Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: U. Schwetschke in Halle.

№ 284. Halle, Sonntag den 4. December. (Mit Beilagen und Sonntagsblatt.) 1881.

Telegraphische Depeschen.

Straßburg i. E., 2. December. Die „Elsaß-Lothringische Zeitung" wendet sich gegen diejenigen Blätter, welche aus finanziellen oder anderen Gründen die Erbauung eines Kaiserpalastes in Straßburg bemängeln und schreibt, Se. Maj. der Kaiser habe für seine Person weder an das deutsche Reich noch an Elsaß-Lothringen irgend einen Anspruch erhoben; der König von Preußen allein trage wie die Würde so auch die Bürde des Kaiseramtes. Um so mehr dürfe aber wohl beansprucht werden, daß Se. Majestät von rechtswegen in den Stand gesetzt werde, den Rechten und Pflichten, welche der Kaiser in Elsaß-Lothringen im Interesse des Reiches wie des Landes in eigener Person zu erfüllen habe, auch nachkommen zu können. Bei den jetzigen Unterkunfts-Verhältnissen sei dies fast unmöglich, auch entsprächen dieselben nicht der Würde der kaiserlichen Majestät. Dasselbe gelte von dem Vorschlage, dem Kaiser ein Absteigequartier in einem der etwa künftig beabsichtigten Gebäude einzurichten. Der Kaiserpalast in Straßburg habe nicht nur eine Bedeutung als solcher, sondern die weitergehende der Umwandlung der ehemaligen Departementshauptstadt zur kaiserlichen Residenz. Damit steige Straßburg wieder empor zu der Würde und Bedeutung, welche es ehedem unter den Städten des Reiches eingenommen. Die Erbauung des Kaiserpalastes, ebenso wie die Besuche des Kaisers in Straßburg kämen in hohem Maße der Stadt und den hiesigen Gewerbetreibenden zu Gute, welche eine häufigere Wiederholung der kaiserlichen Besuche wünschten. Der Palast werde ferner wesentlich zum Aufschwunge der Stadt beitragen. Die „Elsaß-Lothringische Zeitung" sagt am Schlusse: „Wir glauben übrigens in der Annahme nicht zu irren, daß es im Reichstage bei einer Frage, welche an die Person Sr. Maj. des Kaisers heranreicht, überhaupt keine Parteien geben, sondern der Beschluß so ausfallen wird, wie es der Würde des deutschen Reiches entspricht.

Wien, 2. December. Die „Wiener Zeitung" publizirt das sanktionirte gemeinsame Budget. — Die Morgenblätter veröffentlichen ein Schreiben der deutschen Kaiserin an den Erzherzog Karl Ludwig, mit welchem 1000 Gulden zur Stiftung eines Krankenbettes für das neu zu gründende Elisabeth-Krankenhaus in Pesth übersendet wurden.

Paris, 2. December. Gambetta hat dem Botschafter in Petersburg, General Chanzy, heute Vormittag seine Abberufung zugestellt. Chanzy begiebt sich in Kurzem zur Ueberreichung der Abberufungsschreiben über Berlin nach Petersburg und wird demnächst ein wichtiges Kommando in der Armee übernehmen.

— Eine Depesche des Generals Sauffier aus Gassa vom 29. v. M. meldet: Die Mehrzahl der Aufständischen ist über die Schotts hinaus zurückgedrängt. Gegen denjenigen Theil der Aufständischen, welcher in dem gebirgigen Terrain, 60 Kilometer östlich von Gassa, den Mittelpunkt des Widerstandes bildete, ist eine Truppenabtheilung abgesendet worden, welche das befestigte Dorf Elaiacha besetzt und dem Feinde große Verluste beigebracht hat. Die französischen Truppen hatten nur einen Todten und vier Verwundete.

Konstantinopel, 2. December. Die Pforte hat die Schließung der griechischen Postämter in Salonichi und Smyrna angeordnet. — Der russische Botschafter v. Nowikoff stellte an die Pforte das Verlangen, den von dem Gouverneur des Kaukasus nach Erzerum zum Studium eines angeblich vorgekommenen Pestfalles entsandten zwei Aerzten auch zwei türkische Aerzte beizugesellen. — In der Sitzung der Bondholders zogen die türkischen Delegirten einen Theil ihrer in der vorigen Sitzung abgegebenen Erklärung betreffs der Beschränkung des Antheils der Bondholders an dem Erträgniß der Tabaksregie — welcher die Pforte principiell zustimme — zurück. Bezüglich der Repartition des Erträgnisses wurden mehrere Amendements eingebracht. Die türkischen Delegirten erklärten, diese Amendements prüfen und in der Montagssitzung, welche wahrscheinlich die letzte sein wird, antworten zu wollen.

Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

Italien. Italien hat mit seiner diplomatischen Aktion, die es bei der egyptischen Regierung wegen der Niedermetzelung der Giuletti'schen Expedition angestrengt hat, wenigstens soviel erreicht, daß eine gründliche Untersuchung eingeleitet werden soll und der italienische Kommissar, gleich dem egyptischen, mit der weitestgehenden Vollmacht behufs Eruirung des oder der Schuldigen ausgestattet worden ist. Ueber die Art und Weise der zu leistenden Genugthuung behält sich Italien seine Entschließung vor.

Portugal. Der unmittelbare Anlaß zur Demission des portugiesischen Kabinets Sampajo war, wie der „Pol. Corr." nachträglich bekannt wird, eine ernste Differenz im Schooße des Ministeriums, die in Folge der vom gewesenen Kriegsminister aufgestellten erhöhten Budgetforderungen entstanden war. Die Mehrzahl der Kabinetsmitglieder erklärte, jene Erfordernisse vor den Kortes nicht vertreten zu können, während der Kriegsminister, unterstützt von der Minorität des Ministerrathes, bei seinen Budgetaufstellungen beharrte. Die Folge war die Einreichung des Entlassungsgesuches seitens des gesammten Kabinets. König Dom Luiz berief hierauf ungesäumt den Führer der „Regenerationspartei", Herrn de Fontes Pereira de Mello, um ihn mit der Bildung des neuen Kabinets zu betrauen.

Afrika. Aus der egyptischen Hauptstadt geht österreichischen Blättern die Nachricht zu, daß Arabi Bey dem französischen Kommissair auf offener Straße heftige Vorwürfe wegen „Ausbeutung der Staatskassen" gemacht und ihn dabei auch thätlich insultirt habe. Kairo sei deshalb in großer Aufregung und hält man eine abermalige Militärrevolte nicht für unmöglich. Man wird gut thun, eine Bestätigung dieses Vorganges abzuwarten.

Aus Südafrika. Die Ernennung Mr. Sendalls, eines ehemaligen Schulinspektors, zum Gouverneur von Natal, macht in dieser Kolonie noch immer viel böses Blut. Der Minister für die Kolonien, Lord Kimberley, hat sich demnach veranlaßt gesehen, eine Depesche an den interimistischen Gouverneur zu richten, worin er die von Mr. Sendall geleisteten Dienste aufzählt und erklärt, derselbe habe bereits seit geraumer Zeit als ein Mann gegolten, der einen guten Kolonialgouverneur abgeben dürfte. Diese Erklärung scheint indessen die Bewohner von Natal nicht beschwichtigt zu haben und die Opposition gegen die Ernennung Sendalls wird fortgesetzt.

Deutsches Reich.

Berlin, den 2. December.

Se. Majestät der König haben geruht: dem Gräflich-Stolberg-Wernigerodischen Forstmeister Eilers zu Sophienhof im Amte Hohnstein den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; sowie dem evangelischen Schullehrer und Kantor Laube zu Frauenwald im Kreise Schleusingen den Adler der Inhaber des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern zu verleihen.

— Se. Majestät der König haben ferner geruht: dem Hauptmann Müller à la suite des Thüringischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 19, kommandirt zur Dienstleistung bei Sr. Königlichen Hoheit dem Großherzog von Baden, behufs Verwendung als militärischer Begleiter des Prinzen Ludwig von Baden Großherzoglicher Hoheit die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes des Königlich schwedischen Schwert-Ordens zu ertheilen.

— Dem Vernehmen nach wird das Präsidium des Reichstages voraussichtlich am nächsten Sonntag von dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen werden.

— Das Befinden der Prinzessin Friedrich Karl soll noch immer derart sein, daß dieselbe des Tages über nur ganz kurze Zeit außerhalb des Bettes zubringen kann. Dagegen ist die Prinzessin Sophie, Tochter des Kronprinzen und der Kronprinzessin, jetzt vollständig wiederhergestellt und hat auch bereits Spazierfahrten unternehmen können.

— Von der Insel Rügen wird in Bestätigung früherer Nachrichten gemeldet, daß nunmehr auch unser Kronprinz in Saßnitz sich eine Villa erbauen lassen werde. Der Bauplatz, in der Nähe der sogenannten Bläse, ist etwa doppelt so groß, als der, auf welchem die Villen des Prinzen Friedrich Carl gebaut sind. Der Bauplatz ist bereits abgemessen und abgesteckt, doch verlautet noch nichts darüber, wann mit dem Bau vorgegangen werden soll.

— Nach dem politischen Bulletin des neuesten „Grenzboten"-Hefts erwartet Fürst Bismarck in dieser Session des Reichstages, d. h. bis Weihnachten, keinen Conflict. Er werde, „nachdem die Herren Reichsboten in die Ferien gegangen sind, bald nach Ablauf der Festzeit den preußischen Landtag ein-

---

24]

Der Geistersee.

Original-Novelle von Gustav Höcker.

(Fortsetzung.)

Auch Heinrich befand sich mit Clairisse unter den Zuschauern und ließ sich von den Bravourstücken der fantastisch kostümirten Reiter und Reiterinnen, von den Späßen der Clowns und den Gliederverenkungen des Kautschukmanns unterhalten und zerstreuen. Endlich erschien Mr. Grant, der Direktor der Gesellschaft, selbst in der Manege und führte einen seiner arabischen Hengste als Schulpferd vor. In schwarzem Frack, Hut, weißen Reithosen und hohen bespornten Stiefeln saß er wie angegossen auf dem edlen, schneeweißen Thiere, das dem leisesten Drucke der Schenkel, der unmerkbarsten Bewegung der Reitgerte gehorchte, und erregte in viel höherem Grade, als alle vorangegangenen Parforceproductionen, die Bewunderung der Kenner und das Entzücken der Damenwelt. Das Letztere galt ungetheilt der blendenden Erscheinung des Reiters, der im blühendsten Mannesalter stand. Seine tadellos schöne Gestalt mit den geschmeidigen Gliedern wurde durch die kühne Sicherheit und die Eleganz der Haltung nur noch mehr gehoben; sein Antlitz zeigte regelmäßige Züge, denen das Feuer der blitzenden Augen, die schön gewölbten, dichten Brauen und der keck schwarze Schnurbart einen piquanten Reiz verliehen. Als er, für den seinen Leistungen zu Theil gewordenen rauschenden Beifall dankend, graziös seinen Hut zog, enthüllte sich eine üppige Fülle kurzgelockten, rabenschwarzen Haares. Der schöne Kunstreiter elektrisirte, wie schon gesagt, die Damenwelt. Seltsam war der Eindruck, den er auf Clairisse hervorbrachte. Da war Nichts von jenem unbefangenen, entzückten Lächeln, das rings die hübschen Mädchen- und Frauengesichter belebte, nichts von einem beredten, überfließenden Lobe des bewunderungswürdigen Reitkünstlers, — Heinrich hatte es genau beobachtet: gleich das erste Erscheinen des Reiters hatte seine Gattin geradezu wie ein Pfeil berührt; ihrer Umgebung ganz vergessend, folgte sie ihm eine Weile mit unverwandtem Auge, um sich dann stumm und bleich in ihren Sitz zurücklehnen. Heinrich traute seinen Augen nicht. Er frug sie, ob ihr etwa unwohl geworden sei. Sie bejahte und verließ mit ihm den Circus. Heinrich hatte sich durch diese Antwort förmlich erleichtert gefühlt. Es war also nur ein Unwohlsein, nichts Schlimmeres! Was hätte es wohl sonst sein können? Eine plötzlich erwachte, glühende Leidenschaft etwa für den schönen Kunstreiter? So hatte es allerdings ausgesehen, — aber das war ja nicht möglich, das widersprach ihrer leidenschaftslosen Natur. Von seinem Weibe verrathen zu sein, das wäre das Letzte gewesen, was sich Heinrich träumen ließ, denn so unglücklich er sich fühlte, so glaubte er doch die ganze Liebe und Hingebung seiner Gattin zu besitzen.

Und dennoch konnte er sich nicht verhehlen, das seit jener Stunde eine Veränderung mit Clairisse vorgegangen war. Er sah sie gedankenvoller, als sonst, und ein anderer Gegenstand, als der gewohnte Kummer, schien es zu sein, der ihre Seele beschäftigte. Immer wieder trat ihm jener im Circus beobachtete Moment vor die Erinnerung. War es nicht wie ein dämonischer Zauber über sie gekommen? Und war der Kunstreiter nicht wirklich ein bestrickend schöner Mann? Und dennoch kannte Heinrich die Tugend seines Weibes, kannte er die reine Innigkeit ihrer Liebe! Wie oft hatte sich ihre Unempfindlichkeit gegen andere Männer schon erprobt! Er hatte Clairisse schon früher in der Residenz im Verkehr mit Liebhabern der Damenwelt gesehen, die es an pikantem Reiz mit diesem amerikanischen Circusbesitzer mindestens aufnehmen konnten und ihr doch nichts von ihrer ruhigen Würde zu rauben vermochten. In solchem Sturmlauf war Clairisse's Herz nicht zu gewinnen; sie prüfte tiefer, als nur auf die bestechenden Effekte der äußeren Erscheinung. Dem Eindruck des Augenblicks erlag sie nicht, wenn ihm nicht eine edlere Würdigung vorausgegangen war. Konnte dies aber hier nicht der Fall sein? Wenn Heinrich sich von diesem Gesichtspunkte aus jenen auffallenden Vorgang im Circus ganz genau vergegenwärtigte, so trug derselbe allerdings alle Kennzeichen eines unverhofften plötzlichen Wiedersehens an sich. Clairisse hatte den Kunstreiter vielleicht schon auf ihren früheren weiteren Reisen kennen gelernt, vielleicht in ganz anderer Eigenschaft und unter anderem Namen; hieß es doch, er spreche das Deutsche ohne jeden fremdartigen Accent. War es eine begraben gewesene und wieder erwachte Neigung, die sich an Clairisse verrathen hatte? Und was hatte dieser Neigung die frühere Kraft zurückgegeben? Der Zufall des Wiederfindens allein oder die Seelenstimmung, in welcher er Clairisse antraf? War Heinrich denn sicher, daß er wirklich noch ihre Liebe besaß? War er derselben noch würdig? Nein! er verdiente sie längst nicht mehr, denn sein Weib war unglücklich, er hatte sie vernachlässigt; sie mußte glauben, daß sie ihm gleichgültig geworden sei, ihm wohl gar im Wege stände. Wohl konnte er ihr vorwerfen, daß sie ihm ein wichtiges Blatt aus ihrer Vergangenheit verheimlicht habe, — daß diese Vergangenheit aber wieder ihre alte Macht über sie gewinnen konnte, dann war nur die trübe Gegenwart schuld, und für diese trug Heinrich die Verantwortlichkeit allein.

IX.

Es war Abends. Obgleich es noch nicht sieben Uhr geschlagen hatte, waren doch die Gassen leer und ausgestorben, wie um Mitternacht, denn draußen tobte ein heftiger Novembersturm. Unheimlich drückte er an die Fensterscheiben, Ziegelsteine zerbarsten krachend auf dem Pflaster oder suchten als losgelöste Trümmer ihren Weg kollernd durch die blechernen Dachrinnen. Ueber einem kleinen Laden flackerte zuweilen ein rothes Gastransparent mit der Inschrift: „Cigarren" auf, um dann wieder in tiefe Finsterniß zu tauchen, wenn der Sturm das darin brennende Licht zu verlöschen drohete. Kreischend schwang sich ein daneben in die Gasse hereinragendes Blechschild hin und her, auf welchem man bei günstigerer Beleuchtung den Namen C. G. Rullmann gelesen hätte. Der Ladenbesitzer, welcher erst vor einigen Monaten fremd in die Stadt gekommen war und nur selten einen Käufer bei sich sah, sodaß Niemand begriff, wovon er lebte, stand hinter der schmalen Glasthür und schaute, die Nase an die Scheibe gedrückt, auf die öde Straße hinaus. Es war kein schönes Porträt, welches sich sozusagen hier unter Glas und Rahmen darbot. Der große Kopf hatte etwas Nilpferd-artiges. Das kurze, borstige

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811204-18/fragment/page=0001

berufen, und nach dessen Schluß werde der Reichstag wieder zusammentreten, um einen Theil der von der kaiserlichen Botschaft in Aussicht gestellten Vorlagen zu berathen." Der Reichskanzler denke für den Fall der Ablehnung seiner Pläne nicht an Auflösung des Reichstages, zumal da ihm das Ergebniß der letzten Wahlen bei näherer Betrachtung nicht als Verurtheilung der Regierungspolitik erscheine, u. s. w. u. s. w.

— Der „Post" zufolge würde Graf Moltke Chef des Generalstabes der Armee bleiben und sein Adlatus Graf Waldersee unter dem Titel General-Quartiermeister Chef des in Berlin befindlichen „Großen Generalstabes" werden.

— Der kaiserliche chinesische Gesandte Li-Fong-Pao ist heute Nachmittag 2½ Uhr mit seiner Gemahlin und seinem Sohne, dem Militär-Attaché Oberst Tcheng-ki-tong, dem Dolmetscher Dr. Kreyer und zahlreicher Dienerschaft nach Italien abgereist, um im Quirinal dem König Humbert sein Beglaubigungsschreiben als chinesischer Gesandter am italienischen Hofe zu überreichen. Li-Fong-Pao ist sodann an vier Höfen und zwar in Berlin, Wien, dem Haag und Rom accreditirt; die Gemahlin des Gesandten Li-Fu-gen, die noch immer recht krank ist, wurde von einer barmherzigen Schwester aus dem Königin Augusta-Hospital, die als ihre Pflegerin die Reise mitmachte, aus dem Wagen gehoben und bis zur großen Treppe des Perrons getragen. Wahrscheinlich wird Li-Fu-gen den Winter über in Italien verbringen.

— Ein gestern Abend erschienener Artikel der „Post", welcher eine aus vaticanischen Kreisen stammende Broschüre (die in Paris erschienen ist) bespricht und ihre Behauptung, die Lage des Papstes in Rom sei eine völlig unhaltbare, für unwiderleglich richtig erklärt, wurde heute, wie man der „M. Z." von hier schreibt, im Foyer des Reichstags vielfach besprochen und commentirt. Der Artikel kommt einer Drohung gegen den Kernpunkt des politischen Programms aller italienischen Parteien seit dem Jahre 1859 gleich, welches dahin lautete, daß Rom die Hauptstadt des geeinigten Italiens sein müsse. Die erwähnte Broschüre giebt dem Papst, falls Italien ihm nicht Rom und einen Bezirk um die ewige Stadt als souveränem Herrscher einräume, den Rath, ins Exil zu gehen. Alsdann werde er bald genug nach Rom zurückgerufen werden, da sich das italienische Königthum nicht zu halten vermöge, wenn der Papst Rom verlasse, vielmehr Italien alsdann der Republik und der Anarchie verfallen müsse. Man bringt nun die auffällige Besprechung dieser katholischen Broschüre in dem freiconservativen und ministeriellen Blatte und die sonderbare Billigung des Inhalts derselben in Verbindung mit den Gerüchten, wonach der Papst wegen einer Uebersiedelung nach Fulda mit der preußischen Regierung verhandelt haben soll, und baut hierauf weitere Schlüsse. Auch will man wissen, daß in Wien beim Besuche des Königs Humbert daselbst hauptsächlich von Rom und der vaticanischen Frage die Rede gewesen sei.

— Der orthodoxe „Evangelisch-kirchliche Anzeiger" schreibt: Der geistliche Rath Dr. Franz, der Biograph des Fürstbischofs Dr. Förster, hat vor Kurzem nach dreijähriger Thätigkeit, die Redaction des hiesigen ultramontanen Hauptblattes „Germania" niedergelegt. Sein Vorgänger Dr. Paul Majunke mußte von der Redaction abtreten, als die Centrumsführer mit dem Reichskanzler vor Jahren zu unterhandeln begannen und ihnen die in rücksichtslosem Angriff geübte Feder Majunke's unbequem war. Auch der weniger cholerisch angelegte Dr. Franz, der unter der Maske kühler Ruhe das von Majunke angefachte Feuer lebendig zu erhalten wußte, muß jetzt abtreten, damit seitens des Hauptorgans den geheimen Pacten der Centrumsführer oder der Curie mit der Regierung kein Hinderniß in den Weg gelegt werde.

— Die Ernennung des Bischofs von Jerusalem, welche abwechselnd durch England und Preußen zu geschehen hat, steht diesmal nach dem kürzlich erfolgten Tode des Bischofs Barclay bekanntlich der preußischen Regierung zu. Der Berliner Korrespondent der Londoner „Times" telegraphirt seinem Blatte ganz ernsthaft, daß daran gedacht wird, Herrn Hofprediger Stöcker für den erledigten Bischofsitz in Jerusalem als geeignete Persönlichkeit in Vorschlag zu bringen.

— In Grünberg hielt die Handelskammer am 30. November eine Sitzung, um über eine Antwort auf den bekannten „Erlaß" des Reichskanzlers zu berathen. Wie das „Niederschles. Tagebl." berichtet, hatte, da zu dieser Sitzung öffentlich eingeladen worden war, sich ein zahlreches Publikum eingefunden, um der Verhandlung beizuwohnen, der Vorsitzende erklärte aber die Sitzung als eine geheime. Dem „Niederschles. Anz." zufolge wurde beschlossen, den bekannten Erlaß des Herrn Reichskanzlers zu beantworten; die Abfassung der Antwort wurde einer Kommission übertragen.

— Das „B. T." schreibt: In Börsenkreisen ist dieser Tage das Gerücht verbreitet, daß das Verkehrsministerium auch mit der Berlin-Hamburger Bahn Verhandlungen wegen Ankaufs derselben für den Staat angeknüpft habe. Auf Grund von Informationen, die wir an zuständiger Stelle eingezogen, können wir versichern, daß dieses Gerücht unbegründet ist. Dasselbe dürfte dem Anschein nach auf den Umstand zurückzuführen sein, daß dieser Tage zwei Hamburger Herren, der Senator Dr. Petersen und der Direktor der Norddeutschen Bank Herr Lauers in Angelegenheiten der Berlin-Hamburger Bahn sich hier aufgehalten haben. Die Anwesenheit derselben erklärt sich aber wohl dadurch, daß vorgestern eine Sitzung des Ausschusses der Bahn stattgefunden hat und daß die genannten beiden Herren Mitglieder dieses Ausschusses sind.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 2 Dezember. Der Reichstag setzte heute die zweite Berathung des Etats, speziell die Berathung des Etats des Reichsamtes des Innern fort.

Bei den Ausgaben „für Ueberwachung des Auswanderungswesens" richtete Abg. Lingens an die Reichsregierung die Frage, ob die schon seit längerer Zeit geplante Regelung der Gesetzgebung über das Auswanderungswesen bald erfolgen werde. Redner ging dann auf die Frage der Auswanderung selbst ein. Was die Ursachen angehe, so habe er, Redner, aus mehreren Briefen entnommen, daß der Kulturkampf viele Katholiken aus der Rheinprovinz, aus Nassau und Oberschlesien vertrieben habe. Die Bundesregierungen sollten sich angelegen sein lassen, diesem unseligen Kampfe ein Ende zu machen.

Staatssekretär v. Bötticher bemerkte, daß die Vorarbeiten für die gesetzliche Regelung des Auswanderungswesens ständig in Fluß geblieben seien; daß aber die Vorarbeiten nicht so weit gediehen seien, um schon in der gegenwärtigen Session eine Vorlage zu machen; sie werde vielleicht im Frühjahr gemacht werden. Was die Ursachen der Auswanderung betreffe, so lasse man außer Acht, daß die in Deutschland sich zeigende Steigerung der Auswanderung auch anderwärts sich gezeigt habe. Die allzu zärtliche Fürsorge für die Auswanderer könne leicht die Folge haben, viele Leute zur Auswanderung zu veranlassen. Deshalb müsse man die Fürsorge mehr der freiwilligen Thätigkeit überlassen.

Abg. Meier (Bremen) führte die Zunahme der Auswanderung hauptsächlich auf den blühenden wirthschaftlichen Zustand in Nordamerika zurück. Redner empfahl die Aufstellung eines Auswanderungsgesetzes.

Abg. Knapp: Die Auswanderung habe ihre Ursache in den schlechten Verhältnissen der alten und den besseren Verhältnissen der neuen Heimath. Je nachdem die Verhältnisse in Amerika sich gebessert oder verschlechtert hätten, sei die Einwanderung gestiegen oder gesunken. Man solle bei dem Schutze der Auswanderer doch auch nicht vergessen, daß sie noch mit dem Vaterlande in Verbindung bleiben. Haben doch die Deutsch-Amerikaner 1870 dem rothen Kreuze 1500000 Thlr. zugewendet.

Abg. Frohme wies darauf hin, daß auch das Sozialistengesetz viele Arbeiter aus Deutschland vertrieben habe.

Abg. Schwarz konstatirte, daß auch die neue Zollpolitik die Auswanderung befördere.

Dem widersprach Abg. Leuschner (Eisleben), indem er bemerkte, daß in Amerika ein viel stärkeres Schutzzollsystem bestehe als in Deutschland.

Abg. Dr. Max Hirsch erwiderte, daß in Amerika keine Zölle auf Lebensmittel bestünden und keine so hohe Militärlast. Namentlich sei es die schwierigkeit, Grund und Boden zu erwerben, welche viele Auswanderer aus Deutschland treibe. Die Erhöhung der Tabaksteuer habe ebenfalls viele Arbeiter brodlos gemacht und die Einführung des Monopols werde dies noch verschärfen.

Abg. Leuschner (Eisleben) behauptete dagegen, daß eine Besserung eingetreten sei, daß die Lebensmittelzölle Niemand aus dem Lande trieben.

Abg. Richter (Hagen): Nicht allein die Erhöhung der Tabaksteuer, sondern namentlich die Unsicherheit der Tabaksindustrie sei von nachtheiligem Einfluß und veranlasse die Cigarrenarbeiter zur massenhaften Auswanderung. Uebrigens reiße doch auch dem gutmüthigsten Deutschen einmal die Geduld.

Abg. v. Minnigerode: Auch dem Gutmüthigsten reiße die Geduld, wenn er immer und immer wieder ohne Grund die Ausführungen Richters hören müsse.

Abg. Richter (Hagen): Die Thür liegt dem Vorredner so nahe, daß er hinaus gehen kann, wenn er mich nicht hören will. (Große Heiterkeit. Rufe rechts: Zur Ordnung!)

Abg. v. Minnigerode: Ich nehme an, daß der Abg. Richter den vorhin von ihm gebrauchten Ausdruck bedauert.

Abg. Richter (Hagen): Ich werde das thun, sobald der Vorredner das von ihm Gesagte bedauert.

Mit diesem Zwischenfall schloß die Debatte. Die Ausgaben für das Auswanderungswesen werden genehmigt.

Bei den Ausgaben für das statistische Amt verlangte Abg. v. Göler eine Statistik der Hypothekenschulden.

Abg. Dr. Max Hirsch erkannte an, daß die deutsche Statistik in Bezug auf die materiellen Verhältnisse schon vieles geleistet habe; es empfehle sich aber wohl, die Statistik auf die geistigen und sittlichen Verhältnisse auszudehnen.

Abg. v. Ow (Freudenstadt) bat die Reichsregierung, bei Gelegenheit der Ausführung des neuen Stempelgesetzes eine Statistik der im deutschen Besitz befindlichen ausländischen Werthpapiere aufzustellen.

Staatssekretär v. Bötticher bemerkte, daß dazu bereits Vorbereitungen getroffen seien, aber die Statistik werde keine genaue sein, da sehr viele ausländische Papiere, welche nicht im deutschen Besitz seien, zur Stempelung präsentirt seien, um ihnen die Cirkulation in Deutschland zu sichern.

Abg. Sonnemann bemerkte, daß man damit jetzt wohl zu spät komme; einen solchen Antrag hätte man bei Berathung des Gesetzes stellen sollen.

Abg. Perrot verlangte eine genauere Statistik des Aktienwesens.

Abg. Kochhann (Sandsberg) eine bessere und schneller veröffentlichte Ernte- und Anbaustatistik. — Die Ausgaben wurden genehmigt.

Beim Etat des Reichsgesundheitsamtes richtete Abgeord. Buhl an die Regierung die Frage, ob ein gesetzliches Verbot der Weinfälschung zu erwarten sei.

Bundeskommissar Geh. Rath Köhler bemerkte, daß darüber Erwägungen angestellt seien; ein Gesetzentwurf stehe in Aussicht.

Abg. Reichensperger (Krefeld) kritisirte die gesammte Thätigkeit des Reichsgesundheitsamtes und wünschte namentlich, daß es etwas populärer arbeite, damit Unterbehörden, Private und Vereine nach seinen Anweisungen wirken könnten.

An der ziemlich eingehenden Debatte über diesen Etat betheiligten sich außer dem Präsidenten des Reichsgesundheitsamtes, Geh. Rath Struck, noch die Abgg. Baumbach, Hueter, Rickert, Virchow, Bamberger und Lasker.

Die Diskussion hatte zum größten Theil nur ein technisches Interesse; hervorzuheben ist, daß auf eine Anfrage des Abgeord. Schlutow der Regierungsrath Köhler bemerkte, daß die Vorunterjuchungen, um den Verkauf von Petroleum eines niedrigen Entflammbarkeitsgrades zu verbieten, noch nicht abgeschlossen seien.

Nächste Sitzung Sonnabend 12 Uhr. (Fortsetzung der Etatsberathung.)

Parlamentarisches.

Berlin, d. 1. Dezember.

Zwischen der Fortschrittspartei und der liberalen Vereinigung ist vereinbart, wie man mittheilt, die feste Verabredung getroffen, daß man sich über alle irgend wichtigen Fragen fortdauernd und regelmäßig durch Delegirte verständige; auch die nationalliberale Partei hat die Absicht, jedes mal ad hoc, also bei einzelnen Vorfällen die beiden Fractionen zur Erreichung eines Einvernehmens durch Delegirte in Anspruch zu nehmen. Hierin liegt ein wesentlicher Gewinn zu allmählicher Herstellung einer einheitlichen Partei unter vorläufiger Bewahrung der bisherigen Fractionsgruppirungen.

Die Commission zur Vorberathung der Vorlage über den Zollanschluß Hamburgs hielt heute eine Sitzung ab, in welcher die Generaldebatte fortgesetzt wurde. In derselben ergriffen die Abgeordneten Leuschner (Eisleben), Reichensperger, Dr Hasenclever und Sandmann, sowie der Finanzminister Bitter und der Geh. Regierungsrath Neumann das Wort. Die Erörterung verbreitete sich sowohl über die wirthschaftlichen und finanziellen als über die staatsrechtlichen Fragen. Erwähnenswerth ist namentlich die Erklärung des Finanzministers Bitter, daß die Gesammtkosten des Zollanschlusses sich nach dem niedrigsten Anschlage auf 108 Mill. ℳ belaufen würden. Es lägen aber auch andere Anschläge vor, nach welchen dieselben 131 Mill. bez. 148 Mill. ℳ betragen.

Sagan-Sprottau. Abgegeben 11,877 St., davon für Justizrath Dr. Braun (Sgeff.) 6907, für Geh. Rath Frhr. v. Zedlitz-Neukirch (deutsche Reichspartei) 4965 Stimmen.

Lokales.

Halle, den 3. December.

Bei der gestrigen Vorversammlung zur Stadtverordneten-Wahl I. Klasse ist einstimmig beschlossen worden, heute bei der Stichwahl an Herrn Professor Fritsch festzuhalten, da auf die in den hiesigen Blättern veröffentlichte Erklärung desselben im vorliegenden Falle ein Gewicht nicht zu legen ist.

Die uns bevorstehende Vorführung der Löhr'schen Bilder zur Geographie und Kulturgeschichte.

Im Laufe der kommenden Woche steht uns ein seltener und eigenartiger Genuß bevor, indem Frau Löhr aus Kopenhagen beabsichtigt ihre reichhaltige Sammlung von Kolossal-Darstellungen besonders interessanter Gegenden sowie kulturgeschichtlich bedeutsamer Monumentalbauten uns vorzuführen. In jener freundlich überraschenden Verwandlungsform der dissolving views oder Nebelbilder werden sich uns auf derselben Wandfläche anziehende Darstellungen zunächst von deutschen Landschaften der Reihe nach zeigen, deren Naturtreue jeden, der sie von eigenen Reiseeindrücken her seinem Gedächtniß eingeprägt hat, mit begründetem Vertrauen erfüllt für das, was sodann aus immer weiteren Fernen dem Anblick geboten wird. Mit einem stattlichen Mittelmeergeschwader durchmessen wir die blauen Fluthen des Mittelländischen Meeres und landen an Aegyptens Küste. Die ältesten Bauwerke der Menschheit versetzen uns alsbald in die ehrwürdige Vorzeit, da am Nil unsere Gesittung begründet wurde; wir schauen die Pyramiden vom palmenumstandenen Ufer des heiligen Stromes, und das auch noch in der Zertrümmerung so wundersame Riesengesicht der Sphinx schaut geisterhaft aus dem Wüstensand auf uns hernieder. So geht die Reise weiter über Land um Meer, von Afrika nach Vorderasien auf die Erinnerungsstätten Palästinas, zurück nach den klassischen Denkmälern von Griechenland, Rom, Pompeji. Es genüge die Mittheilung, daß ein Lepsius die (durchweg auf photographischer Aufnahme beruhenden) Bilder als vortrefflich gelungen bezeichnet hat, und daß Frau Löhr bereits in den nordischen Hauptstädten Europas verdienten Beifall für ihre mit kurzen Erklärungen begleiteten Schaustellungen geerntet hat. Wie die Tagespresse noch genauer angegeben wird, geschehen die Vorstellungen in den ersten Tagen der Woche zu passender Abendstunde im Aktussaale des Waisenhauses, welchen die Direktion der Franckeschen Stiftungen gütig hierzu zur Verfügung gestellt hat.

Prof. Kirchhoff.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

∾ **Liebenwerda**, 2. Dezember. Unter dem Vorsitz des Consistorial-Raths und Provinzial-Schulraths Herrn Dr. Göbel fand im Seminar zu Schloß-Elsterwerda gestern Abend die Wiederholungsprüfung provisorisch angestellter Lehrer ihren Abschluß. Von den 28 Examinanden erhielten 15 das Zeugniß zur definitiven Anstellung.

N. **Erfurt**, 1. Dezember. In der gestrigen Generalversammlung des Verschönerungsvereins wurde an Stelle des wegen hohen Alters ausscheidenden Herrn Oberforstmeisters Werneburg Herr Regierungspräsident v. Kamptz gewählt. Nach dem ausgelegten Rechnungsabschluß betrugen die Einnahmen pro 80/81 ca. 5900 ℳ.

Bericht des Sekretärs des Börsenvereins in Halle.

Halle a S., den 3. December 1881.

Preise mit Ausschluß der Courtage
bei Posten aus erster Hand.

Weizen 1000 Kilo matt, defekte Sorten 190—210 ℳ, Mittelqualität 215—229, feinste bis 240 ℳ bez.
Roggen 1000 Kilo 193—201 ℳ
Gerste 1000 Kilo feine Sorten matt, geringere ohne alle Kauflust, Landgerste 167—177 ℳ, Chevalier- 180—200 ℳ.
Gerstenmalz 50 Kilo 14,50—15 ℳ
Hafer 1000 Kilo matt, 165—170 ℳ
Hülsenfrüchte 1000 Kilo Victoriaerbsen geringe 210—225 ℳ, bessere u. feinste bis 245 ℳ, Linsen 50 Kilo 19—23 ℳ, Bohnen, weiße trockne Waare 50 Kilo bis 12 ℳ.
Kümmel 50 Kilo 25—25,50 ℳ.
Mais 1000 Kilo Donau- 155 ℳ, amerikan. 156—157 ℳ.
Lupinen 1000 Kilo — ℳ.
Delsaaten pr. 1000 Kilo Raps ohne Angebot.
Mohnsamen, blauer, 50 Kilo ohne Angebot.
Stärke 50 Kilo 23 ℳ.
Spiritus 10,000 Liter pCt. loco matt, Kartoffel- 50,30 ℳ, Rüben- nicht offerirt.
Rüböl 50 Kilo 28,75 ℳ bez
Solaröl 50 Kilo 8,75—9 ℳ
Malzkeime 50 Kilo fremde 5 ℳ, hiesige 5,25—5,50 ℳ.
Futtermehl 50 Kilo 8,50 ℳ.
Kleie, Roggen- 50 Kilo 6,40—6,50 ℳ, Weizenschaalen 5,25 ℳ, Weizengrieskleie 5,90—6 ℳ.
Oelkuchen 50 Kilo loco und Termine 7,60 ℳ.

---

schwarze Haar sträubte sich über einem von der Sonne braungebrannten Gesicht mit fettglänzenden aufgeblasenen Backen und einem breiten Munde, während die kleinen wasserfarbenen Schweinsaugen mehr aus Geschwülsten als aus Höhlen hervorschauten.

Offenbar schien der eben beschriebene Herr C. G. Rullmann auf Jemanden zu warten, den sein Weg hier vorüber führen mußte. Endlich tauchte auf der anderen Seite der Straße die Gestalt eines Mannes in einem weiten Mantel auf. Er wollte vorübergehen, schien aber durch das Transparent angelockt und kam auf den Laden zu. Er mochte aber wohl nicht der Erwartete sein, denn als eben der Sturm auf einige Augenblicke sich beschwichtigte und die nahe Straßenlaterne im Verein mit dem rothen Lichte über der Ladenthür ihre ruhigen Strahlen auf den Nahenden warf, und ein grauer Radmantel sichtbar ward, wie ihn mit so leuchtend rothem Futter und in so malerischer Drapirung in der ganzen Stadt Niemand trug, als Mr. Grant, der Circusbesitzer, zog sich Rullmann eilig von der Thür zurück und verschwand hinter einem Vorhange, der einen kleinen, als Contor dienenden Raum vom Laden schied. Hier rüttelte er einen jungen Burschen, der ihm als Gehülfe diente und sich auf einem Holzstuhle dem süßen Schlafe überließ, unsanft empor und beförderte ihn mittelst einiger Rippenstöße in den Laden, damit er den Kunden bediene. Rullmann schien tristigen Grund zu haben, sich dem Kunstreiter nicht zu zeigen, und hielt sich, während dieser sich von den feinsten Cigarrensorten vorlegen ließ und darunter eine Auswahl traf, hinter dem Vorhange verborgen, von wo aus er den Kunstreiter beobachten konnte. Einen anderen, als einen häßlichen Blick hatten diese Augen nicht zu versenden, mochten sie nun Freude oder Haß ausdrücken wollen. Daher würde auch der schärfste Beobachter jetzt nicht unterschieden haben, was sich in dem Blicke des Krämers aussprach: ob stolze Befriedigung, den gefeierten Reitkünstler in seinem bescheidenen Laden zu sehen — oder der Wunsch, sich wie ein Tiger auf ihn zu stürzen und ihn zu zerreißen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleinere Mittheilungen.

[Aus Landau] (Niederbayern) wird der „Amper-Ztg." von einem am 16. d. M wegen Eifersucht erfolgten Mordversuch geschrieben: Zwei nicht mehr junge Wittwen hatten Neigung für ein und denselben Mann, und war es zwischen diesen beiden Frauen schon häufig zu widerlichen Auftritten gekommen. Am 16. d. M. bewaffnete sich die eine Frau mit einem Doppelterzerol und gab zwei scharfe Schüsse auf ihre Nebenbuhlerin ab. Der eine Schuß traf in das Ohr, der andere drang in die Brust ein. Die Schwerverletzte wurde sofort ins Krankenhaus, die Thäterin, Mutter von fünf Kindern, in die Frohnfeste verbracht.

[Geduldsprobe.] Bekanntlich hat man früher die sämmtlichen in der Bibel enthaltenen Worte, ja ihre einzelnen Buchstaben, ausgezählt, namentlich zu kabbalistischen Zwecken; gegenwärtig ist zu Florenz eine literarische Arbeit erschienen, welche die gleichen „statistischen" Ermittlungen an den Werken Dante's anstellt. Danach zählt die „Göttliche Komödie" 99 542 Worte, das „Fegefeuer" 33 779, das „Paradies" 32 719. Letzteres Gedicht umfaßt 14 223 Verse und wir begegnen darin 2637 Substantiven, 1753 Zeitwörtern und 927 Adjectiven. — Hat vielleicht einer unserer Leser Lust, durch eine Nachprüfung der Dante'schen Werke die Richtigkeit dieser Angaben zu kontroliren?

[Daß Katzen ein zähes Leben haben,] ist so bekannt, daß es sprüchwörtlich geworden ist. Einen Beweis liefert folgender Vorfall, welchen die „Eff. Volkszta." aus Huttrop erzählt: In einem Hause der Bürgermeisterei Kellinghausen wurde seit dem 1. November c. eine hübsche vorzügliche Katze sehr vermißt. Alle Nachforschungen nach dem Verbleib derselben waren vergebens. Endlich, nach 21 vollen Tagen, wurde das Thier in einem ca. 40 Fuß tiefen dicht aufgemauerten Schacht, in dem sich nichts Genießbares, auch kein Wasser befand, entdeckt und zu Tage gefördert. Das Thier war allerdings abgemagert und außerordentlich zahm, seine Klauen, wohl in Folge des Bestrebens, an der glatten Mauer hinaufzuklettern, sind vollständig abgeschliffen. Nahrung hatte es in der ganzen Zeit also nicht gehabt, auch kein Wasser. In Freiheit gesetzt, nahm es zwar oft, aber wenig zu sich und leidet einstweilen noch in etwas an einer Art Nervenzittern; doch ist seit der Rettung bis jetzt (ca. 10 Stunden) eine merkliche Vermehrung der Munterkeit des Thieres beobachtet. Ein Zeichen der Erinnerung des Thieres ist, daß es freudig die ihm bekannten Bewohner des Hauses ohne Ausnahme begrüßte, namentlich auch die beiden Hündchen, mit denen es vor seiner Gefangenschaft befreundet war.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811204-18/fragment/page=0002

Bekanntmachungen.

Verpachtung.

Zufolge Beschlusses der Kreis-Chausseebau-Commission soll die Erhebung der Chausseegeld-Gefälle an den Hebestellen der Mansfelder **See-Kreis-Chausseen** und zwar der Barrieren:

1. **Alsleben** I für 7,50 km der Eisleben-Gerbstedt-Alsleben'er Chaussee
   und „ 3,75 „ „ Sandersleben-Alsleben-Plötzkau'er „
2. **Alsleben** II „ 3,75 „ „ „ „ „ „
3. **Eisleben** „ 3,75 „ „ Eisleben-Gerbstedt-Alsleben'er „
4. **Polleben** „ 7,50 „ „ „ „ „
   und für 7,50 „ „ Nietleben-Polleben-Siersleben'er „
5. **Gerbstedt** „ 7,50 „ „ Eisleben-Gerbstedt-Alsleben'er „
   und für 7,50 „ „ Gerbstedt-Friedeburg-Brucke'r „
6. **Friedeburg** „ 3,75 „ „ „ „ „ „
7. **Dölau** „ 7,50 „ „ Nietleben-Polleben-Siersleben'er „
8. **Gödewitz** „ 7,50 „ „ „ „ „ „
9. **Schwittersdorf** 7,50 „ „ „ „ „ „
10. **Eisdorf** für 3,75 „ „ Bennstedt-Teutschenthal-Lütchendorf'er „
11. **Ob.-Teutschenthal** 7,50 „ „ „ „ „ „
12. **Stedten** für 7,50 „ „ „ „ „ „
13. **Erdeborn** „ 3,75 „ „ „ „ „ „

auf die Zeit vom 1. April 1882 bis ult. März 1885 öffentlich meistbietend verpachtet werden. Hierzu ist Termin auf **Donnerstag den 8. December** a. c. **Vormittags 9 Uhr** im Hotel **„zum goldenen Schiff“** hier anberaumt, zu welchem qualificirte, cautions- und zahlungsfähige Pachtliebhaber eingeladen werden. Die Pachtbedingungen werden vor dem Termine mitgetheilt, können aber auch vorher in meinem Bureau während der Dienststunden eingesehen werden.

Eisleben, den 1. Dezember 1881. **Der Kreis-Baumeister Grimmer.**

Zeitzer Eisengiesserei u. Maschinenbau-Actiengesellschaft.

Gemäß § 29 des Statuts werden die Herren Actionaire unserer Gesellschaft zur

zehnten ordentlichen Generalversammlung

auf **Mittwoch d. 14. Decbr. a. c. Nachmittags 2½ Uhr** in das **Hôtel zum Kronprinz** in **Zeitz** hierdurch ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Bericht über die Geschäftslage der Gesellschaft unter Vorlegung der Bilanz pro 1880/81.
2. Bericht der Herren Revisoren und Decharge-Ertheilung an den Vorstand.
3. Wahl von Aufsichtsraths-Mitgliedern.
4. Wahl von zwei Revisoren.

Nach § 30 des Statuts wollen die Herren Actionaire die Legitimationskarten zur Theilnahme an der Versammlung
bei der **Deutschen Bank** in **Berlin**, oder
bei dem Bankhause **Reinhold Steckner** in **Halle a/S.**, oder
im **Comptoir der Gesellschaft** in **Zeitz**
gegen Deponirung ihrer Actien bis zum 13. December a. c. Abends 6 Uhr in Empfang nehmen.

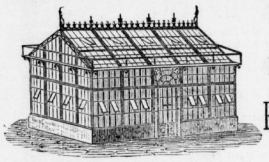
Geschäftsberichte sind vom 10. December ab ebendaselbst zu beziehen.

Zeitz, den 1. December 1881.

Der Aufsichtsrath.
Rud. Tillmanns, stellvertr. Vorsitzender.

Reorganisirte **Malerschule-Buxtehude** b. Hamburg.
Gefäßs-, Ornamenten-, Blumen- u. Früchte-, Holz- u. Marmor-, Wand- u. Decken-Malerei. Stil- u. Farbenlehre. Vorlegeblätter, Geschäftsführung, Zeichnen u. s. w. — Volle Pension 36 M. pro Monat. Eintritt jederzeit. Programme gratis d. d. Dir. **Nittenkofer.**

Otto Neitsch, Halle a/S.



Fabrik für Eisenconstructionen.
Eisen-Grosshandlung
verbunden mit
Eisengiesserei I. Ranges
= Gegründet 1869. =

Specialität: Gewächshäuser und Wintergärten jeder Art mit vorzüglichen Heizungen, Veranden, Balkons, Pavillons, schmiedeeiserne Thore und Gitter, Gartenmöbel, Fenster etc.

Bestengerichtetes Etablissement dieser Branche. Prämiirt auf der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Halle a/S. 1881. Zahlreiche Empfehlungen für solide, schöne und preiswerthe Ausführungen unter reeller Garantie.

Wichtig für Damen!

Von meinen rühmlichst bekannten **Wollschweißblättern** ohne Unterlage, die nicht fühlen und nie Flecken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, hält wie bisher für Halle und Umgegend in bester Güte allein auf Lager: **die Tapisserie-Manufactur von M. & E. Mitlacher, gr. Steinstr. 8.** Preis per Paar 50 ₰, 3 Paare 1 M 40 ₰. Wiederverkäufern Rabatt.

Frankfurt a/O., im Oct. 1881. **Robert v. Stephani.**

Zur bevorstehenden Festbäckerei

mache meine werthen Kunden von Halle und Umgegend gefälligst aufmerksam, daß ich auch wieder für diese Weihnachten mein Lager auf das Reichhaltigste **mit prima Weizenmehl 00** in feiner, hochgelber Waare **und erprobter Backfähigkeit** assortirt habe, und bin der vollen Ueberzeugung, die allseitige Anerkennung, welche mir im vorigen Jahre für das aus meinem Geschäft entnommene Fabrikat in einer so freudigen Weise zu Theil wurde, auch in diesem Jahre gewiß wieder verdienen werde.

Hochachtungsvoll
A. Schramm, Klausthorstraße 4.

Poststr. 10. **R. FRANZKE**, Poststr. 10.
Papierhandlung, Druckerei u. Präge-Anstalt.
Handlung in Galanterie-, Leder-, Crystall- & ff. Holzwaaren
empfiehlt sich zu **„Weihnachts-Einkäufen“**
bei guter Auswahl nur reeller Waare zu festbesten Preisen.
Feinere Drucksachen
wie bekannt, in elegantester, sachmäßiger Ausführung.

Billige Ausgabe

von Ramberg's Hermann und Dorothea-Bildern

in Blättern größten Formates als Wandschmuck.

Unveränderlicher Photographiedruck, Bildgröße: 38:55, Cartongröße: 70:88 Centim., **Preis à Blatt 10 M.**

1. **Die beiden Alten unter'm Thorweg.**
2. **Der Zug der Auswanderer.**
3. **Hermann u. Dorothea am Brunnen.**
4. **Heimkehr bei'm Gewitter.**

Jedes einzelne Blatt ist eine classische Zimmerzierde; man kann sich aber auch Pendants von zwei und vier zusammenstellen, resp. nach und nach anschaffen.

Vorräthig bei **Tausch & Grosse**, Buch- u. Kunsthandlung in Halle a/S.

Eduard Balljé,

gr. Ulrichsstraße 7,
empfiehlt
in nur solider, reeller Waare, mit Garantie zu billigen festen Preisen
Ancre- u. Cylinder-Uhren
in Gold und Silber.
Remontoirs
für Herren und Damen.
Pariser Pendulen
in Marmor und Bronce.
Regulateurs
mit nur besten Becker'schen Werken.
Comptoiruhren.
Nachtuhren. Reisewecker. Wanduhren.

Reparaturen führe prompt und wie bekannt mit Sachkenntniss aus.

Halle a/S., 12 Poststr. **A. & E. Duvinage,** **Modes,** Dessau, 7 Fürstenstr.
Hoflieferanten Ihrer Hoh. der Frau Herzogin v. Anhalt, empfehlen das Neueste in **Hüten, Coiffuren** und **Ballblumen, Schleifen** u. **Fichus,** sowie echte **Brüsseler Spitzen** und **Points** erhielten soeben.

Spielwaaren

in großer Auswahl empfiehlt

Gustav Reiling Nachfolger,

Schmeerstraße 12.

Thonröhren **bester** Qualität halten in allen Grössen und Façonstücken auf Lager und empfehlen zu Fabrikpreisen **Klinkhardt & Schreiber,** Bauhof.

Friseur-Arbeiten jeder Art werden gefertigt von **Pauline Bieler, Rathhausgasse 17.**

F. A. Schütz, Halle a/S.,

Brüderstrasse 2 am Markt.

Neue Auswahl — billige Preise.

F. A. Schütz
Tapeten- und Teppich-Fabriken
Wurzen.
Prämiirt: in Dresden, München, Leipzig, Sydney, 1881 Halle a/S. 1881.
Halle a/S. Brüderstrasse Nr. 2, am Markte.
Leipzig Grimmaische Str. Nr. 2,
Dresden Seestrasse Nr. 10, Kaufhaus.

Lager
von:
Tapeten und Borduren.
Rouleaux und Goldleisten.
Tischdecken.
Möbel- und Portièren-Stoffen.
Weissen Gardinen.
Teppichen.
Cocos- u. Manilla-Fabrikate.
Angora-Decken.
Ledertuchen.

Cölner-Dombau-Loose
Letzte Ziehung
Ernst Haassengier.

Krimmstecher

mit Gläsern von unübertrefflicher Wirkung empfiehlt in reichhaltigster Auswahl billigst
Otto Unbekannt,
Kleinschmieden.

Cotillon-Orden

in der neuesten schönsten Auswahl,
Cotillon-Touren,
Cotillon-Knallpapiere mit komischen Einlagen empfiehlt für **Wiederverkäufer und im Einzelnen sehr billig**
Albin Hentze, Schmeerstr. **39.**

Schönstes Festgeschenk,
unterhaltend u. interess. f. Jung u. Alt.
1 Stereoskop nebst 12 Ct. schönsten Genre- u. Landschaftsbildern 5 M.
1 Stereoskop nebst 20 Ct. schön fortirten Bildern, worunter 10 Ct. ff. col. Transparente, 10 M.
Für Reinheit d. Gläser, paß. f. jed. Auge, wird garantirt. **Verpackung gratis.**
Max Grünbaum, Kunsthandlung,
Berlin C., Jerusalemerstraße 34.

Neuer illustr. Weihnachts-Katalog m. einem **Präsent-Bazars gratis.**

Eine Scheune an einer frequenten Straße, sehr schöne Baustelle, zu verkaufen. Offerte A. B. 210. bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. abzug.

Visiten-Karten
in eleganter Schrift, das Hundert von 1 M 25 ₰ an bei
Albin Hentze, Schmeerstr. **39.**

Montag d. 5. Decbr. Abends 8 Uhr im Actussaale des Pädagogiums der Franckeschen Stiftungen

Colossal-Darstellungen

geographisch und kulturgeschichtlich interessanter Landschaften, berühmter Baudenkmäler u. s. w.

I. Denkmäler und Tempel aus der alten Welt.
II. Werke der antiken und mod. Bilderhauerkunst.
III. Verschiedenes aus europäischen Ländern.

Karten: für Mitgl. d. V. f. Erdkunde u. Angehörige à 1 M, für Nichtmitglied. à 1,50 M, sind zu haben bei Hrn. Buchh. Grosse, Steinstr., Waisenhaus-Buchhandlung, sowie am Eingange des Saales.

Eingänge vom Franckensplatze und bis 8 Uhr an der Apotheke.
Näheres im redactionellen Theile dies. Blattes.

Morgen Dienstag d. 6. Decbr.
nächste Vorstellung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811204-18/fragment/page=0003

Das Geschäft ist auch **Sonntag** den **4., 11.** und **18. December** geöffnet.

Tausch & Grosse in Halle a/S.

Buch- und Kunsthandlung,
gr. Steinstrasse 63.

Die Gastfreundschaft von Bläser.

Grösstes Lager von Büchern aller
Literatur-Zweige und Geschenk-Literatur.
Illustrirte Prachtwerke, Classiker, Gedichtsammlungen etc.
in feinsten Originaleinbänden von **50 Pfg.** an.
Kochbücher von 80 Pfg. an.
Jugendschriften für jedes Alter
und zu den billigsten Preisen.
Beschäftigungs- u. Räthselbücher.

Auswahlsendungen auf Wunsch!

Hermes aus Olympia.

Ausgewähltes Lager antiker und moderner **Bildwerke.**
Gruppen, Statuen, Büsten, Medaillons etc. Candelaber, Säulen, Consolen
etc.
von Elfenbeinmasse
zu Micheli'schen Originalpreisen.
Franco Halle ohne Berechnung von Emballage.

Hebe von Kiesel.

Religiöse u. historische Bilder. Portraits. — Genrebilder, Landschaften, Jagdbilder.

In grosser Auswahl: **Kupferstiche** jeden Genres mit und ohne Rahmen,
Oelgemälde (Originale) und feinste **Oeldruckbilder**
zu bedeutend ermässigten Preisen,
Glastransparentbilder — Emaillebilder — Blumenvorlagen
elegant gerahmt, in diversen Grössen zu den verschiedensten Preisen.

Unser Lager ist reich und allen Anforderungen entsprechend ausgestattet.
Alle von anderen Handlungen gleichviel wo angekündigten Bücher und Kunstgegenstände sind stets zu den nämlichen Preisen auch von uns zu erhalten.
Kataloge gratis und franco.

Fabrik von **Damen-Mänteln.**

Bruno Freytag.

Leipzigerstrasse 104 (im gold. Löwen).

Manufactur-, Mode-, Seiden-, Tuch- und Leinen-Waaren, Möbelstoffe, Gardinen, Tischdecken, Teppiche, Schlaf- und Reisedecken.

Weihnachts-Ausverkauf.

Um meinen geehrten Kunden zu ihren Weihnachts-Einkäufen etwas **Vortheilhaftes** zu bieten, habe ich einen großen Theil meiner reich assortirten Waaren-Läger **bedeutend im Preise** herabgesetzt. ☞ **Als ganz besonders preiswürdig empfehle ich nachfolgende Partien Kleiderstoffe:**

			Mk.	Pf.
60 ctm br.	**Serge** in allen Farben,	à Meter	—	55.
60 „ „	klein carrirte **Stoffe**, solide Qualität,	à Meter	—	60.
60 „ „	glatte, kräftige **Mixed Cords**,	à Meter	—	45.
60 „ „	gute reinwollene **Modestoffe**,	à Meter	—	75.
60 „ „	ganzwollene einfarbige **Croisés**.	à Meter	—	75.
60 „ „	**Cheviots**, äußerst dauerhaft,	à Meter	—	60.
110 „ „	**Crêpe Beiges** in schönen Melangen,	à Meter	1	30.
120 „ „	**Cheviots**, reine Wolle, ganz vorzüglich,	à Meter	1	50.
120 „ „	**Cachemires**, schwarz u. couleurt,			

No. 20	No. 30	No. 40	No. 50	No. 60	No. 70	No. 80	No. 90
à Meter 2 Mark.	2 Mark 25 Pfg.	2 Mark 50 Pfg.	3 Mark.	3 Mark 50 Pfg.	4 Mark.	4 Mark 50 Pfg.	5 Mark.

Fabrik von **Damen-Mänteln.**

Versammlung
des
Conservativen Vereins für Halle u. d. Saalkreis
am
Montag d. 5. December cr. Abends 8 Uhr
☞ **im Café David.** ☜

Vortrag des Herrn Professor Dr. Tschackert über: „die monarchische Gesinnung, ihr Wesen und ihr Werth!"

Wir laden unsere verehrten **Mitglieder** von **Stadt** und **Land** zu **recht reger Betheiligung** ein, auch sind uns **Freunde** und **Alle**, die Interesse für die **conservative Sache** haben, recht herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Dr. **Frick** — Halle a/S. **Zimmermann** — Lochau.

Mein grossartiges Lager solider Lederwaaren:

Cigarren-Etuis, Portemonnaies, Hausschlüssel-Etuis, Notizbücher, Brieftaschen, Taschenbürsten, Brillen-Etuis, Musikmappen, Banknotentaschen, Wechselmappen, Photographiemappen, Dokumentenmappen, Damentaschen, Photographie-Albums, Poesie- u. Schreib-Albums, Schreibmappen, Schreibpulte, Visitenkarten-Etuis, Postkartenständer, Näh-Necessaires, Nadelbücher, Seidenbücher, Waschtabellen, Agendas

mit und ohne Stickerei.

empfehle ich **zu überraschend billigen Preisen!**

Schmeerstr. 39. Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Bilderbücher,
pr. Dtzd. 50 ₰, 60 ₰, 75 ₰ bei
Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

F. E. V. 9./12. Ab. 8 Uhr.

11./12. **L. F. T.**
Mittags 12 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.
Heute Nachmittag 2¼ Uhr wurde uns ein Sohn geboren.
Merbitz, d. 2. December 1881.
A. Bieler und **Frau** geb. **Säuberlich.**

Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811204-18/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 284 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Sonntag den 4. December 1881.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

† In Weißenfels ist unter den Schülern der Quarta des Progymnasiums eine bösartige Augenkrankheit, man sagt die egyptische, ausgebrochen, so daß schon eine größere Anzahl der Schüler vom Unterricht ausgeschlossen werden mußte. Leider hat auch die dort seit einiger Zeit grassirende Typhusepidemie bis jetzt noch nicht nachgelassen, es sind vielmehr zahlreiche neue Erkrankungsfälle hinzugekommen.

† Auf den Gleichbergen bei Römhild wurden schon öfters merkwürdige Seltenheiten gefunden, mitunter auch zur großen Freude der Jäger richtige Kapitalhirsche erlegt. Kürzlich hatte der Jagdpächter Eyring zu Roth nicht geringere Freude, als er „ein schneeweißes Reh" vom Fuß der Steinsburg als Jagdbeute heimschaffte.

† In Sophienhof bei Ilfeld feierte am 1. d. der allseits hochverehrte Forstmeister Eylers sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum in voller Rüstigkeit.

† Bei Voigtstedt (Kr. Sangerhausen) sind am 30. Novbr. wiederum ohngefähr 100 Meter vom Dorfe entfernt, beim Ausgraben von Kartoffelmieten 4 größere und kleinere Urnen mit menschlichen Ueberresten ausgegraben worden. Sämmtliche Gefäße standen nur ½ Meter tief unter der Oberfläche; die größte war 7" hoch und 8" im Durchmesser, die kleinste ist 1½" hoch und höchstens 3" im Durchmesser. Leider wurde nur eine Urne ganz dem Boden enthoben, die andern sind, ehe man sie gewahrte, schon mit dem Spaten zerstoßen. Die zweitkleinste Urne, auf der sich eine kleine mit Grünspan bedeckte Metall- oder Glasplatte befand, enthielt außer Knochenresten noch einen kleinen Ring, während die übrigen nur mit menschlichen Ueberresten angefüllt waren. Sämmtliche Gegenstände sollen dem Sangerhäuser „Verein für Geschichte und Alterthum" gewidmet werden.

† Aus Göschwitz wird der „Jen. Ztg." unter dem 1. d. geschrieben: Heute ging ein junger Handlungsreisender Mittags gegen 2 Uhr von Maua nach Göschwitz. Auf dem Wege gesellt sich zu ihm ein Stromer und knüpft ein Gespräch mit ihm an. Ungefähr 300 Schritt vor Göschwitz packt Letzterer plötzlich den jungen Mann und feuert in nächster Nähe einen Schuß auf ihn ab, der ihn am Hinterkopfe verwundete. Da der Schuß jedenfalls nicht die beabsichtigte Wirkung hervorgebracht hatte, floh der Räuber, begünstigt von dem Nebel, quer Feld ein. Die Verwundung scheint glücklicher Weise nicht lebensgefährlich zu sein. Hoffentlich gelingt es, des frechen Burschen bald habhaft zu werden.

† Die Passagiere der von Erfurt nach Stadtilm fahrenden Post hatten kürzlich einen originellen Reisebegleiter, dem das Nebenherlaufen mehr Vergnügen zu machen schien, als das Mitfahren. Kaum glaubhaft erschien es ihnen, als der Schnellläufer, ein Herr aus den besseren Ständen, die Strecke zwischen Elxleben und Böseleben (etwa 1½ Stunde) im besten Dauerlauf neben der permanent schnell dahinfahrenden Post aushielt und erst am Ende des Dorfes, einen guten Abend wünschend, in die dortige Schänke trat.

Aus den Berichten der Fabrikinspectoren pro 1880.

(Schluß.)

Anhang.

Bergwerks-Betrieb.

1. Bergrevier Stolberg-Eisleben.

Im Jahre 1880 hat die Zahl der jugendlichen Arbeiter, welche beim Bergwerks-Betrieb des genannten Reviers mit thätig sind, eine beträchtliche Vermehrung erfahren. Es sind nämlich im Durchschnitt 502 Jungen beschäftigt worden, während im Jahre 1879 nur 426 angelegt waren. Dieser Zuwachs steht in engem Zusammenhang mit der immermehr zunehmenden Ausdehnung des Betriebes und der Steigerung der Förderung auf den Kupferschiefer-Bergwerken der Mansfeld'schen Gewerkschaft, die bekanntlich ganz besonders auf die Verwendung von jugendlichen Arbeitern bei der Strebförderung angewiesen sind. Im Jahresdurchschnitt haben diese Werke 480 Jungen beschäftigt oder gegen das Jahr 1879 mit 398 um 82 mehr. Dagegen ist auf den Braunkohlen-Werken die Zahl der Arbeiter unter 16 Jahren etwas zurückgegangen, indem auf denselben im Ganzen nur 22 oder weniger 6 als im Vorjahre in Thätigkeit standen. Bei anderen Mineral-Gewinnungen als beim Kupferschiefer- und Braunkohlen-Bergbau sind jugendliche Arbeiter nicht zur Verwendung gekommen.

Von der Gesammt-Belegschaft der Bergwerke des hiesigen Reviers, welche mit Einschluß von 175 Mann zur Aufsicht 10329 Mann oder 1640 mehr als 1879 betrug, macht die Zahl der jugendlichen Arbeiter 4,86 pCt. aus. Beim Kupferschiefer-Bergbau, der 9576 Mann oder 1569 mehr als im Vorjahre beschäftigte, beträgt dabei die Zahl der Jungen wie 1879 wiederum etwa 5 pCt. dieser Belegschaft und beim Braunkohlen-Bergbau, der 683 Mann Belegschaft hatte oder 55 mehr als 1879, 3,22 pCt. derselben.

Der von den jugendlichen Arbeitern im Durchschnitt pro Schicht verdiente Lohn belief sich wie schon in den früheren Jahren auf 1 ℳ.

2. Bergrevier Westlich-Halle.

Das Karrenlaufen in den Tagebauen ist, wie auch die diesjährigen Erfahrungen beweisen, für die körperliche Entwickelung der jugendlichen Arbeiter nachtheilig. Von 12 mit Karrenlaufen über Tage beschäftigten jungen Leuten waren 7, jedenfalls in Folge dieser anstrengenden Arbeit, erkrankt und 2 bis 10 Tage dienstunfähig. Was dagegen das Handlangen beim Schienenlegen, das Säubern, das Bedienen der Förderwagen und Förderbahnen in Tagebauen und das Aufsetzen und Verladen der Darr- und Naßpreßsteine betrifft, so sind dies so leichte und ungefährliche Arbeiten, daß man zu denselben ganz unbedenklich junge Leute von 14 bis 16 Jahren verwenden kann.

Obschon die bereits im Vorjahr berichtete große Abneigung gegen die Kontrole der jugendlichen Arbeiter noch fortbesteht, wie dies sich auch durch die Verminderung ihrer Zahl bemerklich macht, hat doch kein Werk zu wesentlichen Erinnerungen Anlaß gegeben, weil das Bestreben, der gesetzlichen Vorschrift zu genügen, überall vorhanden ist, und diejenigen Werksbesitzer, welchen diese Vorschriften unbequem sind, jugendliche Arbeiter wieder entlassen oder gar nicht annehmen. Das Verbot des Karrenlaufens würde eine weitere erhebliche Abnahme der Zahl jugendlicher Arbeiter zur Folge haben, was im Interesse der gerade für den Bergbau nöthigen Heranbildung tüchtiger praktischer Arbeiter zu beklagen wäre.

3. Bergrevier Oestlich-Halle.

Von der Gesammtheit der auf den Bergwerken dieses Reviers beschäftigten Arbeiter kommen auf jugendliche Arbeiter nur 0,9 pCt. Diese geringe Zahl hat ihren Grund in den verschärften Bestimmungen über die Beschäftigung dieser Arbeiter, weshalb die Werks-Verwaltungen das Bestreben zeigen, sich dieser Arbeiterklasse zu entledigen oder solche gar nicht zur Arbeit anzunehmen.

4. Bergrevier Zeitz.

Die Zahl der auf den Bergwerken ꝛc. dieses Reviers beschäftigten jugendlichen Arbeiter betrug 108 oder 7,3 pCt. der gesammten Belegschaft.

Da gegenwärtig auch die Arbeiter von mehr als 16 Jahre alt den Nachweis über ihr Alter durch das Arbeitsbuch führen müssen, so sind Täuschungen durch Angabe eines früheren Geburtstages nicht mehr möglich. Fast überall, wo jugendliche Arbeiter beschäftigt waren, hing ein Verzeichniß derselben neben dem Auszug aus den Bestimmungen über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in der Zechenstube aus.

Arbeiter vom zurückgelegten 16. Lebensjahre bis zum Alter von 21 Jahren finden etwa 210 beim Bergbau, zum größten Theil als Förderleute, Beschäftigung.

5. Bergrevier Dürrenberg.

Auf den Bergwerken des Reviers waren zwei erwachsene Arbeiterinnen und acht jugendliche männliche Arbeiter in Beschäftigung. Zwei jugendliche Arbeiter hatten unter Tage als Handlanger beim Gruben-Ausbau (Zubereitung und Zureichung des Mauerungs-Materials) Beschäftigung. Im Allgemeinen ist es als eine seltene Ausnahme zu betrachten, daß jugendliche Arbeiter beim Braunkohlen-Bergbau unterirdisch Verwendung finden, weil es hier auf die Kraft und Umsicht eines Erwachsenen ankommt; die Jungen-Arbeit ist daher auch nur eine vorübergehende.

Aus Kirche und Schule.

In einer Provinzialstadt hat nach der „Pädagogischen Zeitung" die Schuldeputation verfügt, daß sich die Lehrer die für den Unterrichtsbetrieb erforderlichen Lehr- und Lernbücher künftig auf eigene Kosten zu beschaffen haben. Auf eine Petition von 60 städtischen Lehrern an die Bezirksregierung gegen diese Verfügung erfolgte ein ablehnender Bescheid. Die Petenten haben sich nunmehr an den Cultusminister mit dem Ersuchen um Abhülfe gewendet. Abgesehen von der Frage, wie weit jene Forderung an die Lehrer sich rechtlich begründen läßt, muß es auf den ersten Blick einleuchten, daß dieselbe auf den Eifer zur methodischen und wissenschaftlichen Fortbildung der Lehrenden nur hemmend wirken kann. Es darf nicht übersehen werden, daß der Lehrer ohnehin wenn er sich hinsichtlich seiner Bedürfnisse stets auf dem Laufenden erhalten soll, nicht unbedeutende Ausgaben für literarische Erzeugnisse machen muß. Wird ihm außerdem noch zugemuthet, seine Kasse auch für diejenigen Lehr- und Lernbücher zu belasten, deren Abnutzung im täglichen Gebrauch eine sehr starke ist, so dürfte die nächste Folge davon die sein, daß er für neuere und bessere Erscheinungen der Berufsliteratur, welche er sonst auf eigene Kosten anschaffte, um sie zu prüfen und event. dem Unterricht zu Grunde zu legen, künftighin entsprechend weniger ausgiebt. Die weitere sich hieraus ergebende Folge aber wäre, daß der Unterricht in methodischer und vielleicht auch sachlicher Hinsicht Schaden erlitte, also zuletzt in benachtheiligender Weise die Schule träfe.

Kunst und Wissenschaft.

Die Berliner Polizei hat bekanntlich vor einigen Monaten eine plötzliche Purifikation der Heine'schen Werke vorgenommen und durch die Konfiskation der „Schlußgedanke" erst die öffentliche Aufmerksamkeit auf das beklagende Gedicht gelenkt, welches wohl den Meisten vollkommen unbekannt war. Noch einem in Paris umlaufenden Gerüchte soll nun die Berliner Polizei sich an den Pariser Polizeipräfekten mit dem Ersuchen gewendet haben, den Theil der Heine'schen Werke, welcher sich „Reitgedichte" betitelt, bei allen Pariser Buchhändlern konfiszieren zu lassen.

— In New-York wird im Herbst des kommenden Jahres ein neues Opernhaus eröffnet, zu welchem Vanderbilt und andere Crösusse ungeheure Mittel aufbrachten. Zum Direktor dieser Oper ist Pollini in Hamburg ausersehen. Zwei Drittel der Verwaltungsräthe sollen sich für Pollini, ein Drittel für den londoner Direktor Gye erklärt haben.

— Hans Makart arbeitet gegenwärtig an einem Genrebilde aus der Empire-Zeit. Dasselbe stellt zwei Mädchen dar, welche ein Vogelnest betrachten.

— In Rostock ist zum 1. Januar dem gesammten Opernpersonal gekündigt worden, weil die finanzielle Lage des Theaters die Pflege des Schauspiels und der Oper nicht mehr gestattet.

Technisches.

Magnetische Ziegel. Von fachmännischer Seite kommt folgende interessante Mittheilung: „In der Markscheiderei zu Hall in Tirol war auf einer in der Fensternische angebrachten Marmorplatte die Mittagslinie zur Prüfung und Lösung wichtiger Markscheidungs-Aufgaben angebracht. Der in die Nähe gebrachte Compaß wich jedoch von der richtigen Linie um ein Bedeutendes ab, und zwar umsomehr, je näher er dem Fenster gebracht wurde. Da in Folge dessen die Mittagslinie als solche nicht verwendet werden konnte, suchte der k. k. Ober-Bergverwalter Alois Heppner der Erscheinung auf den Grund zu kommen. Nachdem alle metallischen Gegenstände, die nach der ursprünglichen Annahme auf den Magnet einen Einfluß hätten ausüben können, entfernt und in der Mauer rich s Anderes geblieben war, als die Ziegel, wurde der Einfluß derselben auf die Nadel untersucht und es zeigte sich, daß die Ziegel die Nadel irritirten und daß viele beide Pole hatten. Auf Veranlassung des Ober-Bergverwalters Heppner unterzog die k. k. Central-Anstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus in Wien die Ziegel einer Prüfung und machte die interessante Entdeckung, daß dieselben sämmtlich sehr stark magnetisch, die Mehrzahl sogar polarmagnetisch waren."

Literarisches.

Das soeben erschienene December-Heft der Deutschen Revue „Unsere Zeit" (Leipzig, F. A. Brockhaus) enthält: Sphinx Atropos. Novelle von Emil Taubert. (Schluß.) — Memoiren über die vor- und nachmärzliche Zeit. Von Rudolf von Gottschall. — Frankreichs gegenwärtige politische Action außerhalb Europas. Von einem preußischen Stabsoffizier. — Die Dramendichtung in Frankreich seit 1878. Von F. C. Petersen. II. — Parlamentarische Größen Oesterreichs. Von Walter Rogge. IV. Das Herrenhaus. 2. — Die Krisis im Westen und Osten Centralasiens. II. — Gavarni. Von Bruno Wolben. — Midhat Pascha. Von Friedrich Bodenstedt. — Chronik der Gegenwart: Theatralische Revue. Politische Revue.

Eingegangene Neuigkeiten.

Ost und West. Gedichte von Murad Efendi. Dritte Auflage. Oldenburg. Schulze'sche Hof-Buchhandlung (G. Berndt u. Schwartz) In reichster Ausstattung mit zweifarbigem Druck brochirt ℳ 4,—. In Orig.-Pracht-Einband ℳ 5,—.

Vermischtes.

[Dem Fürsten Bismarck] wurde am Donnerstag seitens des in Berlin versammelten Vereins deutscher Gastwirthe folgendes Telegramm zugesendet: „Der Verein der deutschen Gastwirthe, versammelt im Hotel de Rome, sendet dem Schlossermeister, der es verstanden hat, den Kyffhäuser zu öffnen, ein herzliches dreifaches Hoch." Darauf erhielt der Verein folgende Antwort: „Ich danke verbindlichst für die Meinung und hoffe, daß das Schloß nicht wiederum verdreht wird. v. Bismarck."

[Unter preußischer Fahne.] Als im Monat Juni d. J. der Militairverein „König Albert" in Ernsthal seine Fahne festlich weihte, fiel dem Regierungsrath Amtshauptmann v. Hausen die im Zuge befindliche Fahne des älteren Ernsthaler Militairvereins in der Art auf, daß er über dieselbe Bericht erstattete, worauf die Einsendung derselben nach Dresden befohlen wurde. Es stellte sich nun heraus, daß dieselbe ursprünglich eine preußische Standarte war, und deshalb erfolgte nicht deren Rückgabe, sondern vielmehr deren Ablieferung an das kaiserliche Militär-Commando in Berlin. Das Räthsel, wie diese preußische Standarte zur Militairvereinsfahne geworden ist, löst sich einfach damit, daß ein Ernsthaler Bürger dieselbe s. Z. in Leipzig im Trödel kaufte und sie dem Militairverein seines Ortes schenkte, der sie nun eben zur Fahne gestaltete. Der so fahnenlos gewordene Verein hat nun in diesen Tagen auf Verwendung des Amtshauptmanns eine neue Fahne von Sr. Majestät dem Könige geschenkt erhalten, welche in 14 Tagen übergeben und geweiht werden wird.

[Der Tempel Salomonis.] Vor einiger Zeit ging durch auswärtige Blätter die Kunde, der Sultan habe auf die Anregung einiger Mitglieder des habsburgischen Herrscherhauses den generösen Entschluß gefaßt, den Tempel Salomonis in Jerusalem restauriren zu lassen, und es wurde dabei an Juden und Christen appellirt, dem Sultan Abdul Hamid für diese hochherzige That ihre Dankbarkeit zu erweisen. Wie es sich in Wahrheit damit verhält, darüber entnimmt der „Pesther Lloyd" einem Berichte aus Jerusalem Folgendes: „Von einer Restauration der Ruinen des Tempels Salomonis kann unter keinen Umständen die Rede sein, denn solche Ruinen existiren überhaupt nicht. Was in Wahrheit restaurirt werden soll, das ist die große Moschee mit ihrer Umgebung, die Stätte, auf welcher einst der Tempel gestanden und die noch heute den Namen Tempel Area führt. Diese Moschee und der sie umgebende Platz sind trotz der großen Einkünfte, welche die Pforte aus dem zahlreichen Besuche dieses Heiligthums bezieht, seit Jahren schon völlig vernachlässigt. Als nun im Frühjahr der Besuch des Kronprinzen Rudolf angekündigt ward, wurde der türkische General Ferik Pascha nach Jerusalem gesendet, um den illustren Gast zu empfangen und ihm die geziemenden Ehren zu erweisen. Ferik war einigermaßen consternirt über den desolaten Zustand, in welchem er die große Moschee und deren Umgebung fand, und die Vorstellungen, die er in dieser Hinsicht in Konstantinopel machte, blieben nicht ohne Effect. Sie führten in der That zu dem Entschlusse, für die Restaurirung der geweihten Stätte etwas zu thun. Ein Commissär wurde von Konstantinopel nach Jerusalem gesendet, die Arbeit anzuordnen und zu überwachen. Er veranschlagte die Kosten derselben auf circa 10000 Pfd. Sterl. Zwei deutsche Architekten, die zur Concurrenz eingeladen wurden, zogen sich zurück, weil sie fanden, daß mit der bezeichneten Summe nichts auszurichten sei. Araber meldeten sich in Menge, die Arbeit zu übernehmen, aber sie wurden klugerweise vom Gouverneur zurückgewiesen, da sie es nur auf ein gemeines Geschäft abgesehen hatten und von der Sache nicht das Geringste verstanden. So wartet der türkische Commissär immer noch und mit der vielgerühmten Restauration des Tempels Salomonis, oder auch nur der Stätte, auf welcher dieser Tempel einst gestanden, ist es noch immer nichts."

[Wespennest im Briefkasten.] Eine wohl seltene Art der Benutzung von Postbriefkasten ist, wie die Deutsche Verkehrs-Ztg. erzählt, in der Gemeinde Schwarzbach (Canton Schirmeck, Elsaß) wahrgenommen worden. Im Frühling des Jahres 1880, als die Wespen ihren Winteraufenthalt in der Erde verließen, fand ein Wespenschwarm den Briefkasten der Gemeinde Schwarzbach für eine Sommerwohnung geeignet. Bald sah man die Thiere durch den Briefkasten ein- und ausfliegen und emsig Blüthenstaub herbeibringen, um ihre Zellen zu bauen. Auch kehrten manche mit Mücken zurück, welche von ihnen erlappt worden waren. So arbeiteten sie den ganzen Sommer hindurch, ohne den Briefkasten für das Publikum unbenutzbar zu machen. Sie ließen nämlich im Innern desselben einen genügenden Raum unbebaut und verschlossen auch den Briefeinwurf nicht. Endlich, beim Eintritt der Kälte, zogen sie sich wieder in die Erde zurück. Der Landbriefträger, welcher täglich bei seinem Bestellgange den Briefkasten leerte, bemerkte zwar das Treiben der Wespen, da dieselben ihn jedoch nicht belästigten, auch von seiten des Publikums Klagen nicht laut wurden, so ließ er jene Gäste gewähren.

[Spitze Frage.] Mann: „Weiß der Kuckuck, wegen unseres Hausmädchens, der hübschen Karoline, hab' ich nun schon sechs Kutscher fortschicken müssen!" — Frau: Aber warum schickst denn du die Karoline nicht fort? — —

[Die Juden in Arabien.] In Europa wird es gewiß nur wenig bekannt sein, daß die Juden in Arabien, deren Vorfahren Palästina noch vor der Zerstörung des zweiten Tempels verlassen haben, noch heute der Polygamie huldigen. Indessen hat die Polygamie bei ihnen ihre gewissen Grenzen. Sie nehmen sich gewöhnlich zwei Frauen. Will dann Einer die Anzahl seiner Frauen vermehren, so darf er dies nur mit Einwilligung des Mari (Rabbiner) thun und muß dafür eine besondere Taxe entrichten. Die Anzahl der Frauen übersteigt jedoch nie sechs. Die zwei ersten Frauen heißen jede „Sandsche" (Gattin), die zwei Letztern „Alme" (Odaliske). Nach einer bestimmten Zeit rücken dann auch die Almes zu Sandsches vor. Aber alle diese sechs Frauen müssen dem Gatten ehelich angetraut werden und kann auch deren Entlassung nur durch einen Scheidebrief (Taharix) erfolgen. Der Mann erwirbt die Frauen gewöhnlich, indem er sie von ihren Eltern oder Anverwandten kauft. Keine Jüdin darf sich aber selbst verkaufen. Ebenso ist es den Juden verboten Araberinnen zu kaufen oder zu verkaufen. Wie nun indische Blätter melden, wurde vor einigen Wochen ein Jude in der arabischen Stadt Rustat beschuldigt, daß er arabische Mädchen auf den Markt gebracht habe und er sollte verbrannt werden. Der Jude wies jedoch nach, daß die in seinem Hause befindlichen vier Mädchen seine Bräute und von jüdischer Abkunft seien. Die moslemitische Bevölkerung gab sich mit dieser Erklärung zufrieden und ließ den vierfachen Bräutigam unbehelligt.

[Krupp in Essen] beherrscht in der That den Kanonenmarkt der Welt, wie jüngst das Militärische Wochenblatt meinte. So hat das genannte Etablissement neuerdings mit Brasilien einen Vertrag auf Lieferung von 15 Batterien oder 108 kompleten Feldgeschützen abgeschlossen, welche im Laufe des nächsten Jahres fertig zu stellen sind. Bei dieser Gelegenheit wollen wir als Beispiel für die Leistungsfähigkeit der Krupp'schen Fabrik anführen, daß in der abgelaufenen Woche das 10,000 Geschütz seit dem Jahre 1873 fertig geworden ist. Von Rumänien ist auch ein Auftrag eingegangen, und zwar auf 400 komplete Fahrzeuge (Geschütze).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811204-18/fragment/page=0005

(Der kürzlich verstorbene vielgefeierte Dichter und osmanische Diplomat hat sich durch seine mit größtem Beifall aufgenommenen „Dramatischen Dichtungen“ und „Türkischen Skizzen“, sowie die in obigem Verlage in wiederholten Auflagen erschienenen „Balladen und Bilder“ und den türkischen Eulenspiegel „Naßreddin Chodja“ &c. einen bleibenden Namen in der deutschen Literatur gemacht. Auf die eigenartige und reiche Ausstattung dieser Dichtungen welche dem Charakter des Inhalts entspricht und die sich den bestausgestatteten Werken dieser Specialität an die Seite stellen kann, glauben wir noch besonders aufmerksam machen zu dürfen; in den stylvollen, charakteristischen Einbänden, in welchen uns orientalischer Reichthum, gepaart mit künstlerisch feinem Geschmack, entgegentritt, bietet die Verlagshandlung kleine Kunstwerke, die jeder Bibliothek und jedem Salon zur Zierde gereichen.)

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a/S.

Börse vom 2. December 1881.

	Letzt. Div.	Zf.	Angeb.	Gef.
4½% Hallesche Stadt-Oblig. v. 1867	—	4½	—	100,25
3½% Hallesche Stadt-Oblig. v. 1818	—	3½	—	96
4% Pfandbriefe der Provinz Sachsen	—	4	—	100
4½% Sächs. Provinzial-Obligationen	—	4½	—	101,50
4% Sächs. Provinzial Obligationen	—	4	—	100,65
4½% Mansfelder Gewerksch. Oblig.	—	4½	—	101
4% Unstrut-Regulirungs-Oblig.	—	4	—	100
5% Hallesche Zuckersiederei-Anleihe	—	5	90,50	—
5% Hypoth.-Anl. d. Zuckerfabr. Körbisdorf	—	5	—	101,50
5% Hyp.-Anl. der Cröllwitzer Act.-Pap.-F.	—	5	—	103
Hallesche Bankvereins-Actien	9¾	5	—	146
Hallesche Zuckersiederei-Actien	0	fo.	—	—
Körbisdorf, Zuckerfabrik-Actien	9	4	—	160
Glauzig Zuckerfabrik-Actien	[illegible]	4	—	71
Sächs.-Thür. Braunkohlen St.-Actien	7	4	—	163
Sächs. Thür. Braunkohlen St.-Prioritäten	7	5	—	111
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	12	4	—	158
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-Ind.	0	4	—	49
Naumburger Braunkohlen-Actien	5	4	—	90
Hallesche Brauerei St.-Actien (Michaelis)	0	4	40	—
Hallesche Brauerei Stamm-Priorit.	3	5	—	—
Cröllwitzer Papierfabrik-Actien	12	4	—	162
Zeitzer Maschinenbau-Actien (Schäde)	5	4	—	—
Hallesche Maschinenfabrik-Actien	20	4	—	234
Cönnern Malzfabrik-Actien	10	5	—	—
Landsberger Malzfabrik-Actien	18	5	—	—
Eilenburger Kattun-Manufactur-Actien	2⅓	4	—	40
Kuxe der Bruckdorf-Nietl. Bergbauvereins pr. Anth. (1 Antheil = 4 Kuxe)	—	fo.	—	
Packhofs-Act. (nom. 1500 M) pr. St.	2	fo.	—	600
Vereinigte Sächs.-Thüring. Stammactien	—	fo.	33	—
Vereinigte Sächs.-Thüring. Stammpriorit.	—	fo.	65	—

Marktberichte.

Magdeburg, d. 2. Decbr. Landweizen 235—243 M, Rauhweizen 212—225 M, Roggen 193—200 M, Chevaliergerste 182—208 M, Landgerste 168—177 M, Hafer 160—174 M, pr. 1000 kg. **Magdeburger Börse**, d. 2. Decbr. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 49,80—50,20 M.

Berlin, d. 2. December. Weizen loco vernachlässigt, Termine fest, gekünd. 40,000 Ctnr. Kündigungspreis 224 M per 1000 Kilo bez. Loco 210—242 M nach Qualität gefordert, schwimmend — M bez., pr. diesen Monat 224,5—224—225 M bez., Jan/Febr. 1882 — M bez., Febr./März — M bez., März/April — M bez., April/Mai 226,25—227 M bez., Mai Juni — M bez. — Roggen loco flauer, Termine matt, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis M pr. 1000 Kilogr. bez. Loco 187—191 M nach Qualität gefordert, russ. — M bez., inländ. 187—191 M ab Bahn bez., pr. diesen Monat 185,5—185 M bez., Decbr./Jan. 1882 181—180,25 M bez., Jan./Febr. — M bez, Febr./März — M bez. April/Mai 172,5—172 M bez, Mai-Juni 169,75—169,5 M bez. — Gerste unverändert. pr. 1000 Kilogr. große und kleine, 145—200 M nach Qualität gefordert. — Hafer loco feine Waare gefragt, Termine unverändert, gekünd — Ctnr., Kündigungspreis — M pr. 1000 Kilogr. bez. Loco 145—173 M nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat 146 M nomin., Dec./Jan. — M bez., April/Mai 149 M nom. Mai/Juni 149,5 M bez., Juni/Juli — M bez. — Mais loco behauptet, gekünd. — Ctnr. Kündigungspreis — M pr. 1000 Kilogr. Loco 149—152 M nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat — M bez., Dec. Jan. 1982 — M bez., April/Mai — M bez. — Erbsen pr. 1000 Kilogr., Kochwaare 175—220 M nach Qualität bez., Futterwaare 165—174 M nach Qualität bez. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr., gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — M bez., Winterraps — M bez., Winterrübsen — M bez., Sommerrübsen — M bez. — Rüböl laufender Monat höher bezahlt, gekünd. 2900 Ctnr., Kündigungspreis 57 M per 100 Kilogr. bez. Loco mit Faß — M bez., ohne Faß 57 M bez., pr diesen Monat u. Dec./Jan. 1882 56,8—57,2 M bez., Jan.-Febr. 57—57,1 M bez, Febr./März — M bez., März/April — M bez., April/Mai 57,9—58 M bez., Mai Juni 58,2 M bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß — M bez., Lieferung — M bez. — Spiritus ruhig, gekünd. 140,000 Liter, Kündigungspreis 50,5 M pr. 100 Liter à 100% = 10,000 Liter%. Loco mit Faß — M bez, pr. diesen Monat 50,6—50,4—50,5 M bez., Dec./Jan. 1882 u. Jan.-Febr. 50,5—50,4 M bez., Febr./März — M bez., März April — M bez., April/Mai 51,7—51,6 M bez., Mai/Juni 52—51,7—51,8 M bez., Juni/Juli 52,7—52,6 M bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 49,6 M bez.

Weizenmehl Nr. 00 33,00—31,00, Nr. 0 30,50—29,50, Nr. 0 und 1 29,50—28,50. — Roggenmehl, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — M pr. 100 Kilogr. bez. Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. unverst. incl. Sack, pr. diesen [illegible] 24,75—24,65 M bez., Dec.-Jan. 1882 24,40—24,50 M bez. Jan./Febr. 24,20—24,10 M bez., Febr./März 24—23,90 M bez., März/April — M bez., April/Mai 23,50—23,45 M bez., Mai/Juni 23,10—23,05 M bez.

Stettin, d. 2. Decbr. Weizen fest, pr. Frühj. 227,00 bez. — Roggen ruhig, pr. Dec. 183,50 bez., Frühj. 171,00 bez. — Rübsen pr. Frühj. 273,00 bez. — Rüböl fest, 100 Kilogr. pr. Decbr. 55,70 bez., April/Mai 57,70 bez. — Spiritus ruhig, loco 49,00 bez. pr. Dec. 50,00 bez., Frühj. 51,00 bez.

Breslau, d. 2. Decbr. Spiritus pr. 100 Liter 100 pr. pCt. Decbr. 48,00 bez., April/Mai 49,50 bez., Mai/Juni 49,80 bez. — Weizen pr. Decbr. 225,00 bez. — Roggen pr. Decbr. 171,50 bez., April/Mai 169,00 bez., Mai/Juni — bez. — Rüböl pr. Decbr. 55,00 bez., April/Mai 55,25 bez., Mai/Juni — bez. — Wetter: Nebel.

Hamburg, d. 2. Decbr. Weizen loco ruhig, auf Termine fester. Roggen loco und auf Termine ruhig. Weizen pr. Dec. 231,00 Br., 230,00 G., pr. April/Mai 232,00 Br., 230,00 G. Roggen pr. Dec. 181,00 Br., 180,00 G., pr. April/Mai 165,00 Br., 164,00 G. Hafer fest. Gerste still. Rüböl fest, loco 58,50, pr. Mai 59,00. Spiritus ruhig, pr. Dec. 43¼ Br., Jan./Febr. 43 Br., Febr./März 43 Br., April/Mai 42¾ Br. — Wetter: Sehr trübe.

Amsterdam, d. 2. Dec. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine fester, pr. März 308, Mai 308. Roggen loco flauer, auf Termine unverändert, pr. März 204, Mai 196. Rüböl loco 33½. Mai 34⅝, Herbst 32⅝.

London, d. 2. Decbr. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 19,680, Gerste 3430, Hafer 37,420 Quarters. Weizen ruhig, etwas stetiger, andere Getreidearten unverändert.

Liverpool, d. 2. December. Baumwolle (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Stetig. Tagesimport 10,000 Ballen, davon 3000 Ballen amerikanische.

Liverpool, d. 2. December. Baumwolle (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. Fest. Middl. amerikanische Februar-März-Lieferung 6 25/32, März-Lieferung 6 27/32 d.

Petroleum. Berlin, d. 2. December. Petroleum 100 kg pr. loco — M bz., pr. December 23,9 M bz. — **Hamburg** fester. Standard white loco 7,30 Bf, 7,25 Gd., pr. Decbr. 7,20 Gd., pr. Januar/März 7,40 Gd. — **Bremen** (Schlußbericht) ruhig. Standard white loco 7,10 bz., pr. Jan. 7,20 à 7,25 bz, pr. Febr. 7,30 bz., pr. März 7,40 bz., pr. August December 8,20 Bf. — **Antwerpen.** (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 18 bz., 18⅛ Bf., pr. Januar 18¾ Bf., pr. Januar/März 18¾ Bf., pr. September-December 20½ Bf. Fest. — **New-York** (d. 1. December): Petroleum in New-York 7¼ Gd., do. in Philadelphia 7⅛ Gd., rohes Petroleum 6⅝, do. Pipe line Certificats — D. 81 C. Mehl 5 D. 25 C. Rother Winterweizen loco 1 D. 40 C., do. pr. laufenden Monat 1 D. 40½ C., pr. Januar 1 D. 43¾ C., do. do. pr. Februar 1 D. 46¾ C. — Getreidefracht 4⅜ — Wechsel auf London in Gold 4 D. 80.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 2. Decbr. Abends am neuen Unterhaupt 2,08, am 3. December Morgens am neuen Unterhaupt 2,06 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 2. Dec. 1,30 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 2. Decbr. 1,16 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 2. December. Am Pegel 1,40 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 2. December 90 Centimeter unter 0.

Börsenberichte.

Berlin, d. 2. December. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete in recht fester Haltung und mit meist besseren Coursen auf spekulativem Gebiet, obgleich die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Meldungen nicht gerade günstig lauteten. Bevorzugt waren heute besonders die lokalen Werthe, während der internationale Markt sich ruhig zeigte. — Im weiteren Verlaufe des Verkehrs schwächte sich die Haltung im Anschluß an spätere Wiener Course etwas ab. Der Kapitalsmarkt wies feste Tendenz für heimische solide Anlagen auf, und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten sich zumeist gut behaupten. — Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige erwiesen sich im Allgemeinen fest bei mäßigen Umsätzen. — Der Privatdiskont wurde mit 4½% für feinste Briefe notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Creditactien in fester Haltung mäßig lebhaft um; Franzosen waren schwach, Lombarden etwas höher und ruhig. — Von den fremden Fonds sind Oesterreichisch-Ungarische Renten als fest, Russische Anleihen als behauptet und ruhig zu nennen; Italiener wurden etwas lebhafter zu besserer Notiz gehandelt. — Deutsche und Preußische Staatsfonds gingen in fester Haltung ruhig um; Pfand- und Rentenbriefe waren behauptet inländische Eisenbahn-Prioritäten fest und ruhig. — Bankactien und Industriepapiere ziemlich fest und ruhig; Disconto-Commandit-Antheile und Deutsche Bank etwas höher und belebt. — Montanwerthe fester, Laurahütte höher und belebt, Dortmunder Union ruhiger. — Eisenbahnactien recht fest und ziemlich belebt; besonders wurden Oberschlesische gegen Schluß in großen Summen zu erheblich höheren Coursen umgesetzt; auch Berlin-Anhalt und Hamburg waren belebt, ferner etwas besser Altona-Kiel, Rechte Oderuferbahn, Dortmund-Enschede, Galizier und Oesterreichische Nordwestbahn.

Course um 2¾ Uhr. Fest. Lombarden 266,00, Franzosen 564,50, Oesterr. Creditactien 633,00, Dortmunder Union St.-Prior. 104,37, Laurahütte 128,50, Darmstädter 169,75, Deutsche Bank 163,50, Disconto 226,12, Bergische 123,37, Freiburger 100,50, Mainzer 100,50, Oberschlesische 249,00, Rechte Oderuferbahn 170,00, Galizier 133,75, Rumänier 103,12, Oesterr. Papierrente 66,37, Oesterr. Silberrente 67,00, Oesterr. 1860er Loose 125,25, Oesterr. Goldrente 80,87, Ungar. Goldrente 102,75, Russen alte 89,37, Russen neue 92,00, Russen 1880er 73,75, Russische Noten 215,50, II. Orient 59,37, III. Orient 59,87, Italiener 88,87, Ungar. Investition — —, Wiener Bankverein 242,00, Ungar. Credit 627,00, Buschtiehrader Bahn 79,37, Ungarische 4% Goldrente 77,37, Ungar. Escompte — —, Russ. Bank für ausw. Handel — —.

Berliner Börse v. 2. December.

Fonds- und Staatspapiere.

		Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe		4	101,00bzG
Konsolidirte Anleihe		4½	105,50bz
do. do.		4	100,90B
Staats-Anleihe		4	100,60G
do. 1852/53		4	100,60G
Staats-Schuldscheine		3½	99,60bz
Preuß. St.-Pr.-Anl. v.1855		3½	144,25bz
Ostpreußische Prov.-Oblig.		4½	102,60bzG
Landschaftliche Centr.	Pfandbriefe	4	100,10bz
Kur- und Neumärkische	Pfandbriefe	4	100,50B
Ostpreußische	Pfandbriefe	4	100,10bz
do.	Pfandbriefe	4½	— —
Pommersche	Pfandbriefe	3½	90,16G
do.	Pfandbriefe	4	100,50G
do.	Pfandbriefe	4½	101,40bz
Posensche, neue	Pfandbriefe	4	100,10B
Sächsische	Pfandbriefe	4	100,50G
Schlesische	Pfandbriefe	3½	92,90G
Westpreuß., rittersch.,	Pfandbriefe	3½	90,40G
do. do.	Pfandbriefe	4	100,30bz
do. II. Serie	Pfandbriefe	4½	103,40B
do. do.	Pfandbriefe	4	99,80bz
Kur- und Neumärkische	Rentenbriefe	4	100,30G
Pommersche	Rentenbriefe	4	100,25bz
Posensche	Rentenbriefe	4	100,20bz
Preußische	Rentenbriefe	4	100,10bz
Rheinische u. Westfälische	Rentenbriefe	4	100,50G
Sächsische	Rentenbriefe	4	100,30G
Schlesische	Rentenbriefe	4	100,70G
Bad. Prämien-Anleihe 67		4	133,90G
do. 35-Fl.-Obligation		—	210,00G
Bayer. Prämien-Anleihe		4	135,50bzG
Braunschw. 20-Thl.-L. p. St.		—	101,10G
Cöln-Mind. Präm.-Anleihe		3½	129,50bz
Dessauer St.-Pr.-Anleihe		3½	125,40G
Goth. Gr. Präm.-Pfandbr.		5	120,90bz
Lübecker Prämien-Anleihe		3½	180,50B
Meining. Loose pro Stück		—	27,40B
Oldenb. 40-Thlr.-L. p. St.		3	149,50G

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	5	88,90bz
Oesterreichische Gold-Rente	4	80,90B
do. Papier-Rente	4⅕	66,60B
do. Silber-Rente	4⅕	66,90 etw bz B
Oest. Credit 58er p. Stück	—	349,50B
do. 1860 Loose	5	125,00bz
do. 1864 do.	—	329,50bz
Rumänier, mittel	8	111,50bzB
do. kleine	8	111,50bzB
Russ. conf. Anleihe 71/72/73	5	— —
Russische Anleihe von 1877	5	91,80bz
do. Orient-Anleihe	5	60,25bz
do. Prämien-Anleihe 64.	5	148,50bzB
do. do. 66	5	144,80bzB
do. Boden-Cred.	5	84,80bzB
Türkische Anleihe 65	fr.	13,80 etw bzB
Ungarische Goldrente	6	102,75bzB
Ungar. St.-Eisenb.-Anleihe	5	95,50bz

Hypotheken-Certificate.

Anh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	103,70B
Preuß. Hypoth.-Act.-Bank	4½	105,25bzG
do. do. do.	5	100,20G
do. do. do.	5	100,50bzG
do. do. do.	5	105,50G
Uf. H. P. Pr.-Bod.-C. rz. à 110	5	110,00G
do. do. do. 100	5	102,75G
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	100,10G
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	5	107,00G
Ndd. Pfdbr. Centr.-Bod.-Cr.	4	100,50G
Unk. do. do. rückz. à 110	5	115,00G
do. do. do.	4½	107,75bz
do. do. rückz. à 100	5	105,10bzG
do. do. do.	4	98,90bzG
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	108,90B
do. do. rückz. à 110	4½	104,50bzB
Krupp'sche Obligat. abgest.	5	109,50G
Oesterr. Bod.-Cred.-Pfdbr.	4½	100,75bz
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	101,80B
do. do.	4½	101,10bzG
Russ. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	76,75G
Schwed. RHyp.-Pfd. de 1874	4½	101,50bz

Bank-Papiere.

Wo bei den Effecten ein anderer Zinsfuß nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Dividende	1879	1880	
Aachener Diskonto	5	6	96,25bzG
Amsterdamer Bank	7	7¼	124,00bzG
Bank f. Rheinl. u. Westf.	0	1½	39,00bzB
Bergisch-Märkische Bank	6⅔	7	114,50bz
Berliner Cassenverein	8 9/10	9 9/10	210,50G
do. Handelsgesellsch.	5	5½	123,75bzG
Braunschweiger Bank	4½	4⅔	98,75bzG
Braunschw. Creditbank	5⅓	6	107,75G
Breslau. Diskontobank	5½	6	101,30bzG
Coburger Creditbank	5	3	90,25G
Darmstädter Bank	9½	9½	169,50bzB
do. Zettelbank	5⅙	5⅙	110,60G
Dess. Creditbank, neue	3	4⅔	97,50G
do. Landesbank	6½	7	121,75bzG
Deutsche Bank	9	10	162,75bz
do. Genossenschaft	7	7¾	134,50bzG
Effekt. u. Wechsel-Bank Hahn 40%	14½	12	140,00G
Diskonto-Commandit.	10	10	223,60bzB
Geraer Bank	2	2	94,30bzG
Hannoversche Bank	4½	5½	108,75B
Leipziger Creditanstalt	10	9	163,00G
Magdeburger Bankv.	1⅔	3	87,00B
Meininger Creditbank	0	5	103,00bzG
Norddeutsche Bank	10	10	190,00G
Nordd. Grundcredit	0	0	49,25B
Preuß. Bod.-Cred.-Anst.	0	6⅙	112,75bzG
do. Ctr.-Bd.-Cr.-Anst.	9½	8½	124,75G
Reichsbank	5	6	150,40G
Sächsische Bank	6	6⅙	126,00bzB
Schaffh. Bankverein	3	3⅓	93,00bzG
Schlesischer Bankverein	6	6	113,50bzG
Weimarische Bank	5	5	97,20B

Industrie-Papiere.

Bazar	7½	7½	116,00B
Brauerei Ahrens	3	3	65,50B
do. Böhmisches	9	9	144,00B
do. Bock	2	0	48,00bz
do. Königstadt	0	0	36,50bz
do. Tivoli	3⅓	3⅓	97,25bz
do. Unions	0	1⅓	52,00G
Chem. Fabr. Leopoldsh.	3¾	5	94,50bzG
Leopoldshall St.-Pr.	5	5	105,00B
Cröllwitzer Papierfabrik	12	12	163,00bzB
Dessauer Gas	13	13	184,60G
Eilenburger Cattun	2⅓	0	46,00B
Eisenbahnb. Görlitzer	3	5	98,90bzG
do. Oberschlesische	0	0	43,10bzG
Glauziger Zuckerfabrik	0	4	72,00bzB
Immob.-Gesellsch. Berl.	5	5	81,50bzG
Körbisdorf. Zuckerfabr.	3	9	160,10G
Masch.-Fabr. Anhalter	0	2	— —
do. Egels	0	0	24,25bzG
do. Freund	0	0	12,00G
do. Hallesche	16	20	235,50G
do. Hannoversche	0	0	13,00bz
do. Linke, Breslau	3⅓	6⅔	95,75bzG
do. Schwartzkopf	3½	2	— —
do. Sudenburger, c.	13	13	244,00G
do. Wöhlert	0	0	18,90bz
do. Zeitzer	5	6	102,00bzG
Reuß, Wagenfabrik	0	½	28,75G
Nordhäuser Tap.-Fabr.	5	7	121,50G
Omnibus-Gesellschaft	7	4	91,25bzG
Pferdebahn (Greppin)	7½	9	178,50bz
Union Tabak	6	4½	47,50bz

Bergwerks-Hütten-Gesellschaft.

Dividende	1879	1880	
Arenberg, Bergbau	0	6	— —
Bergisch-Märk. Bergw.	0	0	32,10bz
Bochum, Bergw., A.	0	3	101,60bz
do. do. B.	0	0	— —
do. Gußstahlfabrik	2	2½	77,40bz
Bonifacius	0	0	53,90bz
Borussia, Bergwerk	0	0	100,10G
Braunschweiger Kohlen	0	0	51,80bzG
Dortmunder Union	0	—	16,70B
do. abgest. 400 M.	0	—	28,75G
do. abgest. 300 M.	0	—	34,25G
do. St.-Pr. A. L. A.	2	—	103,75bzG
do. Part.-O. rz. 110	6	6	101,75G
Duxer Kohlenverein	0	0	46,00B
Gelsenkirchener	6	7	135,50B
Georg-Mar.-Bergw.-B.	5	5	95,00bz
Greppiner Werke	3	2	53,00bzB
Harkort Bergwerk	8	6½	71,75bzG
Harpener Bergw.-Ges.	3½	5½	127,50B
Hibernia	3⅓	7½	96,00bzG
Hörder Hüttenverein	0	2	68,25bz
Köln-Müsener Bergw.	0	—	30,00bz
Königs- u. Laurahütte	6½	4	127,00bzB
König Wilhelm	0	0	37,30G
Lauchhammer	0	0	30,00G
Louise Tiefbau	2⅓	1	49,50bzG
Magdeburger	3⅓	4	119,00bz
Marienhütte	4	0	47,50bz
do. Cons.	2	3	71,00G
Mechernicher	8	13	194,00G
Menden-Schwerte	4	0	70,25bzG
Osnabrücker Stahlw. (4	2	2	62,80bz
Phönix. Bergwerk, A.	6	3	85,00bzG
do. do. B.	0	0	43,00B
Pluto, Bergwerks-Ges.	0	1	72,50bz
Salzwerke (Eggestorf)	5¼	6	167,00G
Schlesische Zinkhütten	5½	5½	98,00bz
do. St.-Pr.-A. (4½	5½	5½	104,50bz
Thale, Eisenwerk	0	0	— —
Westfäl. Draht-Industr.	9	9	116,90bzB
Wissener, Stamm-Pr. (6	0	—	— —

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Aachen-Mastricht	¾	¾	47,50bz
Altona-Kieler	8	8⅔	195,50bz
Bergisch-Märkische	4¼	5⅙	123,40bz
Berlin-Anhalt	5	6	142,00bzG
Berlin-Dresden	0	0	16,30bzG
Berlin-Görlitz	0	0	21,40bzG
Berlin-Hamburg	12½	14¼	301,50bzG
Breslau.Schwd.-Freib.	4¾	4¾	100,30bzG
Halle-Sorau-Gubener	0	0	17,90bzG
Märkisch-Posener	0	0	33,90bzB
Mainz-Ludwigshafen	4	4	99,70bz
Nordhausen-Erfurt gar.	4	0	27,60bz
Oberschl. A. C. D. E. (3½	9⅗	10⅘	247,50bz
do. B. gar. . . (3½	9⅗	10⅘	196,50bzG
Ostpreußische Südbahn	0	0	58,75bzG
Rechte Oderuferbahn	7 3/10	7 11/12	169,10bzG
Rhein-Nahe	0	0	15,20bz
Stargard-Posen gar. (4½	4½	4½	102,80bz
Thüringer A.	8½	9½	214,25G
do. B.	4	4	106,20bz
do. C. . . . (4½	4½	4½	110,60G
Weimar-Gera gar.	4½	4½	50,50bz
Amsterdam-Rotterdam	6¼	7 13/40	141,75bz
Aussig-Teplitz	12½	14	—
Böhm. Westb. 5% gar. (5	6	7	127,20bzG
Elisabeth-Westb. gar. (5	5	5	93,50G
Galizische Carl-Ldw.-B.	7 7/38	7 7/38	133,50bz
Oesterr.-Franz.-Staatsb.	6	6	564à1,50à2
do. Nordwestbahn (5	4	4⅕	393,50bz
do. B.	2½	5	432,00bz
Rumänier	3⅗	3⅓	63,00bzB
Russ. Staatsb. 5% gar. (5	7 3/85	7,34	134,00G
Russische Südwestb. gar.	5	5	62,90bz
Schweizer Westbahn	0	0	35,50bzG
Südost. (Lomb.)	0	0	264,50à2,50
Turnau-Prager	0	7	134,00bzG
Warschau-Wien	11⅔	10	246,25bzB
Berl.-Görl. St.-Pr. . (5	3⅓	3⅓	95,50bzG
Halle-Sorau-Guben . (5	3½	5	78,80bzG
Märkisch-Posener . . . (5	5	5	114,90bz
Nordhausen-Erfurt . . (5	5	5	97,10G
Oels-Gnesen	0	0	48,70bzG
Ostpreuß. Südbahn . (5	5	2½	95,60bzG
Rechte Oderuferbahn . (5	7 3/10	7 11/12	164,50bzG
Saalbahn (5	0	0	69,90bzG
Weimar-Gera (5	0	0	33,50B
Saal-Unstrutbahn . (fr.	0	0	2,00bzG

Vom Staat erworbene Eisenbahnen.

		Zfs.	
Berlin-Stettiner	St.-A.	4¾	116,60bzG
Cöln-Mindener	do.	6	— —
Magdeb.-Halberst. B.	do.	3½	88,50bzG
do. mit Talon	do.	3½	89,00bzG
do. C.	do.	5	125,50bz
Niederschl.-Märk.	do.	4	100,50B
Rheinische	do.	6½	162,10bzG
do. neue 40%	do.	5	159,20bz
do. B. (gar.)	do.	4	100,10G

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

	Zfs.	
Aachen-Mastrichter	4½	99,90G
do. II. Em.	5	99,90G
do. III. Em.	5	99,90G
Bergisch-Märkische III. S. v. St. 3½ gar.	3½	93,00G
do. III. L. B. do.	3½	93,00G
do. IV. Serie	4½	102,70G
do. V. Serie	4½	102,70G
do. VI. Serie	4½	103,30G
do. VII. Serie	4½	102,90B
do. VIII. Serie	4½	102,90B
do. IX. Serie	5	106,00B
do. Dortm.-Soest II. E.	4½	102,00G
do. Nordb. (Friedr.-W.)	4½	102,50B
Berlin-Anhalter Lit. B.	4½	102,90bzB
do. Lit. C.	4½	102,90bzB
Berlin-Dresden v. St. gar.	4½	104,25G
Berlin-Görlitzer	4½	102,25G
do. Lit. B.	4½	102,10bzG
do. Lit. C.	4½	102,00bzG
Berl.-Potsd.-Magdeb. C.	4	— —
do. do. E.	4½	102,70bz
Berl.-Stett. II. Em. gar. 3½	4	100,50G
do. III. Em. do.	4	100,50G
do. VI. Em. do.	4	100,50G
Breslau-Schweid.-Freib. E.	4½	— —
do. Lit. K.	4½	102,50G
do. 1876	5	106,00B
Cöln-Mindener II. Em.	4	100,50B
do. III. Em.	4	100,50B
do. 3½ gar. IV. Em.	4	100,50B
do. VI. Em.	4½	103,50bzG
Halle-Sorau-Guben gar.	4½	104,25G
Magdeburg-Halberst. v.1865	4½	102,70B
Magdeburg-Leipzig. Lit. A.	4½	104,50G
do. do. Lit. B.	4	100,25G
Magdeb.-Wittenberge	3	84,60bz
Mainz-Ludwigshafen gar.	4½	102,75B
do. do. 1878	5	105,30bzG
Niederschlesisch-Märk. I. S.	4	100,00G
Oberschlesische gar. E.	3½	93,75G
do. gar. 3½ F.	4½	103,00G
do. G.	4½	— —
do. gar. 4% H.	4½	103,50bz
do. von 1879	4½	106,00bz
Ostpreußische Südbahn	4½	102,50G
Rechte Oderufer	4½	102,75G
Rheinische II. Em. v. St. gar.	3½	— —
do. do. von 62 u. 64	4½	103,60bz
Rhein-Nahe v. St. gar. I. Em.	4½	103,75bz
Schleswig-Holsteiner	4½	— —
Thüringer I. Serie	4	100,90G
do. IV. Serie	4½	102,50G
do. V. Serie	4½	102,50G
do. VI. Serie	4½	102,50G
Dux-Bodenbach	5	87,10 etw bz G
do. do. II.	5	85,40bzB
Dux-Prag	fr.	74,90bz G
Elisabeth-Westb. 1873 gar.	5	86,60G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn gar.	5	94,80bzG
do. do. gar. II. Em.	5	94,80bzG
do. do. gar. III. Em.	5	94,80bzG
do. do. gar. IV. Em	5	94,80bzG
Kaschau-Oderberg gar.	5	81,80bzG
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	85,90bzG
do. do. 1872er gar.	5	84,60bzG
Lemberg-Czernowitz gar.	5	81,20G
do. do. II. Em.	5	85,75G
do. do. III. Em.	5	81,90G
Oesterr.-Fr.-Stsb., alte gar.	3	378,75bz
do. neue gar.	3	360,00bzB
do. do. neue II. Em.	5	104,30bzG
Oesterr. Nordwestbahn gar.	5	87,80bzG
do. Lit. B. Elbethal	5	86,90G
Reich.-Pard. (Süd-N. Verb.)	5	84,40bzG
Südöst. Bahn (Lomb.) gar.	3	279,00bz
do. do. neue gar.	3	279,10G
do. do. Obl. gar.	5	100,40bz
Ungar. Nordostbahn gar.	5	79,20bz
do. Ostbahn gar.	5	78,50bzB
do. do. II. Em.	5	93,30bzG
Reich.-Pard. Gold-Prior.	5	102,10G
Charkow-Asow gar.	5	96,50bz
do. in St. à 20,40 M. g.	5	92,10G
Chark.-Krementschug gar.	5	95,50G
do. do. in Sterl. St.	5	— —
Jelez-Orel gar.	5	95,60B
Jelez-Woronesch gar.	5	93,25bz
Koslow-Woronesch gar.	5	99,25bz
Kursk-Charkow gar.	5	95,40 etw bzG
Kursk-Kiew gar.	5	100,30bzG
Mosko-Rjäsan gar.	5	102,60bz
Mosko-Smolensk gar.	5	97,25bzG
Rjäsan-Koslow gar.	5	100,30G
Rybinsk-Bologoye	5	88,60bz
do. II. Em.	5	82,30G
Schuja-Iwanowo gar.	5	95,20bz
Warschau-Terespol gar.	5	— —
Warschau-Wien. II. Em.	5	— —
do. III. Em.	5	103,00bz

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	168,30bz
London	1 L. St.	8 T.	20,41bz
Paris	100 Fr.	8 T.	81,05bz
Wien, österr. W.	100 Fl.	8 T.	172,00bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	214,10bz
Warschau	100 SR.	8 T.	214,40bz

Discont: Berlin Wechsel 5%, Lombard 6%

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Souvereign	20,34bz
20-Francs-Stücke	16,19G
Dollars	42,225bz
Imperials	16,66bz
Oesterreichische Banknoten	172,20bz
do. Silbergulden	— —
Russische Banknoten	215,30bz

Prämienschlüsse.

	December.	Januar.
Berlin-Potsdamer		
Bergisch-Märkische	124¾	124½/1¼
Köln-Mindener	—	—
Galizier	136¼/2	137½/3
Mainz-Ludwigshafen	102⅓/1¼	102/1½
Oberschlesische	259¼/2	—
Oestrr. Nordwestbahn	—	—
Rheinische	—	—
Rumänische	103½/⅗	103¾/0,90
Rechte Oder-Ufer	170½/1½	171/2¼
Bresl.-Schw.-Freib.	101½/1½	102¼/2¼
Darmstädter	172/2	—
Deutsche Bank	—	—
Disconto-Command.	228/3	231/5½
Preuß. Boden-Credit	114/1¼	115/2¼
Laurahütte	130¼/2	131½/3½
1860er Loose	—	—
Oesterr. Goldrente	—	—
Ungarische Goldrente	78/¾	78¼/1
Italiener	89½/⅗	89¾/0,90
Russen, neue	74¼/1½	74½/¾
Russische Noten	216½/1	217/1½
Neue Orient III.	60⅖/½	60⅗/¾
Franzosen	—	—
Oesterreichische Kredit	639/6½/7½	—

Leipziger Börse v. 2. December.

	Zfs	
Deutsche Reichs-Anleihe 5000—2000 M.	4	101,00G
do. 1000 M.	4	101,20bz
do. 500—200 M.	4	101,40bz
Königl. Sächs. Renten-Anl. 5000—3000 M.	3	79,80bzB
do. 1000 M.	3	79,80G
do. 500 M.	3	80,00B
do. 500 [illegible]	3	80,00B
do. Staats-[illegible] v. 1830 1000 [illegible]00 T.	3	90,25G
do. von 1830 200 25 T.	3	— —
do. do. von 1855 100 [illegible]	3	88,50G
do. do. von 1847 500 T.	4	101,00G
do. do. 1852—68 500 T.	4	101,45bz
do. do. von 1869 500 T.	4	101,45bz
do. do. 1852—68 100 T.	4	101,25G
do. do. von 1869 100 T.	4	101,25G
do. do. do. 50 u. 25 T.	4	101,75bz
do. do. 1870 100 u. 50 T.	4	101,25G
do. do. v. 1867 abg. 5% 500 T.	4	101,45bz
do. do. do. 100 T.	4	101,25G
do. [illegible]b.-Zitt. L. A. 100 T.	3½	94,25B
do. do. Lit. B. 25 T.	4	101,00B
Allg. [illegible] Cr.-A. zu Leipzig	4	162,50bzG
Aussig-Teplitzer I. u. II. E. gk.	5	— —
do. conv.	4½	102,70G
Böhmische Nordbahn 1871	5	88,90G
Buschtiehrader, alte	5	86,50bzG
do. von 1871	5	85,80B
do. von 1872	5	85,00bzG
Graz-Köflacher von 1872	5	81,00G
K.-Fr.-Josephbahn von 1873	5	88,00G
Prag-Turnauer von 1874	5	— —
Schuldsch. Mansf. Gewerksch.	4½	103,50B
do. do.	5	101,00B
do. Em. 1875	5	104,00G
Leipziger Stadt-Obl. 1868	4½	103,25G
do. do. 1876	4½	104,75G
S.-Th.-Braunk.-B. St.-Act.	4	102,50bzG
do. do. St.-Prior.	5	112,00G

Zweite Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811204-18/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 284 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Sonntag den 4. December 1881.

⊙ Chronik der neuesten Ereignisse.

15.—30. November (zweite Monatshälfte).

15. Gambetta verliest in der französischen Kammer das Programm des neuen Ministeriums.
15. Meldung von der Demission der französischen Botschafter St. Vallier in Berlin und Chanzy in Petersburg.
16. Die ungarische Delegation bewilligt den „Occupationskredit".
16. Dynamitexplosion auf dem englischen Dampfer „Severn"; 9 Personen todt, 43 schwer verwundet.
17. Der deutsche Reichstag mit einer kaiserlichen Botschaft eröffnet.
18. Die italienischen Kammern nehmen ihre Thätigkeit wieder auf.
18. Schluß der österreichisch-ungarischen Delegationen in Wien.
18. Consistorium im Vatikan, Präkonisirung der Bischöfe von Trier (Dr. Korum) und Fulda (Generalvikar Köpp).
19. Präsidentenwahl im deutschen Reichstage: Levetzow Präsident, Frankenstein erster, Ackermann zweiter Vicepräsident.
19. Die deutschen und liberalen Fraktionen Oesterreichs schließen sich als „Vereinigte Linke" zusammen.
20. Ein „Pairsschub" zum österreichischen Herrenhause amtlich veröffentlicht.
20. Die spanischen Cortes genehmigen die Convertirung der amortisirbaren Schuld.
21. Eröffnung des neuen Kunstgewerbemuseums in Berlin.
21. Verlobung des Herzogs von Albanien (englischen Prinzen) mit Prinzeß Helene von Waldeck.
22. Der deutsche Bundesrath beschließt die Verlängerung des „kleinen Belagerungszustandes" für Berlin bis zum 28. November 1882.
22. Die bairische Kammersession wird bis zum 31. Jan. 1882 verlängert.
22. Vertagung des badenschen Landtages bis Mitte Januar.
22. Die Ernennung des Grafen Kalnoky zum österreichischen Minister des Aeußeren amtlich publicirt.
22. Gest. zu Wien Ami Boué, Geognost, geb. 1794.
23. Gest. zu Petersburg Generaladjutant Nepokoitschitzky, russischer Militär, geb. 1813.
24. Der deutsche Reichstag beginnt die Berathung des Etats und Anleihegesetzes.
24. Gest. zu Bonn Geh.-Rath W. Busch, Mediciner, geboren 1826 zu Marburg.
25. Die bairische Kammer verweigert den Dispositionsfond.
25. Schließung der griechischen Postämter in Konstantinopel und Janina auf Befehl der Pforte.
25. Attentat Nik. Sankowski's auf General Tscherewin in Petersburg.
25. 100jährige Jubiläumsfeier der Gewandhausconcerte in Leipzig.
26. Unterzeichnung des französisch-holländischen Handelsvertrags.
26. Meldung von Ernennung Tirman's zum Civilgouverneur von Algerien (an Stelle Albert Grevy's).
27. Eröffnung der rumänischen Kammern mit Thronrede; am 28. Demeter Bratianu zum Präsidenten gewählt.
27. Wahlen der Deputirten zu den Senatorenersatzwahlen in Frankreich.
29. Wiederzusammentritt des dänischen Reichstages.
29. Unterzeichnung der Schlußacte über die türkisch-griechischen Grenzbestimmungen in Konstantinopel.
29. Die Herbstsession der Donaucommission in Galatz eröffnet.
30. Bedeutsame Sitzung des deutschen Reichstages: erster authentischer Hinweis auf das konservativ-ultramontane Bündniß.

Deutsches Reich.

Berlin, den 2. December.

— Depeschen des H. T. B. zufolge habe Graf Kalnoky die Spezialmission, eine Zusammenkunft der Kaiser von Rußland und Oesterreich herbeizuführen. Auf seiner Rückreise werde er über Berlin fahren, um hier mit dem Fürsten Bismarck zu conferiren.

— Der dem Bundesrathe vorgelegte Entwurf einer Berufsstatistik begegnet in Reichstagskreisen sehr lebhaftem Bedenken. Es ist nicht allein die Höhe der Kosten, welche einige Millionen Mark betragen werden (die geforderten Mittel reichen bekanntlich nur für ein Jahr), sondern auch eine ganze Reihe erheblicher anderer Schwierigkeiten, welche dem Entwurf gegenüber erstehen; es bleibt zu hoffen, daß dieselben bereits im Bundesrathe schwinden werden. Die vielfach verbreitete Annahme, daß es im Grunde nur sich um eine Confessionsstatistik handelt, findet in immer weiteren Kreisen Glauben.

— Officiös wird berichtet: In der Sitzung des Bundesraths vom 25. November wurde für die Berathung der Denkschriften, betreffend die von der preußischen, der königlich sächsischen und der hamburgischen Regierung auf Grund des Socialistengesetzes getroffenen Anordnungen, im Reichstage der preußische Vice-Präsident des Staatsministeriums, v. Puttkamer, zum Commissar gewählt.

— Der Ausschuß des Bundesrathes für Justizwesen hat beantragt, einem Entwurfe von Bestimmungen, betreffend die Herstellung einer Statistik der rechtskräftig erledigten Strafsachen wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze, die Zustimmung zu ertheilen. Der Entwurf enthält die nöthigen Vorschriften über die Ausfüllung von entsprechenden Zählkarten. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften über die Erhebung öffentlicher Abgaben und Gefälle sind ausgeschlossen. Die in einem Kalendervierteljahr ausgefüllten Zählkarten über die bei den Amtsgerichten und dem Landgerichte anhängig gewesenen Strafsachen sind bei der Staatsanwaltschaft des Landgerichts zu sammeln, welches sie dem kaiserlichen statistischen Amt übermittelt. Die Bestimmungen sollen mit dem 1. Januar 1882 in Kraft treten. Der Inhalt der Zählkarten erstreckt sich auf Personalnachrichten über den Angeklagten, auf strafbare Handlungen, auf rechtskräftiges Urtheil bezw. Strafbefehl und auf Vorbestrafungen der Verurtheilten."

— Die officiöse „N. A. Z." schreibt: Der „Hamburger Korrespondent" theilte neulich als Zollkuriosum mit, daß amerikanische Fleischwaaren, welche in Blechrosen mit großen bunten Etiketten eingegangen waren, nicht dem Zollsatz von 12 ℳ für ausgeschlachtetes, frisches und zubereitetes Fleisch, sondern dem Satze von 24 ℳ pro 100 Kilogramm für Waaren aus schmiedbarem Eisen (Blechdosen) in Verbindung mit Papier unterworfen seien. Diese Verzollung entspricht der vom Bundesrathe erlassenen Instruktion zum amtlichen Waarenverzeichnisse, in welcher angeordnet ist, daß, wenn die Umschließungen einem Zollsatze von 24 ℳ oder mehr angehören, die Verzollung des Gesammtgewichts einschließlich der geringer zollpflichtigen Waare nach Maßgabe dieser höher belegten Umschließungen eintritt. Es handelt sich daher im vorliegenden Falle nicht um eine „geniale Auslegung des Gesetzes," sondern einfach um die Beobachtung einer bestehenden positiven Bestimmung.

— Officiös wird geschrieben: Die im laufenden Jahr gemachten Wahrnehmungen einer vermehrten Neigung zum Auswandern unter den Bergleuten einzelner Reviere des niederrheinisch-westfälischen Industriebezirks haben Anlaß zu Erhebungen über den thatsächlichen Umfang dieser Auswanderung gegeben. Nach dem Resultate der inzwischen abgeschlossenen Ermittelungen stellt sich die Gesammtzahl der in den ersten drei Quartalen dieses Jahres überhaupt aus dem genannten Bezirke in's Ausland ausgewanderten Bergleute auf 1576 Mann von durchschnittlich beschäftigten 80878 Arbeitern, also auf nicht ganz 2 pCt. Etwa drei Viertel der Auswanderten entfallen auf die westlichen Reviere Essen, Gelsenkirchen, Frohnhausen und Oberhausen, während die östlichen Reviere fast gar nicht betheiligt sind. Als Ziel der Auswanderung werden überwiegend die Kohlendistrikte der Vereinigten Staaten von Nordamerika angegeben, in vereinzelten Fällen auch Kanada, Südamerika und Rußland. Unter den Auswanderten sollen sich nach den gemachten Mittheilungen leider vorzugsweise wohlhabendere und tüchtigere Bergleute befinden, und wird die Auswanderungslust hauptsächlich auf die lokale Wirksamkeit von Agenten nordamerikanischer Bergbau-Unternehmungen zurückgeführt.

— Mehrere bekannte Sozialdemokraten beabsichtigen, wie man dem „Dtsch. Tgbl." meldet, im Laufe dieses Monats eine „farblose" Zeitung in Berlin herauszugeben. Dieselbe soll sich u. a. die Pflege des Gewerkschaftswesens angelegen sein lassen.

Parlamentarisches.

Berlin, 2. December.

Die Wahlprüfungscommission, der bis jetzt im Ganzen nur 15 Wahlen überwiesen worden sind, und da die Anzahl der Proteste weit hinter der Erwartung zurückbleibt, schwerlich noch eine größere Menge zur Prüfung überwiesen werden dürfte, hat heute die Wahlen der Abgg v. Colmar, Poggi und v. Benda für gültig erklärt.

Kunsthistorische Vorträge Herbst 1880.

Der Unterzeichnete beeilt sich zugleich über die Verwendung des Ertrags, welchen die letzten kunsthistorischen Vorträge ergeben haben, pflichtschuldigst zu berichten.

Einnahmen:

Nettoeinnahme (laut Rechenschaftsbericht vom 15. December v. Jahres)	1016 ℳ 10 ₰
Zinsertrag	20 ℳ 25 ₰
	Sa. 1036 ℳ 35 ₰.

Ausgaben:

Vier kleine Abgüsse von Bronzen aus Berlin	16 ℳ 30 ₰
Drei Abgüsse aus Athen	250 ℳ 30 ₰
Sieben Abgüsse aus Rom	747 ℳ 75 ₰
Diverse Ausgaben	22 ℳ 30 ₰
	Sa. 1036 ℳ 35 ₰.

1. December 1881.

Prof. Dr. H. Heydemann, Dir. des Archäol. Museums.

Verhandlungen der Strafkammer des Landgerichts zu Halle

am 30. November 1881.

Präsident: Landgerichtsdirector Reuter, Beisitzer: Landgerichtsräthe Dr Thümmel, Pfitzner und von Bülow, Landrichter Hellwig, Staatsanwaltschaft vertreten durch Gerichtsassessor Berndt, Gerichtsschreiber: Referendar Voigt.

Der Handarbeiter Franz Schneider aus Holzweissig bei Bitterfeld gerieth in der Nacht vom 25. zum 26. September d. J. mit dem Arbeiter Huth auf dem Nachhauselwege vom Tanzvergnügen in Streit, der bald in Thätlichkeiten überging und bei welcher Gelegenheit der Angeklagte seinem Gegner mit seinem offenen Taschenmesser mehrere blutende Wunden am Kopf, Hals, Arm 2c. beibrachte, zum Glück waren dieselben nicht gefährlicher Art. Dem Antrage des Staatsanwalts gemäß wird Schneider wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der Handelsmann Friedrich Scherf sen. von hier wurde vom hiesigen Schöffengericht wegen Gewerbesteuer-Contravention (Kleinhandel mit Branntwein ohne polizeiliche Genehmigung) zu 72 ℳ Geldbuße event. 12 Tagen Haft verurtheilt. Hiergegen hatte der Verurtheilte rechtzeitig Berufung eingelegt und hatte dieselbe zur Folge, daß Scherf von der Strafkammer freigesprochen wurde, und in er den Nachweis lieferte, daß er zur fraglichen Zeit das Geschäft bereits an seinen Sohn übergeben hatte. — Der Handarbeiter Franz Löffler aus Löbnitz bei Bitterfeld gebürtig, welcher sehr oft vorbestraft ist und noch gegenwärtig eine mehrjährige Zuchthausstrafe in Waldheim in Sachsen verbüßt, wird für überführt erachtet, am 25. Februar d. J. aus dem Hauseflur des Comtoirhauses der Grube „Antonie" bei Sandersdorf einen, dem Director Söllinger gehörenden Paletot im Werthe von 5 ℳ entwendet zu haben. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 4 Monaten Zuchthaus zusätzlich zu der bereits gegen ihm erkannten Zuchthausstrafe. — Der Fleischergeselle Johann Friedrich Hermann Stölzner aus Torgau gebürtig, jetzt hier in Haft, wegen Bettelns, Landstreichens und Diebstahls vorbestraft, steht unter Anklage des schweren Diebstahls. Der Angeklagte kam am 10. September d. J. spät Abends mit noch einen Handwerksburschen nach Roßlau, ohne die Mittel, irgendwo zu nächtigen. Sie beschlossen, um sich ein Unterkommen zu verschaffen, in das erste beste Gebäude einzudringen und führten diesen Plan aus, indem sie sich in der Knechtestube des Rittergutes, von Niemanden bemerkt, häuslich niederließen, der andere, unbekannte Handwerksbursche, der nach

---

Zum Winckelmannstage

den 9. December.

Wie in den vergangenen Jahren, so wird auch heuer das Archäologische Museum*) zu Ehren von Winckelmann, dem Gründer der Kunstwissenschaft, morgen Sonntag d. 4. December d. M. von 11—3 Uhr geöffnet sein, und erlaubt sich der Unterzeichnete Kenner wie Freunde der Kunst dazu ergebenst einzuladen. Und zwar ladet er dies Mal um so lieber zu einem Besuch des Museums ein, als die Vermehrung des Bestandes und die Erweiterung der Sammlung in diesem Jahre so bedeutend und eingreifend als möglich gewesen sind. Durch die Fürsorge und Theilnahme des Curators unserer Universität, Herrn Geheimen Oberregierungsrathes Dr. Rödenbeck, sind nämlich — bis der geplante eigene Museumsbau da sein wird! — dem Institut in dem Erdgeschoß des alten verlassenen Bibliothekgebäudes zwei den früheren Räumen benachbarte große Säle zur Benutzung eingeräumt worden. In Folge dessen konnte der Unterzeichnete nicht nur die überfüllten bisherigen Räume entlasten, sondern auch alle noch und nach aus Raummangel ins Magazin zurückgestellten Abgüsse wieder aufstellen; auch konnte theils eine historische theils eine ästhetische Aufstellung der vorhandenen Abgüsse wenigstens angebahnt werden. Das Ergebniß dieser provisorischen Neugestaltung ist in der That überraschend — ἄλλοῖός μοι, ξεῖνε, φάνης νέον ἢ τὸ πάροιθεν! Hatten wir bis jetzt eigentlich nur eine kaum genießbare Sammlung von Abgüssen, so hat Halle nun ein kleines, niedliches Museum, welches sich, wie ich zu hoffen wage, getrost selbst vor den Augen strenger Kritiker und verwöhnter Kunstfreunde zeigen kann, und sei es daher dem unterzeichneten Director gestattet, dem Herrn Curator dafür hier öffentlich den gebührenden Dank auszusprechen. Hinzu kommen in diesem Jahre auch noch die mannigfachen Erwerbungen, welche aus dem Ertrage der kunsthistorischen Vorträge im Herbst 1880 in Athen und Rom gemacht werden konnte und manche empfindliche Lücke ausgefüllt haben.

Freilich bleibt noch manche Lücke zu füllen und bleibt noch viel, sogar recht viel zu thun, ehe die Sammlung ihren vollen Zweck erfüllen kann: den Studierenden Stoff und Belege zu bieten zum Studium der klassischen Kunstgeschichte und zur Erkenntniß des alten Hellas — dem gebildeten Laien in der Stadt wie aus der Provinz den Hochgenuß zu ermöglichen, Kunstwerke, welche bei geringstem Aufwand von Mitteln stets das Höchste in ihrer Art erreichen, immer und immer wiederzusehen — endlich unserem Volke nach der Woche Arbeit die Möglichkeit zu gewähren, die Kunst vergangener Zeiten läuternd auf sich einwirken zu lassen. Dazu müßten wir statt des Vorhandenen — ungefähr 90 größere Statuen, 100 Büsten, 60 Reliefs und 50 Nummern Allerlei — das Doppelte und Dreifache haben! Es müßten vor Allem die Münchener Aegineten vollständig da sein; vom Parthenon der ganze Ostgiebel, der ganze Ost- und Westfries sowie mehrere Platten von Nord- und Südfriese nebst noch einigen Metopen vorhanden sein; ferner eine größere Anzahl von archaischen Werken und attischen Grabreliefs; vom Tempel zu Phigalia, vom Mausoleum, von Olympia, von der Niobegruppe mehr da sein als bis jetzt da ist, u. s. w. Bevor dies aber Alles erreicht wird, wird noch viel Saalwasser an Halle vorüberfließen! Jedoch das Ziel muß fest vor Augen gehalten werden und es müßte die Stadt selbst, ja die Provinz zu diesem Ziel nach Kräften beisteuern — um die Musenstadt der Provinz auch in Hinsicht auf Kunstsammlungen zum wissenschaftlichen Mittel- und Brennpunkt der Provinz zu machen.

Doch zurück von diesem Zukunftsbilde zum gegenwärtigen Zustand des Museums! Nachdem man den alten Eingang (der dunkel und eng nicht gerade einladend ist) und den Moloserhund, der dicht an der Thür den Eintritt bewacht, passiert hat, tritt man durch die gegenüberliegende Thür in den ersten neuen Saal, dessen vordere Hälfte die Reste der ältesten und der alten Kunst enthält, welche bis zu den Zeiten der Perserkriege reicht (bis gegen 500 vor Chr. Geb. = 70 Dl.). Hier finden sich auch einige Werke der Assyrer und der Aegypter, jener beiden Völker, welche befruchtend und anregend auf die Entwicklung der griechischen Kunst eingewirkt haben, aber bald von den kunstbegabteren schönheitstrunkenen Hellenen weit überflügelt wurden. Daneben das älteste Sculpturwerk in Griechenland, das Löwenthorrelief des goldreichen Mykene, und die ersten Anfänge griechischer Sculptur, die partanischen Grabreliefs, der Apollon von Thera und Anderes. Den langsamen aber stetigen Fortschritt zeigen die übrigen Reliefs-Statuen und Büsten, welche hier rechts und links bis zur Thür des zweiten Saales aufgestellt sind, darunter z. B. die berühmte des Aristion, ein Werk des Aristeles, und die Stele welche der Naxier Alxenor gemacht hat, der Kalbträger von der Akropolis u. a. m.

Im zweiten neuen Saal (Hauptsaal) ist vereinigt, was im fünften Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung, von den Perserkriegen bis zum Schluß des peloponnesischen Krieges entstanden ist: hier finden sich was wir an Abgüssen von den Aegineten und von Figuren des Parthenon besitzen; hier sind die sicheren Copieen aufgestellt von den Werken des Myron, Pheidias, Polyklet, Kresilas; hier sieht man die Tyrannenmördergruppe des Kritios und Nesiotes, die Nike des Paionios, die Eirene mit dem Plutos vom älteren Kephisodot und Anderes. In der Mitte des Saales steht die Büste des Perikles, des Mannes unter dem Athen die Höhe seiner geistigen und politischen Macht erreichte.

Die Kunst der nächsten beiden Jahrhunderte, der Zeit der zweiten attischen Kunstblüthe und der Zeit des großen Alexanders sowie der Diadochen, findet sich in den drei alten Räumen; doch konnte hier keine strengh storische Aufstellung durchgeführt werden. Um zu diesen Räumen zu gelangen, muß man zum Eingang zurückkehren. In ersten alten Saal (Eingangssaal) sind meistens Reliefs angebracht: z. B. Metopen aus Selinus Olympia und vom Parthenon; einige Platten vom Fries des Letzteren, vom Fries des phigalensischen Apollontempels, von der Nekabalastrade; ferner das große eleusinische Relief und das Dexileosmonument nebst einigen anderen attischen Grabsteinen. In der Mitte fünf Figuren aus den Attalosgruppen, die verkleinerte Zumbusch'sche Restauration der Nike von Samothrake, u. s. w.

Im nächsten Saal finden sich, um uns Einiges anzuführen: die Niobe aus Florenz und die Niobide Chiaramonti, der Schaber des Lysippos, der Sophokles aus dem Lateran, der betende Knabe, die Venus Milo, die Gruppe des Laokoon, der Apollon des Belvedere und die Diana von Versailles, u. A.; außerdem eine Reihe von griechischen Götterköpfen und vier sichere Porträts Alexanders des Großen.

In der Mitte des letzten Zimmers steht das Wunderwerk des Praxiteles, der Hermes mit dem Dionysoskinde aus Olympia; ferner Abgüsse anderer praxitelischer Werke (Saurokton; einschenkender Satyr). Hier schaut man den Zeus Otricoli, die Juno Ludovisi, die Demeter von Knidos; hier schwebt Ganymedes vom Adler getragen aufwärts; hier wetzt der Schleifer mit dem Baschkirenkopf das Messer. Außerdem ist hier eine Reihe sicherer Porträts vereinigt: Dichter und Philosophen, Historiker und Redner. In dem Glaschrank sind — zusammen mit den wenigen und unbedeutenden Antiken (besonders Vasen und glasierter ägyptischer Thonwaare), die wir außer einer größeren Anzahl von Münzen besitzen — die Abgüsse von kleinen Bronzen, Terracotten, Cameen und anderen Anticaglien aufgestellt.

Endlich die Kunst unter den Römern! Diese findet sich in der zweiten Hälfte des ersten neuhinzugekommenen Saales, jenseits der Thür zum Hauptsaal. Zuerst altertümelnde Werke und die eklektische Richtung des Pasiteles, dann die römischen Copieen aus der Zeit des Hadrian. Auf den Brettern stehen Porträts, vom älteren Scipio an bis auf Septimius Severus; darunter vier-

*) Provisorisch im Erdgeschoß der alten Universitätsbibliothek am Paradeplatz; Eingang von der Berggasse. Geöffnet jeden Mittwoch und jeden Sonnabend Vormittag von 11—12 Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811204-18/fragment/page=0007

aufzufinden gewesen, hat nun, nach Aussage des Angeklagten, den in einem Nebenraum befindlichen Koffer eines Knechtes gewaltsam erbrochen und hieraus alles Mitnehmbare sich angeeignet, in seiner Generosität aber dem Angeklagten ein paar Hosen und 5 ℳ baares Geld von vorgefundenen 10 ℳ geschenkt. Die den Knechten entwendeten Kleidungsstücke rc. hat er, in einem Bündel gepackt, fortgeschleppt und ist nicht wieder gesehen worden. Da kein weiterer Anhaltspunkt vorlag, als die nicht gut anzuzweifelnde Aussage des Angeklagten, so wurde die Anklage wegen schweren Diebstahls fallen gelassen und Stölzner wegen Hehlerei mit 3 Monaten Gefängniß bestraft. Die verehelichte Schlosser Schreiber, Louise geborene Merseburger von hier steht unter Anklage des mehrfachen Betrugs. Die Angeklagte beschwindelte seit dem Jahre 1877 bis jetzt nachbenannte Personen um erhebliche Beträge, indem sie vorgab, eine reiche Erbschaft gemacht zu haben. In der Hoffnung hierbei mit zu verdienen liehen der Hallore Friedrich Teller hier 300 ℳ, die Wittwe Hoffmann hier 573 ℳ, die verehelichte Zander geb. Ebert hier 2400 ℳ, die Wittwe Böttewig hier 2193 ℳ, die Wittwe Christiane Koch hier 267 ℳ, die Eheleute Kothe hier 240 ℳ, die Wittwe Rümpler hier 108 ℳ und die unverehelichte Anna Gräbner hier 450 ℳ, in Summa ca. 6500 Mark. Das Geld hat die Angeklagte die Jahre über in ihrem Nutzen verwandt. In Anbetracht der bedeutenden Summen und der gemeinen Handlungsweise wird die Angeklagte in eine Strafe von 1 Jahr Gefängniß genommen. — Der Dienstknecht Friedrich Lotz aus Domnitz und der Dienstknecht Carl Benne aus Goldtitz stehen unter Anklage des gemeinsamen Hausfriedensbruchs, der vorsätzlichen rechtswidrigen Sachbeschädigung, der vorsätzlichen körperlichen Mißhandlung und der Entwendung von Baumzweigen. In einem Birkenwäldchen bei Dalena, der Wittwe Koch gehörig, pflegen alljährlich, nomentlich vor Pfingsten, viele sogen. „Maien" geholt d. h. entwendet zu werden. Um dem vorzubeugen, hatte die Besitzerin den Schuhmacher Hahn aus Domnitz und den Bauernsohn Schmidt aus Webitz als Wachen postirt, die denn auch am 4. Juni d. J. Abends die beiden Angeklagten auf frischer That abfaßten. Hierüber aufgebracht, vergriffen sich die Angeklagten thätlich an der inzwischen herbeigeholten Wittwe Koch, schlugen auf sie mit Stöcken ein, so daß diese und Hahn retiriren mußten. Loß hiermit nicht zufrieden, folgte den Beiden, rutnirte das Stacket vor dem Hause der p. Koch, zertrümmerte einige Fensterscheiben und warf eine im Hause brennende Lampe um. Hierauf stieg er durch das Fenster in die Wohnstube und ließ seine Zerstörungswuth an verschiedenen Möbeln aus. Bezüglich des p. Benne mußte das Verfahren gegen ihm wegen mangelnden Strafantrags eingestellt werden. Es wurde nämlich durch Zeugen festgestellt, daß Benne sich nur an dem p. Hahn vergriffen, dieser aber keinen Strafantrag gestellt hatte. Loß dagegen wird der ihm zur Last gelegten Vergehen für überführt erachtet und mit 4 Monaten Gefängniß bestraft. — Der Bergmann Franz Wottkowiak, vordem in Eisleben, jetzt in Haft, wurde vom königl. Schöffengericht zu Eisleben laut Erkenntniß vom 14. Juni d. J. wegen Diebstahls zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt. Die hiergegen eingelegte Berufung wurde zwar von der Strafkammer verworfen, doch wurde dem Angeklagten die erlittene Untersuchungshaft von 3 Wochen angerechnet, er auf seinen Wunsch einstweilen entlassen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

—n. **Schönebeck**, 2. Dezember. Der Oberprediger Bollmann, welcher mit dem 1. April k. J. in den Ruhestand tritt, wird mit $^3/_4$ seines Gehalts pensionirt werden. Da nun außerdem nach dem neuen Pensionsgesetze bis 1890 ein sogenannter „Pfründenbeitrag" jährlich abgegeben werden muß, so wird das Stelleneinkommen acht Jahre lang geschmälert werden. Es haben deshalb die kirchlichen Vertretungen beschlossen, dem in die Oberpredigerstelle zu berufenden hiesigen Diaconus Dr. Rathmann sein bisheriges Einkommen zu belassen und wird dann der neue Diaconus das (verkürzte) Stelleneinkommen der Oberpredigerstelle erhalten. — Aus freiwilligen Beiträgen wird in nächster Zeit eine gußeiserne Gedächtnißtafel mit den Namen der in den letzten Kriegen gefallenen 18 Söhne der Stadt in der Kirche aufgestellt werden.

|| **Möckern** (Kr. Jerichow I), 2. Dezember. Im hiesigen Schloßgarten sieht man jetzt verschiedene Blumen, als Levkoyen, Veilchen u. a. in schönster Blüthe stehen, auch der Flieder fängt an dicke Knospen zu bekommen, und ist dieses ein Zeichen der jetzt herrschenden Frühlingsluft. Auch die Saatfelder haben bei uns um jetzige Zeit noch nie so herrlich gestanden wie in diesem Jahre.

—n **Gera**. Ein Fünftel des Loofes der sächsischen Lotterie, welches am letzten Ziehungstage noch 200 000 ℳ gewann und hierher zur Collekte des Herrn Karl Böhnert gehörte, wurde von 5 Arbeitern in Lauscha auf dem Thüringer Wald gespielt. Die Glücklichen erhielten jeder 6000 ℳ.

† Das Amtsblatt der königl. Regierung zu Merseburg veröffentlicht Folgendes:

[Vacante geistliche und Lehrerstellen.] Die Bekanntmachung, betreffend die Vacanz der Oberpfarrstelle an St. Nicolai in Quedlinburg, wird hinsichtlich des Einkommens dahin modificirt, daß dasselbe 4707 Mark excl. Wohnung beträgt, wovon 1171 Mark Pfründenabgabe zu leisten sind. Da hiernach das Einkommen den Betrag von 3600 Mark nicht mehr erreicht, so sind Geistliche wählbar, welche eine Dienstzeit von mehr als zwei Jahren zurückgelegt haben. — Durch die Versetzung ihres bisherigen Inhabers ist die unter Privatpatronat stehende, mit dem Minimal-Einkommen (excl. Wohnung) verbundene Diaconatstelle zu Roitz, in der Ephorie Ziegenrück, vacant geworden. Zur Parochie gehören 5 Kirchen. — Durch die Pensionirung ihres Inhabers wird die unter Privatpatronat stehende zweite Predigerstelle in Möckern, Diöces Krakau, zum 1. April kst. vacant werden. Dieselbe gewährt ein jährliches Einkommen von ca. 4483 Mark excl. Wohnung, wovon 8 Jahre lang an den Pensionsfonds 1233 Mark jährliche Pfründenabgabe zu entrichten ist. Zur Parochie gehört eine Kirche. — Durch die Versetzung ihres bisherigen Inhabers ist die unter Patronat des Klosters Unser Lieben Frauen in Magdeburg stehende Hülfspredigerstelle in Borne-Bisdorf, Diöces Atendorf, vacant geworden. Die Stelle, zu welcher eine Amtswohnung nicht gehört, gewährt aus den Einkünften der Pfarrstelle ein jährliches Einkommen von 3705 Mark, von welchem indeß für die Dauer der Lebenszeit der vorhandenen Predigerwittwe 810 Mark in Wegfall kommen. — Das Diakonat in Mühlberg a. E. ist vacant und soll schleunigst wieder besetzt werden. Das Einkommen ist auf 1800 Mark excl. Wohnung festgesetzt, erhöht sich jedoch auf 2400 Mark, sobald der Stellen-Inhaber resp. Bewerber 5 volle Dienstjahre incl. der von ihm in einem öffentlichen Schulamte zugebrachten Zeit aufzuweisen hat. Bewerber wollen ihre mit Wahlfähigkeitszeugnissen versehenen Meldungen bis spätestens zum 15. December cr. an den Magistrat daselbst einreichen.

† Aus Ederslebe n schreibt man der „Sangerh. Ztg.": Die seit dem 30. September cr. vermißte unverehelichte 81jährige Dorothea Albert von hier, welche bis wenige Wochen vor ihrem Verschwinden noch aufs Tagelohn ging (oder Feldarbeiten verrichtete) und in den allerbescheidensten Verhältnissen lebte, wurde im Laufe des Sommers von dem Wahne befallen, sie müsse verhungern. Bei der in dieser Woche vorgenommenen Aufnahme des Nachlasses fand man ein Sparkassenbuch über 350 ℳ und an sechs verschiedenen Stellen ihrer Wohnung versteckt in Summa 166 ℳ. Außer andern nicht geringen Vorräthen fand man ca. 18 Pfd. Speckstücken, die wohl nicht erst im letzten Jahre gesammelt waren.

† In Harsleben (Kreis Halberstadt) grassirt jetzt die Rachenbräune in dem Maße, daß bereits 80 bis 90 Kinder davon ergriffen sind und wahrscheinlich die dortigen Schulen deshalb geschlossen werden müssen. Bis jetzt sind 4 Kinder der tückischen Krankheit zum Opfer gefallen.

† Die „Nordh. Ztg." enthält folgendes Eingesandt: Gegen die Behauptung der Journale, daß die Doctordissertation des jetzigen französischen Gesandten Baron Dr. von Courcel in gutem Latein geschrieben sei, scheint schon der Titel: „De mutatione libertatis germanicae quoad fundandam principum superioritatem in territoriis regni teutonici" zu sprechen. Allen Respekt vor seinen juristischen Kenntnissen, nach unserem Ermessen müßte aber in leidlichem Latein die Ueberschrift heißen: Quomodo singularum Germaniae civitatum libertates mutatae sint, ex quo singuli principes iis praesse coeperunt.

† Auf gewiß noch nie dagewesene Art wurde kürzlich im Gasthof „Zum Schloß" in Stadtilm ein großer Stößer oder Taubenhabicht gefangen. Es war in der Dämmerstunde, die Gaststube bar, wie gewöhnlich, viele Gäste, als plötzlich das nach dem Hofe liegende Fenster klirrte und ein mächtiger „Stößer" einem, nicht wenig erschrockenen Gaste auf den Schooß schoß. Noch ehe Gast und Vogel, ersterer von gehabtem Schreck, letzterer von der durch den Stoß gegen die Scheibe verursachten Betäubung sich erholten, sprang der Oberkellner hinzu und erwischte den Taubenräuber. Er wurde nach Arnstadt gesandt; ausgestopft soll er dann die Gaststube, nach der er so groß Verlangen hatte, zieren.

† Aus Naundorf (Anhalt) schreibt man dem „Bernb. Wochenbl." unter dem 2. d.: Heute früh 4 Uhr 20 Minuten verspürte man von Nordost her eine Erdbewegung, welche etwa 2 Sekunden anhielt und mit einem dumpfen, donnerartigen Rollen darauf nach 4 Sekunden endete.

Kunst und Wissenschaft.

— Der bekannte Schriftsteller Edmund Höfer, seit einiger Zeit in Cannstadt lebend, ist erheblich erkrankt. Derselbe leidet an Wassersucht.

— In London wird eben die berühmte Bibliothek des Herzogs von Marlborough versteigert.

— Der Kaiser von Brasilien ist stets ein warmer Verehrer Victor Hugo's gewesen und hat jetzt anläßlich des Aufenthaltes seiner Tochter, der Marquise d'Eux, in Frankreich den greisen Poeten auf eine sehr delicate Art erfreut. Der brasilianische Souverän hat nämlich an den kleinen Georges und seine Schwesterchen Jeanne, diese beiden Enkelkinder, an welchen Victor Hugo mit der innigsten Zärtlichkeit hängt, welche er unzählige Male in seinen reizenden Kinderliedern besungen und mit denen er sich häufig auf einem Bilde hat darstellen lassen, eine Kiste mit kostbarem Spielzeug und einem liebenswürdigen Begleitschreiben gesandt. Die kleinen Leutchen sind über diese vorzeitigen Weihnachtsfreuden natürlich nicht wenig erfreut.

Vermischtes.

[Die Perlenfischerei in der Elster] und deren Nebenflüssen, unter denen besonders der Trieb, war 1879 etwas besser als im Jahre vorher, aber 1880 wieder geringer. Es wurden gefunden 51 helle, 32 halbhelle, 32 verdorbene und 12 Sandperlen. Der Ertrag wird immer geringer. Die aus der Elster kommenden Muscheln werden bei der Perlmutterfabrikation verwendet. Aber da dieselben sehr porös und nicht ganz rein sind, so können sie nicht alle zum Verschleifen im Ganzen verbraucht werden, sondern finden nur stückweise Verwendung. Die Muscheln, die früher auf dem Grunde der Elster massenhaft sichtbar waren, sind jetzt nur selten noch zu erblicken, und es dürfte die Zeit nicht mehr fern sein, wo die Elstermuscheln und Elsterperlen zu den größten Seltenheiten gehören.

[Das Rütli.] Die Besucher der Schweiz werden im nächsten Sommer durch die Umwandlungen des Rütli, dieses Lieblingsplatzes am Vierwaldstädter See angenehm überrascht sein. Das historisch denkwürdige, von himmelanstrebenden Gebirgen umrahmte und von den Wellen des malerischen Vierwaldstädter Sees bespülte Rütli erfreut sich, seit es Nationaleigenthum geworden, sorgsamster Pflege. Prachtvoll entwickeln sich namentlich die Baumbestände. Es wird das Rütli durch diese Waldbestände immer mehr zur stillen „Waldwiese", wie sich dieselbe der große deutsche Dichter, der Sänger Wilhelm Tell's gedacht. Durch die Erweiterung des Hafens wurde der Zweck erreicht: theils für die großen „Nauen" bei Föhnsturm eine sichere Station zu schaffen, theils den zahlreichen Schiffen, welche Besucher nach dem Rütli bringen, eine gute Landungsstelle zu gewähren.

[Die Panoramen] schießen in Paris wie die Pilze aus der Erde. Man möchte sich in die Zeiten des ersten Napoleon versetzt glauben, unter dessen Regierung diese Schaustücke aufkamen und der sie auch gleich für die Aufschachelung der nationalen Ruhmsucht zu verwerthen wußte, indem er den Parisern sechs seiner Hauptschlachten in solcher optischen Nachbildung vor Augen führte. An das Rundbild der Schlacht von Reichshofen schließt sich seit kurzer Zeit ein Panorama der Belagerung von Belfort an. Dasselbe, ein Werk des Malers Castellani, der schon in Wien ein „Paris während der Kommune" vorgeführt hat, ist in einem eigens dafür in der Rue de Bondy unweit der Place de la République errichteten monumentalen Bau aufgestellt. Der Schauplatz der Handlung ist diesmal eine mit abgestorbenen Bäumen und gefrornen Pfützen besäete Schneelandschaft, an deren düstern Horizont ein Schwarm von Raben vorüberzieht. Die gemalten Theile des Werkes allein nehmen beinahe 800 Meter ein.

Eingegangene Neuigkeiten.

Amtliche Mittheilungen aus den Jahres-Berichten der mit Beaufsichtigung der Fabriken betrauten Beamten 1880. Zwei Bände. Berlin. Fr. Kortkampf, Buchhandlung für Staatswissenschaft und Geschichte. Preis 5 ℳ.

(Der Wirkungskreis der gemäß § 139b der Gewerbeordnung berufenen Aufsichtsbeamten ist ein doppelter. Einmal haben sie über die Einhaltung der Vorschriften zu wachen, welche die Beschäftigung von Kindern, jungen Leuten und Frauen in gewerblichen Betrieben beschränken. Sodann wirken sie bei der Aufsicht über diejenigen Einrichtungen mit, welche zur Sicherheit gegen Gefahr für Leben und Gesundheit in den gewerblichen Betrieben zu treffen sind. Die Behufs Vorlage an den Bundesrath und Reichstag im

---

Bilder des Kaisers Augustus, auch die sog. Clytia (vielleicht eine Prinzessin aus dem Hause der Julier) und Antinous, die letzte ideale Schöpfung der alten Kunst.

So ist nach Kräften versucht worden, die vorhandenen Abgüsse der Entwicklung der griechischen Kunstgemäß zu ordnen. Doch steht nicht jedes Werk genau da, wo es stehen müßte und stehen sollte, sondern nur im Großen und Ganzen ist die geschichtliche Entwicklung innegehalten worden. Ich betone dies in Hinblick z. B. auf den Torso des Herakles im Belvedère oder auf das Fragmente der Aldobrandinischen Hochzeit; Licht, Platz und äußere oder innere Symmetrie sprechen hier wie bei der Aufstellung anderer Werke entscheidend mit. Bemerken will ich auch noch, daß auf allgemeinen Wunsch hier jedem Stück beigeschrieben ist, was es sicher oder vermutlich vorstellt und wo das Original des Abgusses jetzt aufbewahrt wird, so weit dies zu bestimmen war.

Nach dieser allgemeinen Uebersicht der neuen Aufstellung kann der Unterzeichnete nun übergehen zu einer kurzen Besprechung der wichtigsten in diesem Jahre erworbenen Abgüsse, um dadurch dem Besucher das Verständniß und den Genuß derselben zu erleichtern und zugleich zu erhöhen. Die im Folgenden mit einem Sternchen * bezeichneten Nummern sind aus dem Ertrag der letzten kunsthistorischen Vorträge beschafft worden.

Besondere Beachtung verdienen etwa die folgenden Abgüsse:

*1. Grabstele eines Kriegers; gefunden bei Athen; gemacht um 550 vor Chr. Geb. Die Darstellung geht zusammen mit der Aristionstele, die um 500 gearbeitet ist, und dem Mittelstück einer dritten gleichfalls hier vorhandenen Stele, welche c. 525 entstanden sein mag, auf eine berühmte alte Vorlage zurück und beweist die Handwerksmäßigkeit und Fähigkeit, mit der die alte Kunst vorhandene Typen bewahrte und ausbildete.

2. Bruchstücke — Kopf mit erhobener Diskosscheibe und Oberschenkel — einer Grabstele, welche in der 478 eilig aufgeführten Stadtmauer des Themistokles verbaut war, also vor jenem Jahre gearbeitet ist und uns ein sicheres Beispiel der älteren Kunst darbietet. Der verstorbene Jüngling war dargestellt mit dem beliebten Diskosspiel beschäftigt.

3. Verschiedene Bruchstücke von Grabstelen der alten Kunst. Die eine — erhalten sind nur die mittleren Körpertheile zwei bekleideter Frauen — gleicht im Styl dem sog. Lenkothearelief der Villa Albani; eine andere, von der nur der Kopf eines Jünglings übrig geblieben, stammt aus Abdera u. s. w.

4. Altärchen; im Styl etwa des Kalamis (ungefähr 500 bis 450 thätig). Auf der einen Seite ist ein Hermes „Kriophoros", auf der anderen eine Aphrodite „Sosandra" dargestellt, in einer Zartheit und Anmuth des Styls sowie in einer Befangenheit und Strenge der Kunst, daß man an Perugino und andere Vor-Raffaelisten erinnert wird.

5. Zur Vervollständigung dessen was uns vom Ostgiebel des Parthenons (ter 438 fertig ward) geblieben ist, dienen die Abgüsse des auf seinem Gespann aus den Wellen des Meeres aufsteigenden Helios sowie der in die nasse Fluth niedertauchenden Selene; ferner der Torso des Hephaistos, welcher dem Vater Zeus den Kopf gespalten hatte, damit Athene daraus emporsteigen konnte.

6. Zum Westgiebel des Parthenons gehören das Bruststück der Athene und der herrliche Brustkasten des zornentbrannten Poseidon, welcher letztere Abguß aus zwei Stücken zusammengefügt ist, deren Originale sich in Athen und London finden.

*7. Verwundete Amazone des Krefilas; Copie im Capitolinischen Museum (vielleicht von einem Sosilles gefertigt? Der Name steht am Baumstamm). Das Original, welches etwa um 430 entstanden sein wird, war aus Bronze gemacht; die erhobene Rechte stützte sich auf den Speer, während die Linke behutsam das Gewand von der klaffenden Brustwunde entfernte; das Gesicht zeigt leise den herben Schmerz, den die Birage über Bunde und Kampfesunfähigkeit empfindet. Nach dieser ganzen Figur ist der Torso aus Wörlitz zu ergänzen.

*8. Große Grabslekythos; Athen. Born sind Krieger dargestellt, von denen der Reiter sehr an den Parthenonfries erinnert; unterhalb des Henkels hinten ist eine zierliche Frauengruppe in leichter Skizzierung eingemeißelt. Etwa gegen 400 entstanden.

*9. Grabslekythos der Myrrhine; Athen. Hermes Psychopompos fördert die gestorbene Frau aus dem Kreis ihrer Verwandten zur Unterwelt fort: die mythologische Scene des bekannten Orpheusreliefs ist hier für eine alltägliche Darstellung verwendet worden. Etwa in der Mitte des vierten Jahrhunderts gearbeitet.

10. Kopf des Demosthenes (gest. 322); Original im königlichen Garten zu Athen. Leider fehlt die Nase; gute griechische Arbeit der Diadochenzeit.

*11. Statuette eines kämpfenden Persers; im Museum des Vatican. Zu den Gruppen gehörig, welche König Attalos I. von Pergamon 200 vor Chr. Geb. den Athenern auf die Akropolis schenkte.

*12. Büste des Sarapis; Vaticanisches Museum. Religiöse unter den Lagiden in Aegypten vorgenommene Verschmelzung von orientalischem und griechischem Götterglauben schuf im Sarapis eine Vereinigung von dem König des Himmels und dem Herrscher der Unterwelt. Daher erscheint Sarapis in mildem zeusähnlichen Gesichtsausdruck, aber das Haar ist tief in die Stirn herabgekämmt und umfinstert das Gesicht; auf dem Kopf erhebt sich das Scheffelmaß, der Modios, als Andeutung des Erndtesegens der Erde. Die Arbeit der Büste stammt aus römischer Zeit.

*13. Hermenkopf des sog. Okeanos oder vielmehr des Golfs von Neapel oder von Pateoli; gefunden bei Pozzuoli; Original im Vatican. Der Meergott hat Zeusähnliche Züge, doch ist der Ausdruck melancholischer und gutmüthiger, um nicht zu sagen philisterhaft; Augenbrauen, Wangen und Kinn gehen in Schilfblätter über; in den langen nassen Bart spielen Delphine und um den gehörnten Kopf liegt ein dichter Weintraubenkranz, um den Weinreichthum der Ufer anzudeuten. Die Composition aus der Diadochenzeit ist trefflich, die Arbeit aus römischer Kaiserzeit weich und schön.

*14. Hermenkopf des Sokrates (gest. 399); Original der Villa Albani zu Rom. Wohl von allen erhaltenen Sokratesköpfen der schönste; Arbeit der Diadochenzeit?

*15. Hermenkopf des Theophrastos (gest. 288); Original in der Villa Albani zu Rom. Durch Inschrift gesichertes Porträt des berühmten Peripatetikers; Arbeit späterer Kaiserzeit.

*16. Reliefbruchstück eines Satyrs; Original im Vaticanischen Museum. Der Satyr hebt sich auf den Fußspitzen und dreht sich um, sein Rückenschwänzchen zu bewundern, das er mit der Linken faßt. Nach diesem Relief ist die kleine schon im Museum vorhandene Marmorfigur zu ergänzen. Die zierliche Composition stammt aus der Diadochenzeit.

17. Unter den kleinen Bronzen hebe ich hervor: die beiden Etruskischen Krieger (der größere findet sich in Florenz, der *kleine im Berliner Museum); den hinsturmenden *Ares; den sich gegen ein (hinzuzudenkendes) Thier wehrenden *Satyr von Pergamon, der auf den Myronischen Satyr zurückgeht; den wundervoll ausgearbeiteten *Krieger aus Dodona, ein Meisterstückchen alter Kunst, und Anderes. Alle diese Bronzen finden sich jetzt im Berliner Museum.

18. Endlich mache ich noch besonders aufmerksam auf die kleine colorirte Tanagraterracotta, Gypsabguß mit genauer Wiedergabe der erhaltenen Farbspuren; das Original ist im k. k. österr. Museum für Kunst und Industrie zu Wien, wo auch die schöne Copie hergestellt ist. Je unerschwinglicher Originale aus Tanagra für die beschränkten Mittel kleinerer Museen sind, um so dankenswerther sind solche genaue Copieen, welche ein getreues Bild der Originale geben. Eine schöne Frau, in Chiton und Mantel, beschuht und bekränzt, in der Linken den blattförmigen Fächer, blickt auf dem Spaziergang um, mit einer Anmuth, welche nicht ganz frei von Koketterie ist.

Dies sind die beachtenswerthesten Bereicherungen des Jahres 1881.

Halle a. S. December 1880.

Prof. Dr. H. Heydemann.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811204-18/fragment/page=0008

Reichsamt des Innern zusammengestellten Mittheilungen enthalten die Berichte für das Jahr 1880 in Auszügen. Ausgeschieden ist alles, was persönliche Angelegenheiten oder Verhältnisse des innern Dienstes berührt oder nur ein örtlich beschränktes Interesse bietet. Im Uebrigen geben die Mittheilungen den Inhalt der Jahres-Berichte, unter Kürzung allzubreit gehaltener Ausführungen, in Treue wieder.)

Illustrirte Frauen-Zeitung. Ausgabe der „Modenwelt" mit Unterhaltungsblatt. Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. VIII. Jahrgang. Nr. 23 Blatt 1 u. 2. Von derselben erscheinen jährlich 24 Moden-Nummern, 12 Schnittmuster-Beilagen, 24 Unterhaltungs-Nummern und 12 farbige Modenbilder. Vierteljährlicher Abonnementspreis 2 ℳ 50 ₰. Die „Ausgabe mit allen Kupfern" (jährlich 36 farbige Modenbilder, 12 Kostümbilder und 12 farbige Kinderbilder) kostet vierteljährlich 4 ℳ 25 ₰. Berlin. Verlag von Franz Lipperheide.

Globus. Illustrirte Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde. Mit besonderer Berücksichtigung der Anthropologie und Ethnologie. Begründet von Karl Andree. In Verbindung mit Fachmännern herausgegeben von Dr. Richard Kiepert. Jährlich 2 Bände. Jeder Band enthält 24 Nummern. Preis pro Band 12 Mark. Band XL. Nr. 17—20. Braunschweig, Friedr. Vieweg u. Sohn

(Inhalt: Von Cayenne nach den Anden. — Prof. Dr. Georg Gerland: Der Hohneneck. — Völkerverhältnisse in Kleinasien und Armenien. — Zur Ethnographie Oesterreich-Ungarns. — Dr. Max Buch: Religion und heidnische Gebräuche der Wotjäken. — Zuñi und seine Bewohner. — Richard Andree: Die Eigenthumszeichen der Naturvölker. — Die Insel Barbadoes. — Aus allen Erdtheilen.

Deutsche Vierteljahrsschrift für öffentliche Gesundheitspflege. Herausgegeben von Prof. Dr. Finkelnburg in Bonn, Dr. Göttisheim in Basel, Prof. Dr. August Hirsch in Berlin, Baurath Hobrecht in Berlin, Prof. A. W. Hofmann in Berlin, Prof. v. Pettenkofer in München, Gen.-Arzt Dr. Roth in Dresden, San.-Rath Dr. A. Spieß in Frankfurt a. M., Geh. San.-Rath Dr. G. Varrentrapp in Frankfurt a. M., Kaiserlicher Ministerialrath Dr. Wasserfuhr in Straßburg, Oberbürgermeister v. Winter in Danzig. Redigirt von Dr. Georg Varrentrapp und Dr. Alexander Spieß in Frankfurt a. M. Mit in den Text eingedruckten Holzstichen. Dreizehnter Band. Viertes Heft. Braunschweig. Verlag von Friedrich Vieweg u. Sohn.

Dreizehnter Band. Supplement: Die menschlichen Abfallstoffe, ihre praktische Beseitigung und landwirthschaftliche Verwerthung. Von Dr. Ferd. Fischer in Hannover.

Unser Jahrhundert. Ein Gesammtbild der wichtigsten Erfindungen auf dem Gebiete der Geschichte, Kunst, Wissenschaft und Industrie der Neuzeit. Von Otto von Leixner. Mit zahlreichen Illustrationen. 33. u. 34. Lieferung Preis 50 ₰. Stuttgart. Verlag von J. Engelhorn.

Vom Fels zum Meer. Spemann's Illustrirte Zeitschrift für das Deutsche Haus. Redigirt von Joseph Kürschner. 1. Band. Heft 3. Dieselbe erscheint in monatlich reich illustrirten Heften von durchschnittlich 15 Bogen. Preis vierteljährlich 3 ℳ. Stuttgart. Verlag von W. Spemann.

(Das 3. Heft dieser Zeitschrift zeichnet sich durch außerordentliche Reichhaltigkeit des literarischen und künstlerischen Inhalts aus. Wir finden darin Beiträge von Jak. v. Falke, Prof. O. Pfleiderer, Hesse-Wartegg, Ludwig Pietsch, Prof. Moritz Willkomm, Gerhard Rohlfs, Prof. A. Brückner, L. Meinardus, Math. Lammers, E. Werner, Rob. Byr und W. H. Riehl. Gedichte steuern A. Möser und A. Pichler bei, ein „Wiegenlied" der Componist Jadassohn. Neben den schon genannten und den Illustrationen von Röbbecke, Waller, einem vorzüglich geschnittenen Studienkopf von Gysis u. A. enthält das Heft auch 2 Kunstbeilagen „Einst" und „Jetzt" von E. Grützner. Schon heute wollen wir auf das Weihnachtsheft der mit allgemeinstem Beifall aufgenommenen Zeitschrift aufmerksam machen, das alles bis jetzt nach dieser Richtung Geleistete übertreffen dürfte.)

Hallischer Zuckerbericht vom 2. December.

Rohzucker. Bei der ruhigen Haltung der Auslandsmärkte konnte das Geschäft auch bei uns keine größere Ausdehnung gewinnen, da insbesondere Exporteure sich ziemlich reservirt verhielten. Demnach konnten die Preise ihren vierwöchentlichen Standpunkt behaupten, da eine größere Anzahl der Verkäufer Mindergeboten gegenüber nicht zugänglich war und es vorzog die an den Markt gebrachten Offerten wieder zurückzuziehen.

Umsatz: 1 400 000 Kilo = 28 000 Ctr.

Raffinirter Zucker. Die Lage des Marktes hat sich gegen die Vorwoche nicht verändert. Brode bleiben knapp und zu vollen Preisen gefragt, während gem. Zucker vernachlässigt sind und wiederum billiger erhältlich waren.

Heutige Notirungen:

Rohzucker.

per 100 Kilo excl. Faß, je nach Farbe und Korn.

Crystall-Zucker	über 98% Polar.	ℳ	— —
Kornzucker	97% Polar.	„	— —
„	96% Polar.	„	63,00—64,20
„	95% Polar.	„	61,00—62,20
„	94% Polar.	„	— —
Rohzucker	93% Polar.	„	— —
Nachprodukte bei	94—91% Polar.	„	58,50—56,00
„	90—88% Polar.	„	55 50—50,00
Melasse, ohne Tonne		„	9,00—10,40

Raffinirter Zucker

für 100 Kilo bei Posten aus erster Hand.

Raffinade ffein ohne Faß	ℳ	— —
„ fein „ „	„	84,50
Melis ffein „ „	„	— —
„ mittel „ „	„	— —
Gem. Raffinade I. mit Faß	„	80,00—81,00
„ „ II. „	„	— —
„ Melis I. „ „	„	75,00—76,00
„ „ II. „ „	„	73,00—74,00
Farin, blond gelb „ „	„	— —

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.

Halle a/S., den 3. December 1881

Bei dem heutigen stärkeren Angebot konnten sich letzte Preise nicht mehr behaupten und Verkäufer aller Artikel mußten nachgeben.

Weizen p. 12 Säcke à 85 Kilo brutto 234—243 ℳ, mittlere Waare 210—231 ℳ, geringere Sorten 195—207 ℳ.

Roggen p. 12 Säcke à 84 Kilo brutto 195 ℳ, feinste Qualitäten 198—199,50 ℳ.

Gerste p. 12 Säcke à 75 Kilo br. 135—150, bessere 153—156 ℳ, feine u. Chevaliergerste 159—180 ℳ.

Hafer p. 12 Säcke à 50 Kilo brutto 99—105 ℳ

Victoria-Erbsen p. 12 Säcke à 90 Kilo brutto 240—264 ℳ.

Raps pr. 12 Säcke à 76 Kilo brutto ohne Angebot.

Rübsen pr. 12 Säcke à 76 Kilo brutto ohne Angebot.

Mais p. 1000 Kilo Donau- netto 156—158 ℳ amerikan. 156—158 ℳ.

Lupinen à 1000 Kilo netto fehlen.

Halle, den 3. December 1881.

Langes Roggenstroh 30—33 ℳ pr. 1200 Pfd das Schock.
Maschinenstroh 21—24 ℳ pr. 1200 Pfd das Schock.
Hiesiges Heu, neues 4—5 ℳ pr. Ctr.
Auswärtiges Heu 3,50—4,50 ℳ pr. dito.

Verzeichniß

der mittelst der Kettenschifffahrt nach Magdeburg beförderten und durch die Elbbrücken daselbst passirten Kähne.

Niegripp-Magdeburg. Am 30. November. Ackermann, Rüben, v. Blumenthal n. Neustadt. — Steckert, Roggen, v. Wloklawek n. Magdeburg. — Kuhnert, Schiffszeug, v. Berlin n. Außig. — Mildner, leer, v. Potsdam n. Außig. — Hoffert, leer, v. Zehdenick n. Magdeburg. — Becker, leer, v. Berlin n. Schandau. — Füssel, leer, v. Rathenow n. Außig. — Döring, Hafer, v. Stettin n. Magdeburg. — Kusel, leer, v. Potsdam n. Magdeburg. — Böttger, leer, v. Mühlow n. Magdeburg. — Fahlenberg, leer, v. Berlin n. Magdeburg. — Otto, leer, v. Mühlow n. Magdeburg. — Schmidt, Holz, v. Stettin n. Neustadt. — Lipke, Holz, v. Rachschin n. Neustadt.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Abgang

nach:	V.	V.	V.	N.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	8^{5}	11^{35}†	....	3^{28}	...	...	...	9^{25}	...
Breslau via Sorau	...	8	....	1^{33}†	...	...	...	...	...	...
Cottb., Guben, Posen, Sorau	...	8	....	1^{33}†	...	...	7^{34}	...	...	...
Bitterf.-Berlin	4^{35}*	8	....	2	...	5^{37}*	6	....	9^{2}†	....
Leipzig	5^{45}	7^{52}	9 / 10^{8}	1 / 1^{35}	3^{40}	5^{8} †	5^{50}	7^{15}	9^{6}*	10^{58}
Magdeburg	5	7^{29}†	11^{31}*	1^{25}	3^{10}	5^{52}	...	...	9^{20}†	10^{58}
Nordh.-Cassel	5^{10}	9	11^{40}†	....	2	...	...	7^{20}	10^{20}*	10^{49}
Thüringen	5^{45}	7^{53}†	10^{16}	11^{46}*V	1^{55}	6^{5}	...	...	9^{5}	11^{5}*

Ankunft

von	V.	V.	V.	V.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	7^{15}	10	...	1^{18}	...	5^{30}	...	8^{40}	...
Breslau via Sorau	...	...	...	...	1^{2}	...	...	7^{9}†	...	...
Gottb., Guben, Posen, Sorau	...	7^{19}	...	...	1^{2}	...	...	7^{9}†	...	...
Bitterf.-Berlin	4^{41}	7^{14}	10^{6}	11^{34}*	...	...	5^{43}	...	...	10^{58}
Leipzig	4^{50}	7^{20}†	8^{26} / 11^{28}*	12^{14} / 1^{12}N	2^{51}	4^{16}	5^{34}	8^{46}	9^{16}†	10^{45}
Magdeburg	...	7^{47}†	9^{55}	...	1^{26}	3^{20}	5^{6}†	6^{56}	8^{55}*	10^{54}
Nordh.-Cassel	...	7^{4}	7^{36}*	9^{35}	1^{10}	5^{45}	...	...	8^{56}†	10^{35}
Thüringen	4^{28}*	7^{21}	10^{37}	...	1^{17}	5^{19}	5^{31}*	...	8^{35}†	10^{51}

Schnellzug I.—II. Classe. † Schnellzug I.—III. Classe.

Personen-Posten.

	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.
Von: Halle	6	....	3	....	....
in: Salzmünde	....	7^{45}	....	4^{45}	....
von: Halle	....	....	3	....	....
in: Lauchstädt	....	....	....	5^{5}	....
von: Lauchstädt	....	....	....	....	5^{15}
in: Schafstädt	....	....	....	....	6
von: Salzmünde	....	8^{15}	....	....	5^{45}
in: Halle	....	10	....	....	7^{30}
von: Schafstädt	4^{30}	....	....	....	....
in: Lauchstädt	5^{15}	....	....	....	....
von: Lauchstädt	5^{25}	....	....	....	....
in Halle:	....	7^{30}	....	....	....

Omnibus-Fahrzeiten für die Winter-Saison.

Abgang von **Trotha:**	Abgang von **Giebichenstein:**	Abgang von **Halle:**
Früh 7 Uhr,	Früh 7¼ Uhr,	Früh 10 Uhr,
Nachm. 1 „	Nachm. 1¼ „	Nachm. 2 „
„ 6 „	„ 3 „	„ 4 „
Abends 8¾ „	Abends 6¼ „	Abends 7 „
	„ 9 „	„ 10 „

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 2. December.

Die Depression im Nordwesten der britischen Inseln sowie das Luftdruckmaximum im östlichen Ostseegebiete haben an Intensität zugenommen, so daß über Britannien und über der nördlichen Nordsee stellenweise starke bis stürmische südliche Winde herrschen. Ueber Centraleuropa, außer am Eingange der Ostsee, ist bei gleichmäßig vertheiltem Luftdrucke von über 770 mm das Wetter überall ruhig, meist trübe und auf der Westhälfte neblig. Auf einem schmalen Streifen von Leipzig bis Riga hat Abkühlung stattgefunden. Leipzig und Memel melden Nachtfrost. In den westdeutschen Küstengebieten fielen seit gestern überall Niederschläge. In Haparanda wurde Nordlicht beobachtet.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: Haparanda — 12, Petersburg 0, Hamburg + 3, Memel + 1, Paris + 2, Karlsruhe + 6, München + 3, Leipzig + 1, Berlin + 3.

Bekanntmachungen.

Handels-Register.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII, **zu Halle a/S.,** den 30. November 1881.

In unser Firmenregister ist bei der unter No. 440 eingetragenen Firma:

Eduard Frenkel

Colonne 6 folgender Vermerk:

Die Firma ist erloschen.

eingetragen zufolge Verfügung vom 30. Novbr. 1881 an demselben Tage.

Handels-Register.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII, **zu Halle a/S.,** den 29. November 1881.

In unserm Gesellschaftsregister ist bei der unter No. 397 eingetragenen Handels-Gesellschaft:

A. Hampke

Colonne 4 folgender Vermerk eingetragen:

Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma erloschen.

und

in unserm Prokurenregister die unter No. 132 eingetragene, seitens der Firma: „**A. Hampke**" dem Kaufmann **Franz Hampke** zu Halle a/S. ertheilte Prokura gelöscht zufolge Verfügung vom 29. November 1881 an demselben Tage.

Bekanntmachung.

Im Monat **December d. J.** werden brennen:

a) die Vollaternen:

am 5. von 4½ bis 7 Uhr Abends,
am 6. von 4½ bis 8 Uhr Abends,
vom 7. von 4½ bis 9 Uhr Abends,
vom 8. bis einschl. 27. von 4½ bis 10 Uhr Abends;

b) die Halblaternen:

vom 9. bis einschl. 27. von 10 Uhr Abends bis 12 Uhr Nachts und
am 31. von 4½ Uhr Abends bis 7 Uhr Morgens;

c) die Mondscheinlaternen:

vom 1. bis einschl. 4. von 4½ Uhr Abends bis 12 Uhr Nachts,
am 5. von 7 Uhr Abends bis 12 Uhr Nachts,
am 6. von 8 Uhr Abends bis 12 Uhr Nachts,
am 7. von 9 Uhr Abends bis 12 Uhr Nachts,
am 8. von 10 Uhr Abends bis 12 Uhr Nachts und
vom 28. bis einschl. 30. von 4½ Uhr Abends bis 12 Uhr Nachts;

d) die Nachtlaternen:

vom 1. bis einschl. 10. von 12 Uhr Nachts bis 6½ Uhr Morgens und
vom 11. bis einschl. 30. von 12 Uhr Nachts bis 7 Uhr Morgens.

Halle, den 29. November 1881. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Die **Rotzkrankheit** unter dem Pferdebestande hiesiger Stadt ist erloschen.

Löbejün, den 30. Novbr. 1881. **Die Polizei-Verwaltung.**

Für das **Comptoir** u. für kleine **Reisen** wird ein junger **Commis gesucht.** Gefl. Adressen mit näherer Angabe des Wirkungskreises werden sub. M. f. 13649 durch **Rudolf Mosse,** gr. Ulrichsstr. 4 erbeten.

Landwirthschafterinnen ält. in Küche perf., jüng. z. Stützen der Hausfrau. Feld- u. Hofverwalter, 1 tücht. Hofmeister suchen Stelle durch **Fr. Deparade,** gr. Schlamm 10.

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.

Den geehrten Gönnern unseres Vereins zur Nachricht, daß unsere Weihnachts-Ausstellung Montag und Dienstag, den 12. und 13. Dezember in dem uns von Herrn **Achtelstetter** gütigst bewilligten Saale der „Stadt Hamburg" stattfinden wird, und bitten die Unterzeichneten die uns zugedachten Geschenke spätestens bis Freitag den 9. Dezember an uns gelangen zu lassen.

Frau **v. Voß,** Königsplatz 2. Frau **Bethcke,** Burgstraße 30/31. Frau **Thümmel,** Mühlweg 1. Frau **Ehrenberg,** Karlstraße 4. Frau **Guirard,** Geiststraße 72. Fräulein **Kirchhoff,** Martinsberg 8 b. Fräulein **Streiber,** Mauergasse 11.

E. Schering's Pepsin-Essenz, nach **Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich, Professor der Arzneimittel-Lehre an der Universität zu Berlin.** Acute Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen u. s. w. werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt. Preis per Flasche 1 ℳ 50 ₰ und 2 ℳ.

E. Schering's reines Malzextract.
Bewährtes Nährmittel für Wiedergenesene, Wöchnerinnen und Kinder, sowie Hausmittel gegen Husten und Heiserkeit. Preis per Flasche ℳ 0,75.

E. Schering's Malzextract mit Eisen.
Leicht verdauliches Eisenmittel bei Blutarmuth (Bleichsucht) etc. Preis per Flasche ℳ 1,00.

E. Schering's Malzextract mit Kalk.
Schwächlichen Kindern, namentlich solchen, welche an sogenannter „englischer Krankheit" (Rachitis) leiden, zu empfehlen. Preis per Flasche ℳ 1,00.

Droguen, Chemicalien, deutsche und ausländische Specialitäten empfiehlt **Schering's Grüne Apotheke in Berlin, N., Chausseestr. 19.**
Niederlagen in **Halle a/S.** in allen Apotheken.

Im Verlag von **Th. Dietrich & Co.** in **Cassel** erscheint und ist durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (im Postzeitungs-Verzeichniss eingetr. unter 1683a. VI. Nachtr.) zu beziehen:

Garten- und Blumenfreund.
Illustrirte Wochenschrift
für Gartenbau, Obstbau und Blumenkultur.
Herausgegeben von **Dr. H. Möhl** in **Cassel.**
Vierteljährlicher **Abonnementspreis** 1 Mk. 50 Pf.
Probenummern gratis und franco durch jede Buchhandlung.

100 □Meter wasserdichtes gutes Segeltuch zu verkaufen im Ausstellungs-Schlösschen.

Damen find. frdl. Aufnahme in discr. Verh. **Pauline Hartmann,** Heb., Eutritzsch b. Leipzig, Querstr. 264 b.

Ein Gütchen,
40—50 Morgen groß, an Stadt u. Bahn, unweit Halle und **Leipzig, nur guter Boden,** ist **preiswerth zu verkaufen.** Näheres bei
H. Petzall, Berlin, **Auguststraße 41.**

Pacht-Gesuch.
Zum **baldigen Antritt** wird ein **nachweislich**
rentabler Gasthof
mittlerer Größe, am liebsten in einer Stadt, **zu pachten gesucht.** Gefl. Off. unter **G. M. 787** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.**

Schlagbare Waldungen,
wenn auch mit jungen Beständen werden gegen Casse zu kaufen gesucht. Offerten **sub J. Q. 8145** befördert **Rud. Mosse, Leipzig.**

Stelle-Gesuch.
Ein tüchtiger **Landwirth,** militairfrei, von Jugend an beim Fach, mit Rübenbau vertraut und guten Zeugnissen versehen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen als **Feld-** oder **Hofverwalter** in Anhalter od. Magdeb. Gegend sofort Stellung. Adr. unter O. W. durch **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Für ein **Materialwaarengeschäft** wird zum sofortigen Antritt ein gut empfohlener **Commis** gesucht. Bewerber, welche auch die Stabeisenbranche kennen, erhalten den Vorzug. Gefl. Offerten unter R. 24 bitte an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Eines der frequentesten feinen großen Restaurants in **Leipzig,** nachweislich sehr rentabel, ist veränderungshalber an einen zahlungsfähigen Käufer resp. große Brauerei unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres im **Cigarren-Geschäft** des Herrn **Zeibig, Leipzig, Hainstraße Nr. 19.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811204-18/fragment/page=0009

Sein reichhaltiges Gold- u. Silberwaaren-Lager empfiehlt **L. Struckmeier,** Neunhäuser 6.

P. P.

Am heutigen Tage übergaben wir unser, bisher bei Herrn **Spediteur Haase** in **Halle a/S.** bestandenes Lager von **Bleiröhren** an die Herren

Engel & Vogel

daselbst, Niemeyer-Strasse 7—9,

in Commission und ersuchen Sie, vorkommenden Falls um fleissige Benutzung des Lagers.

Freiberg i/Sachsen, den 27. November 1881.

Jung & Lindig.

Bezugnehmend auf obige Anzeige der Herren **Jung & Lindig** in **Freiberg i/S.** empfehlen wir das hiesige Lager derselben, **Bleiröhren zu Wasserleitungen, Moldenblei etc.** bei Bedarf angelegentlichst.

Gleichzeitig empfehlen wir unser bedeutendes Lager von **schmiedeeisernen Gas-, Wasser- u. Dampfleitungsröhren,** von 1/4—7 Zoll Durchmesser ab Lager hier, **Verbindungsstücken, Flanschen, Schrauben** u. s. w., sowie als Vertreter renommirtester **rheinischer Hüttenwerke,** zur Lieferung von **gusseisernen Röhren aller Art** und **schmiedeeisernen I-Trägern nebst Zubehör.**

Halle a/S., den 27. November 1881.

Engel & Vogel,

Niemeyerstrasse 7—9.

Billigste Bezugsquelle der Provinz

in

Herren- u. Knaben-Garderoben

vom **Feinsten** bis zum **Geringsten.**

Reichhaltiges Stofflager. **Bestellungen** nach **Maaß** werden **gutsitzend** zu **billigsten** Preisen ausgeführt.

G. Assmann,

Markt 17, neben der Hirschapotheke.

Pianoforte-Handlung von

Ferd. Kühne

in **Halle a/S.,** Scharrengasse 9a.

empfiehlt sein grosses Lager von

Flügeln, Pianinos, Harmoniums

neuester, deutscher u. amerik. Construction,

aus renommirtesten Fabriken in Berlin, Dresden, Königsberg, Newyork, Stuttgart, Zeitz.

Gebrauchte Pianos in Tafelform und **Pianinos** vorräthig.

9 Goldene Medaillen und Ehrendiplome 9

LIEBIG COMPANY'S FLEISCH-EXTRACT

aus FRAY BENTOS (Süd-Amerika)

Nur aecht WENN JEDER TOPF DIE UNTERSCHRIFT J. v. Liebig IN BLAUER FARBE TRÄGT.

Zu haben bei den grösseren Colonial- und Esswaaren-Händlern, Droguisten, Apothekern etc.

Die **Glas- u. Porzellan-Handlung** von

G. Kohlig,

Halle a/S., Leipzigerstraße 92,

hält zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ihr reiches Lager von **ff. decorirten Kaffee- u. Tafelservicen, Blumentöpfen, Vasen etc., f. geschliffenen Crystallwaaren,** als **Bier- u. Liqueursätze, Blumen-Schalen, ff. Weingläsern etc.** bestens empfohlen.

Den Herrn Bäckermeistern und Kaufleuten empfehle meine

reine Getreide-Preßhefe

und stehe mit jedem gewünschten Quantum jederzeit zu Diensten. Bestellungen nach Auswärts werden prompt ausgeführt.

Th. Franz, gr. Märkerstr. 24.

Man annoncirt

am zweckmäßigsten, bequemsten, billigsten,

wenn man Anzeigen zur Vermittelung übergiebt an die erste und älteste Annoncen-Expedition von

Haasenstein & Vogler, **Halle a/S.,** Leipzigerstrasse 2.

Chocoladen- und Cacao-Anzeige.

Aus den Fabriken der Herren

Ph. Suchardt in **Neuchâtel,**
J. G. Hauswaldt in **Magdeburg,**
van Houten & Zoon in **Weesp,**

empfing ich große Weihnachtssendungen feinster

Dessert-, Vanille-, Gewürz-, Gesundheits-, Block-, Krümel- und Suppenchocoladen, sowie **Cacao's** entölt und auch in **Blöcken und Tafeln.**

Bei Gewährung aller möglichen Rabatte übersteigen meine Notirungen nie die directen Bezugspreise und dürfte ich daher meine Lager als vortheilhafteste Einkaufsquelle sowohl größeren Abnehmern als auch zur Deckung des Privatbedarfs angelegentlichst empfehlen und sichere ich sofortige Effectuirung eingehender Aufträge zu.

A. Krantz.

Engl. Bisquite u. Waffeln

von Huntley & Palmers in Reading,

darunter **kleine Kasten** in **eleganter Weihnachtspackung,**

Wiener Waffeln u. Carlsbader Oblaten,

Feinste chinesische Thee's

in Originalkisten, Büchsen, Paqueten und ausgewogen,

Confectschachteln

aus Pariser und süddeutschen Fabriken in allergrößter Auswahl bei

A. Krantz.

Mantel & Riedel in Leipzig,

Markt, Café national, Parterre (Eckladen) und insbesondere auch in den geräumigen Localitäten der

Ersten Etage

reichhaltige Auswahl zu Geschenken aller Art geeigneter Gegenstände von Kurz-, Galanterie- und Luxuswaaren.

August König, Leipzig.

Pelzwaarenlager,

gegründet 1843.

Reichhaltiges Lager fertiger Pelzwaaren.

Abbildungen von Herren- u. Damenpelzen stehen franco u. gratis zur Verfügung.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt die

Pianoforte-Fabrik

von

F. Stichel, Leipzig,

Floßplatz 29.

kreuzsaitige Pianinos

von 450 ℳ an.

Die Weihnachts-Ausstellung

der Bürsten-Manufactur

Ernst Fischer

Leipzig, **Markt 9 neben Del Vecchio,**

ist eröffnet. Dieselbe bietet eine **große** Auswahl von **Neuheiten** in ihren **Bürstenfabrikaten,** sowie ein **reichassortirtes** Lager von Artikeln für die **Reise** und die **Toilette.**

Das billigste Blatt für Stadt und Land

ist die

Rheinische Wochenzeitung

vierteljährlich für Stadt und Land frei ins Haus gebracht nur 60 Pfg.,

erscheint jeden Sonnabend in 8 S. großem Formate mit deutlichem Druck.

Beispiellose Billigkeit und doch gut.

Was das neue Blatt will, läßt sich in wenigen Worten zusammenfassen: Es berichtet über alle politischen Vorgänge und bringt die Neuigkeiten der Woche aus der ganzen Welt. Es widmet dem Lande und der Landwirthschaft regelmäßige Artikel aus bewährtester Feder und behandelt alle das Zeitinteresse besonders bewegende Fragen. Es bespricht die Ereignisse in Stadt und Land und sorgt durch spannende Erzählungen und gutgewählte Anekdoten mit Illustrationen 2c. für das Unterhaltungsbedürfniß seiner Leser. Terminkalender und Inserate bringen eine Uebersicht über die Versteigerungen. Alles Gute und Schöne wird in der „Wochenzeitung" einen warmen Anwalt finden; bestehende Uebelstände und Mißbräuche werden ohne ein Blatt vor dem Munde gerügt werden; Hetz- u. Schmähartikel aber wird man in seinen Spalten vergeblich suchen. Wer **keine Zeit** hat, um täglich eine Zeitung zu lesen und dabei doch in allen Hauptpunkten über das, was in der Welt vorgeht, unterrichtet sein will, der abonnire auf die „Rheinische Wochenzeitung für Stadt und Land." **Bestellungen** auf das neue Quartal Januar — März 1882 nehmen bereits jetzt alle Postanstalten, Landbriefträger, sowie die Agenten an. Probenummern gratis durch die Verlagshandlung von **Fr. Lintz** in Trier. Das Blatt hat **innerhalb weniger Wochen mehrere Tausend Leser** gewonnen.

Althee-Bonbon von vorzügl. Wirkung, gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt

Joh. Mitlacher,
Poststraße 10.

Ein **Arbeitspferd,** von zweien die Wahl, verkauft **Lettewitz Nr. 5.**

Ein gutes **Arbeitspferd,** von zweien die Wahl, steht zu **verkaufen** in **Delitz a/B. Nr. 6.**

Die durch den Tod ihres bisherigen Inhabers erledigte Lehrerstelle Lifterfehrda, Ephorie Wittenberg, Privatpatronat, soll von neuem besetzt werden.

Bewerber wollen sich baldigst hier melden.

Die Stelle gewährt ein Einkommen von 750 Mark außer freier Wohnung und Heizungsmaterial.

Schloß Wartenburg a/E., den 20. November 1881.

Der Patronatsvertreter
Wagner.

Gutskauf-Gesuch.

Zwischen Leipzig, Merseburg, Weißenfels und Zeitz wird ein Gut 300—500 Morgen groß zu kaufen gesucht.

F. Schiller in Halle a/S.

Für die Herren Landwirthe.

Tüchtige brauchbare Knechte und **Mädchen** für **sofort** und **hauptsächlich** für **Neujahr** besorgt **bestens** wie seit **Jahren** bekannt. **Insp. Reinboth, Breslau, Karuthstr. 4.**

Hühneraugenpflaster

von **Cassian Leutner** in Schwaz in Tyrol, vertreiben schnell u. schmerzlos **Hühneraugen, Leichdornen, Warzen** 2c. a St. 13 Pfg., pr. Dtzd. 1 Mark 20 Pfg., zu beziehen durch **Albin Hentze,** Schmeerstraße **39.**

Ballhandschuhe

für **Damen 1—6knöpfig,**
für **Herren 1- u. 2 „**
Chapeaux mécanique in **Satin, Merino, Sicilienne** in größter Auswahl

empfiehlt **Chr. Voigt.**

Melbourne 1881. 1. Preis Silb. Medaille.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarettenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantirt Aechtheit; illustrirte Preislisten sende franco.

100 der schönsten Werke im Betrage von 20,000 Francs kommen unter den Käufern von Spielwerken vom November bis 30 April als Prämie zur Verteilung.

Goldgelb u. halibar geräucherte

Kieler Sprotten,

beste große 200 Stück ca. p Kiste 2 ℳ,
do. p. 2 Kft. 3,50, p. 4 Kft. 6,50 ℳ,
Speckflundern frisch geräuch. 25 p. Kste. 3 ℳ,
Lachsheringe haltb., gr. fette 30 p. Kst. 3,50 ℳ,
Fr. Schellfische ausgew. 5 Ko. Kte. 3 ℳ,
Fr. Seedorsch do. 5 Ko Kste. 2,75 ℳ.
Fr. Schellen (Seezunge gen.) 5 Ko. Kiste. 2,75 ℳ.

zollfrei u. franco per Postnachnahme

E. H. Schulz in **Altona** bei Hamburg.

Die Handschuhfabrik von

H. Schmidt

gr. Ulrichsstraße 5

empfiehlt **Handschuhe** in **Glacé-, Wild-** u. **Waschleder,** mit u. ohne **Pelzfutter, Hosenträger, Cravatten** 2c. 2c. desgl. **Ballhandschuhe** zu billigsten Preisen.

Reitbesätze empfiehlt H. Schmidt.

Commis- u. Lehrlingsgesuch.

Für mein **Confections-, Tuch- u. Modewaarengeschäft** suche per 1. April n. J. einen **Commis und Lehrling.**

Ernst Naumann Nachf.,
Weißenfels a/S.

Stadt-Theater in Halle.

Sonntag: **Robert und Bertram,** oder: **Die lustigen Vagabunden.**

Montag: **Christine, Königin von Schweden.**

Dienstag: **Der jüngste Lieutenant.**

Dritte Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811204-18/fragment/page=0010

Dritte Beilage zu № 284 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Sonntag den 4. December 1881.

Telegraphische Depeschen.

Augsburg, 2. December. Die gestern von der hiesigen „Postzeitung" gebrachte Nachricht, daß Herr v. Frankenstein mit dem Kabinetssekretär v. Ziegler nach Hohenschwangau gereist sei, wird von der „Allgemeinen Zeitung" für unbegründet erklärt.

Paris, 2. December. Die republikanische Linke des Senats hat sich für eine partielle Revision der Verfassung ausgesprochen. — Nach einer aus Sukutari hierher gelangten Meldung soll die unruhige Bewegung in Crivoscie im Wachsen sein.

Rom, 2. December. Der Papst hat heute ein Konsistorium abgehalten, worin er nach einer kurzen Allokution über das Leben der zu kanonisirenden vier Heiligen die anwesenden Kardinäle, Patriarchen, Erzbischöfe und Bischöfe über ihre Meinung befragte. Dieselben äußerten sich einstimmig schriftlich dahin, daß zur Kanonisirung geschritten werden solle. — Nach einer Meldung der „Agencia Stefani" aus Kairo hat Italien den italienischen Bizekonsul in Suez, Ditto, und Egypten den Gouverneur des Küstendistrikts, Ali Pascha, zum Mitgliede der neuen Untersuchungskommission betreffs der Niedermetzelung der Expedition Giulietti's ernannt.

London, 2. December. Wie verlautet, würde die Vermählung des Prinzen Leopold, Herzogs von Albany, mit der Prinzessin Helene von Waldeck im März k. J. in der St. Georgs-Kapelle in Schloß Windsor stattfinden.

— Das über die Angelegenheit in Afghanistan veröffentlichte Blaubuch enthält den auf die Uebertragung der Verwaltung von Kandahar an Abdur Rahman bezüglichen, in der Zeit vom 12. Januar bis 29. Juli d. J. ergangenen diplomatischen Schriftwechsel und darunter einen Brief Abdur Rahmans, worin derselbe sich verpflichtet, ohne Zustimmung Englands nichts zu unternehmen und England stets von den Zuständen in Afghanistan zu unterrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, den 2. December.

— Die „Nat.-Ztg." begrüßt die Ankunft der Kaiserin in Berlin mit folgenden Worten: „Nach mehr als siebenmonatlicher Abwesenheit weilt die Kaiserin jetzt wieder in unserer Mitte. Zwiefach freudig gestaltet diesmal sich die Begrüßung: sie gilt in der Heimgekehrten der Wiedergewonnenen. Mit der innigsten Theilnahme und voller Sorge war das Land dem Geschicke der hohen Frau gefolgt, das sie an das Krankenlager bannte. Die warme, fördernde Sympathie, welche die Kaiserin selbst von diesem aus allen Bestrebungen zur Verbesserung des Looses der Armen und Elenden zu Theil werden ließ, haben nur dazu beigetragen, die Gattin unseres Kaisers dem Lande theurer zu machen und ihre Erhaltung wie eine Segnung empfinden zu lassen. Die herzlichsten Wünsche empfangen die Kaiserin bei ihrer Heimkehr: möchten sie ihr Festigung aller ihrer Kräfte und den von der hohen Frau so hingebungsvoll begonnenen edlen Werken des Friedens neues Blühen und Gedeihen bedeuten.

— Prinz Wilhelm beehrte den Reichskanzler heute Mittag mit einem längeren Besuch. — Prinz Leopold, Sohn des Prinzen Friedrich Karl, wird sich, wie die „Tgl. Rdsch." wissen will, in einiger Zeit nach Kiel begeben, um dort sich seemännische Kenntnisse anzueignen.

— Der Ueberbringer des Großkreuzes des türkischen Ordens Nischan-i-aali-imtyhas an den Kaiser, Generalstabschef der türkischen Armee, Marschall Ali Nizami Pascha, ist, wie schon berichtet, hier eingetroffen. Wenn man in der Verleihung des Ordens überhaupt schon eine ganz besondere Ehrenbezeigung für den deutschen Kaiser erblicken darf, da Kaiser Wilhelm der Erste ist, dem das Großkreuz des im Jahre 1879 gestifteten Ordens verliehen wurde, so liegt auch in dem Umstande, daß gerade Ali Nizami Pascha mit der Ueberbringung des Nischan beauftragt wurde, noch eine besondere Rücksichtnahme. Ali Nizami Pascha ist einer der hervorragendsten Officiere der türkischen Armee und nach der Wiener N. Fr. Pr. ein Mann von ausgesprochen deutschfreundlicher Gesinnung. Er hat in den letzten Jahren an der Arbeit aller wichtigen Commissionen zur Regelung verwickelter Staatsangelegenheiten theilgenommen und war noch vor wenigen Wochen als außerordentlicher türkischer Botschafter in Aegypten.

— Der Geh. Regierungs- und vortragende Rath im Kultusministerium, Dr. Wilh. Wehrenpfennig, ist zum Geh. Ober-Regierungsrath ernannt.

— Die königliche Regierung zu Kassel hat höherer Anordnung zufolge die sofortige Instandsetzung der bischöflichen und übrigen geistlichen, zum Staatseigenthum zählend n Wohnungen der Diöcese Fulda unter Verwilligung der nöthigen Bauvorlage verfügt. Man nimmt an, daß die Aufhebung der Gehaltssperre binnen wenigen Tagen erfolgt und die Ueberweisung der Wohnungen stattfindet. Von den Kasseler Katholiken wird sich eine große Zahl an den Feierlichkeiten beim Empfange des Bischofs betheiligen. — Wie der „K. Z." aus Rom gemeldet wird, hat der Kardinal Hohenlohe keine Mission in Bezug auf Fulda erhalten, dagegen ist es richtig, daß der Plan einer Abreise des Papstes von Rom im Vatikan neuerdings erörtert wird. Daß Fulda dabei in Aussicht genommen sei, bleibt nach wie vor durchaus unwahrscheinlich.

— Aus Worms wird der „Kr.-Ztg." mitgetheilt: Neulich erwähnten mehrere Zeitungen, daß sie in Erfahrung gebracht hätten, es sei eine Möglichkeit, daß der Papst Leo XIII. es in Erwägung genommen, Rom und Italien überhaupt zu verlassen und in Deutschland, und zwar in Fulda, seine Residenz anzuschlagen. Diese Zeitungsnachricht ist von verschiedenen Seiten bereits entschieden dementirt worden; der Wahrheitskern dieses Gerüchts wird die Thatsache sein, daß die Stadt Fulda Sr. K. H. dem Landgrafen Friedrich Wilhelm von Hessen, welchem das Stadtschloß Fulda gehört, eine Kaufsumme für dieses Schloß angeboten hat. Hieran scheint sich die Muthmaßung geknüpft zu haben, daß diese Anfrage indirect aus Rom herstamme. Abgewiesen hat Sr. K. Hoheit nicht, aber den Werth des großen Objects in's Auge fassen müssen, weil das Schloß zum hessischen Fideicommiß gehört und die Kaufsumme für dieses Schloß dem Fideicommiß zugeschrieben werden muß.

— Die „Germania" äußert sich über das in der „Post" erschienene officiöse Plaidoyer für Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstes in Rom wie folgt:

„Selbst einsichtige und mit den lokalen Verhältnissen vertraute Italiener stimmen mit der „Post" darin überein, daß die Anwesenheit des Papstes das Königthum stützt. Darum wenden sich eben die Republikaner gegen den Papst und das Garantiegesetz. Falls der h. Vater auf Rache gegen seine Räuber sänne, könnte er diese nicht besser treffen, als durch seine Abreise. Aber solche gewöhnlichen Gesichtspunkte reichen an die Höhe nicht heran, auf welcher der Stuhl des h. Petrus steht."

Die „Germania" scheint danach der Meinung, daß die von ihr republikanischen „gewöhnlichen Gesichtspunkte" hinsichtlich des Selbstverbannungs-Projekts dem Papste von Außen her — und zwar vorgeblich — suggerirt worden seien, wodurch die Sache ein nur noch befremdlicheres Ansehen gewänne. — Uebrigens wird die besprochene Schrift: „La Situation du pape" nächstens in autorisirter Uebersetzung im Verlage der Aktiengesellschaft Germania erscheinen.

— Der hier am vorigen Sonnabend, den 26. November, abgeschlossene Consularvertrag mit Griechenland soll in sachlicher Beziehung die zwischen Deutschland und Griechenland mit anderen Staaten abgeschlossenen Consularverträge zur Grundlage nehmen, aber mit einigen an der Hand der Erfahrung hinzugefügten Verbesserungen. Die darin bestimmte Zuständigkeit der Consuln wird sich natürlich in erster Linie auf die commerciellen Angelegenheiten beziehen, aber nicht auf diese allein. Die Einwirkung der Consuln ist auch bei Todesfällen, von welchen Deutsche in Griechenland oder Griechen in Deutschland betroffen werden, und anderen Vorkommnissen vorgesehen. Der Umstand, daß die Zustimmung des deutschen Reichstags und der griechischen Kammern vorbehalten wurde, hat zur Folge, daß der Vertrag nicht unmittelbar in Kraft tritt. Die Nachrichten einiger Blätter, es fänden Verhandlungen zwischen Deutschland und Griechenland wegen eines Handelsvertrages statt, beruhen allem Anschein nach auf einer Verwechslung mit dem vorliegenden Vertrage. Hier hat man keine Kenntniß davon. Die Zeit ist nicht günstig für Handelsverträge, und Griechenland hätte auch geringes Interesse daran, nachdem der Zoll auf Korinthen in dem letzten Tarif nicht erhöht wurde.

— Vor einigen Tagen standen in Landsberg a. W. infolge der Cremliner Bauernrevolte 21 Einwohner dieses Dorfes vor den Schranken des Schwurgerichts unter der Anklage des Landfriedensbruches. Es handelte sich bekanntlich um einen blutigen Angriff, der von den Bewohnern des Dorfes Cremlin auf die dort in der Nähe in einer Baracke lagernden Arbeiter der Stargard-Küstriner Eisenbahn gemacht worden war. Einer der Bahnarbeiter wurde von den wüthenden Dorfbewohnern so stark verletzt, daß er am nächsten Tage verstarb. Das Ergebniß der Gerichtsverhandlung bestand darin, daß 11 Angeklagte zu 6 Monaten, 1 zu 7 Monaten Gefängniß verurtheilt, 9 dagegen freigesprochen wurden.

— Die im bairischen Landtage stattfindenden Verhandlungen werden in hiesigen parlamentarischen Kreisen mit großer Aufmerksamkeit verfolgt; viele liberale bairische Abgeordnete glauben, daß der Rücktritt des Ministers von Lutz binnen Kurzem erfolgen wird; es wird aber auch hervorgehoben, daß der König von Baiern ein klerikales Ministerium wohl kaum berufen dürfte. Wir registriren das heute auftauchende Gerücht, wonach der Kabinetschef des Königs von Baiern Reg.-Rath v. Ziegler eventuell als Nachfolger des Herrn v. Lutz in Aussicht genommen ist.

Parlamentarisches.

Berlin, d. 2. Dezember.

Wie die Volks-Ztg. erfährt, sind heute Abend Delegirte der Fortschrittspartei, der nationalliberalen Partei und der liberalen Vereinigung zusammengetreten, behufs Besprechung über einen im Reichstage gemeinschaftlich einzubringenden Antrag auf Erweiterungdes Haftpflichtgesetzes. Von der Fortschrittspartei sind delegirt Kloß, Hänel und Löwe, die liberale Vereinigung hat ihren Vorstand, bestehend aus den Abgg. Forckenbeck, Lasker, Freihern von Stauffenberg, Dr. Bamberger und Rickert, beauftragt, die Delegirten zu der Besprechung zu stellen. Sobald eine Verständigung erzielt ist, wird dieser Antrag auf Erweiterung des Haftpflichtgesetzes im Plenum eingebracht werden. Dort werden die Konservativen und das Zentrum zu diesem positiven Vorschlage der Liberalen Stellung nehmen, und es wird dann abzuwarten sein, ob Herr Stöcker mit seinen großen sozial-reformatorischen Plänen, deren Einbringung im Reichstage er in allen Versammlungen zugesagt hat, im Parlament debütiren wird. Weitere Anträge zum Schutze der Arbeiter werden folgen.

— Nachdem der Abg. Dr. Braun in Sagan definitiv gewählt worden ist, zählt die Liberale Vereinigung nunmehr 42 Mitglieder. Dazu kommen als Hospitanten die Herren Fries, Grieninger, Gutfleisch und Warmuth, so daß sich mit Einschluß derselben die Zahl ihrer Angehörigen auf 46 beläuft.

Lokales.

Halle, den 3. December.

Der Bezirksverein des IV. communalen Wahlbezirkes hielt gestern Abend in „Freybergs Garten" eine Versammlung ab, die von ca. 40 Mitgliedern besucht war. Der in der vorigen Versammlung gewählte Vorsitzende, Herr Professor Dr. A. Müller dankte zunächst den Mitgliedern für das Vertrauen, welches sie ihm durch seine Wahl zum Vorsitzenden entgegengebracht. Hierauf legte der Genannte in sachlicher Weise den Anwesenden den Zweck und die Aufgabe des Bezirksvereins klar, welche Ausführungen mit regem Interesse verfolgt wurden. Es hat sich der Verein nur mit Sachen auf communalem Gebiete zu befassen, sich vor allen Dingen von Politik fernzuhalten, die leicht bei der Verschiedenheit der Gesinnungen zu Zwiespalt führen können. Es werden Vorträge von allgemeinem Interesse gehalten werden, an dieselbe soll sich eine Discussion schließen. Speciell das Interesse für den Bezirk, dann aber auch im Allgemeinen für unsere Vaterstadt soll die Mitglieder zu den Versammlungen führen. Der mitanwesende neue Stadtverordnete, Hr. Rentier Cammitius nimmt Gelegenheit, seinen Wählern für das ihm geschenkte Vertrauen zu danken. Durch Wahl erfolgt die Ergänzung des Vorstandes durch die Herren Zimmermeister Werther, Getreidehändler Hesse, Schiefer- und Ziegeldecker-Meister Zander und Malermeister Hennicke. Dieselben nehmen die Wahl an. Der Vorstand besteht sonach aus sieben Personen. Drei davon wurden bekanntlich in der vorigen Versammlung gewählt. — Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf Durchberathung der Geschäftsordnung, welche im Entwurfe bereits vorliegt. Dieselbe wurde ohne wesentliche Abänderungen genehmigt und die Versammlung hierauf vom Vorsitzenden geschlossen.

— Aus dem uns vorliegenden Geschäfts-Berichte der Halleschen Zuckersiederei-Compagnie pro 1880/81 entnehmen wir Folgendes: Das Geschäftsjahr vom 1. August 1880 bis ultimo Juli 1881, ist in seinem Ergebniß für die Gesellschaft wiederum ein ungünstiges gewesen. Aus dem Gewinn- und Verlust-Conto und der Bilanz ergiebt sich zunächst der Abschreibungen im Betrage von ℳ 60 070,90 ein Gesammtverlust von ℳ 149 888,03, um welchen sich die mit ℳ 362 145,19 übernommene Unterbilanz erhöht, welche nunmehr ℳ 512 033,22 beträgt. Dieses über Erwarten ungünstige Resultat hat seinen Grund einestheils in der Verarbeitung geringwerthiger Rüben, anderntheils aber in der unverhältnißmäßig niedrigen Ausbeute aus denselben. Für die Fabrik weist das Gewinn- und Verlust-Conto einen Verlust-Saldo nach von ℳ 124 668,52, dazu die Abschreibungen mit ℳ 44 490,50, ergiebt: Verlust der Fabrik ℳ 169 159,2. Dagegen hat die Oeconomie einen Bruttogewinn von ℳ 34 851,39 und nach Abrechnung der Abschreibungen von ℳ 15 580,40, an Nettogewinn ℳ 19 270,99 zu verzeichnen. Die Bilanz schließt in Einnahme und Ausgabe mit ℳ 4 393 945,44. Die Rüben-Campagne 1880/81, während welcher nach dem Beschlusse des Aufsichtsrathes nur Rohzucker fabricirt wurde, begann am 14. September 1880 und endete am 11. Februar 1881. Während 133 Arbeitstagen wurden in ununterbrochenem Betriebe verarbeitet: 414 246 Ctr. Kaufrüben, 213 924 Ctr. Rüben von den eigenen Oeconomien, in Summa 628 170 Ctr. Rüben, Steuergewicht. Der Durchschnittspreis von 1 Ctr. Rüben, Steuergewicht, stellte sich hierbei auf: ℳ 1 188. Im laufenden Geschäftsjahre wurde die Rüben-Campagne der Fabrik nach Fertigstellung der vom Aufsichtsrathe beschlossenen Diffusions- und Fülhaus-Einrichtung für Rohzuckerarbeit am 15. September eröffnet, und kamen bis incl. 26. November in 68 Arbeitstagen zur Verarbeitung: 342,110 Ctr. Rüben. Auf einen Tag: 5031 Ctr. Rüben. Die diesjährigen Ernteaussichten unserer Oeconomie sind nicht ganz in Erfüllung gegangen, wenngleich die Ernte sowohl in quantitativer als in qualitativer Hinsicht, soweit man dies bis jetzt beurtheilen kann, besser als im Vorjahre ausgefallen ist. Die Erträge an Roggen, Weizen, Erbsen und Rüben sind gut, dagegen entspricht bei der Gerste der Ertrag nicht den gehegten Erwartungen, trotzdem in diesem Jahre über Ausmachsen weniger zu klagen ist, als im vergangenen. Die enorme Hitze im Juli ist jedoch bei der Körnerausbildung dieser Getreideart von sehr nachtheiligem Einflusse gewesen. Beim Verkauf der Feldfrüchte haben sich bisher die Durchschnittspreise des abgelaufenen Geschäftsjahres nicht bei allen Getreidearten erreichen lassen. — Die ordentliche Generalversammlung findet am 8. d. Mts. Mittags 12 Uhr im Hotel zur Stadt Hamburg statt. Auf der Tagesordnung derselben stehen 5, von uns bereits mitgetheilte Punkte.

— Der Verein der Cigarrenköpfchen-Sammler hat in diesem Jahre 293¼ Pfd. Cigarren-Köpfchen für 205 ℳ 46 ₰, 716 Stück Cigarrenkisten für 27 ℳ 45 ₰, abgestempelte Briefmarken für 13 ℳ 55 ₰ und aus den Sammelbüchsen baar 28 ℳ 15 ₰ verkauft resp. vereinnahmt, also 274 ℳ 40 ₰ zur Verwendung für die Weihnachtsbescheerung. Davon sollen 36 armen Kindern eine Weihnachtsfreude bereitet und außerdem an das Asyl und an die chirurgische Klinik je 10 ℳ zur Verwendung zu gleichem Zwecke gezahlt werden.

— Kommenden Donnerstag giebt Herr Director Herzog hierselbst die letzte Vorstellung, die nach dem bis jetzt Gehörten glänzend werden wird. Von hier aus begiebt sich Herr Herzog mit seinem Circus nach Dresden, woselbst dem Winter hindurch wie alljährlich, Vorstellungen gegeben werden. Die „Einschiffung" auf der Bahn findet am Freitag Vormittag statt. Wer sich also noch einmal an den trefflichen Leistungen, welche den Circus Herzog auszeichnen, erfreuen will, der möge die wenigen Tage noch zum Besuch der Vorstellungen benutzen.

— Zur Beredelung der leeren Stelle an dem neuen Lauffer'schen Hause beschloß die Stadtverordneten-Versammlung in geheimer Sitzung einen geeigneten Anbau.

— Heute war ein prachtvoller Karpfen von dreizehn Pfund Schwere, welcher in der Elster gefangen wurde, auf dem Wochenmarkte zum Verkauf ausgestellt.

Bericht über die außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 2. December 1881.

Die heutige Sitzung wurde mit der Verlesung des Protokolles über die letzte, am 28. November cr. stattgehabte ordentliche Sitzung eröffnet. Demnächst brachte der Herr Vorsitzende eine Eingabe von Besitzern industrieller Etablissements an der Merseburger- und den angrenzenden Straßen durch Vorlesen zur Kenntniß der Versammlung, Inhalts deren dieselben beantragen: „Den an der Merseburger- und Königsstraßen-Ecke projectirten Ausgangspunkt der Straßen-Eisenbahn nach der Kreuzung der Merseburger- und der Thüringerstraße verlegen zu wollen." Der Herr Vorsitzende schlägt vor, diese Eingabe dem Magistrat zur event. Berücksichtigung bei der nach der ersten Lesung stattfindenden nochmaligen Berathung der Angelegenheit durch die Straßenbahn-Commission zu überweisen, womit die Versammlung einverstanden ist. Hiernächst wurde in die Tagesordnung eingetreten und die Special-Discussion über die Vorlage des Magistrats in Betreff der Straßen-Eisenbahn, über welche Herr Friedrich referirte, fortgesetzt. Die Discussion begann mit § 5 des vorliegenden Entwurfes des event. mit einem Unternehmer abzuschließenden Vertrages. Die Versammlung beschloß: zu § 5, Overbau und Betriebsmittel betreffend, al. 2, zwischen den Worten „Demerbe'sche" und „Oberbaustystem" die Worte einzuschalten: „oder Harmann'sche"; al. 3 zwischen der Zahl „2" und dem Worte „Wagen" einzuschalten das Wort: „bespannte"; al. 4 die hier auf 1,75 Meter angenommene äußere Breite der Wagen auf „1,90 Meter" festzustellen; al. 5 zwischen der Zahl „12" und dem Worte „Plätze" einzuschalten das Wort: „Sitz" und zwischen der Zahl „6" und dem Worte „Plätze" einzuschalten das Wort: „Steh", am Schlusse des al. 5 aber noch hinzuzufügen: „Die Einstellung zweispänniger Wagen ist nicht ausgeschlossen; deren Anwendung bleibt von der Genehmigung des Magistrats abhängig. Letzterer ist auch berechtigt, die Stellung von Probewagen zu verlangen"; dagegen aber al. 6, aus den Worten: „Probewagen werden vorbehalten", bestehend, zu streichen; al. 8 zwischen den Worten „Vertrage" und „selbstständige" einzuschalten die Worte: „bis zur Ausführung"; al. 9 zwischen den Worten „Unternehmer" und „zu" einzuschalten die Worte: „auch noch im Laufe der Betriebszeit." Mit diesen Abänderungen, Ergänzungen und Zusätzen wird der § 5 genehmigt. § 6, den Bahnkörper betreffend, al. 2, zwischen den Worten „sollte" und „zweigeleisig" einzuschalten die Worte: „innerhalb der ersten 30 Jahre unentgeltlich, nach dieser Zeit gegen eine angemessene Entschädigung" und statt des vorletzten Wortes in al. 2 „überwiesen" zu setzen: „angewiesen", letzt-s al. zwischen den Worten „sofort" und „in" die Worte „nach Herstellung des Bahnkörpers" zu streichen und dafür zu sagen: „nach ihrer Vollendung." Der § 6 wird hierauf genehmigt. Ebenso werden § 7, Qualität der Lieferungen und Arbeiten, und § 8, Zeit der baulichen Fertigstellung und Inbetriebsetzung, in der vorliegenden Fassung genehmigt. Zu § 9, Betriebskraft betreffend, al. 2 zwischen den Worten „die" und „nothwendig" einzuschalten: „nach Ansicht des Magistrats." Mit dieser Ergänzung wird § 9 genehmigt. § 10, Schaden Dritter betreffend, wird in der vorliegenden Fassung genehmigt. Hierbei wurde die Discussion der vorgeschrittenen Zeit halber eingestellt und zur geschlossenen Sitzung übergegangen.

Außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, den 7. December 1881 Nachm. 4 Uhr.

Vorlagen für dieselbe:

Oeffentliche Sitzung.

Berathung und Beschlußfassung über: 1. die Beschaffung eines sechsten Sprengwagens; 2. die Ertheilung des Zuschlags zum Mietbsgebote für das Haus Steinweg 27a; 3. die Fortsetzung der Spezial-Diskussion über die Vorlage des Magistrats in Betreff der Straßen-Eisenbahn.

Geschlossene Sitzung.

4. Die provisorische Anstellung einer Lehrerin; 5. die definitive Anstellung eines Beamten.

Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung.
Gneist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811204-18/fragment/page=0011

Stadt-Theater.

Morgen, Sonntag, kommt nach einer längeren Pause endlich einmal wieder die berühmte Raeder'sche Posse „Robert und Bertram oder: Die lustigen Vagabunden" zur Aufführung. Noch stets hat dies närrische Opus ein übervolles Haus gefunden und stürmische Heiterkeit erregt, so daß derselbe Fall wohl auch für morgen anzunehmen ist. Herr Leuchert und Herr Wirth spielen die Titelrollen, außerdem aber ist unser ganzes Schauspielpersonal beschäftigt Der Montag bringt wieder „Christine Königin von Schweden" von Sr. Kgl. Hoheit Prinz Georg von Preußen und ist die Direction von einem guten Besuch überzeugt, da die Anfragen nach dieser Vorstellung, zumal von auswärts, sehr zahlreich eingelaufen sind. Es ist auch keineswegs zu verwundern, daß diese Aufführungen das Interesse in allen Kreisen erregen.

Der Zweigverein für Rübenzucker-Industrie von Halle und Umgegend

(Schluß.)

Der vierte Punkt lautet: „Haben sich die in letzter Sitzung am 13. October c. ausgesprochenen Aussichten über die diesjährige Zuckerrübenernte in Qualität und Quantität bis jetzt bestätigt und haben die kalte Tage, bei 6 Grad unter Null, den Zuckerrüben viel geschadet und die schon geringe Saftausbeute noch mehr vermindert? Die hierin gemachten Erfahrungen sind verschiedene. Während Herr Oberamtmann Spielberg-Volkstedt bemerkt, daß vom Frost betroffene Zuckerrüben nach von ihm angestellten Untersuchungen eine verminderte Saftausbeute ergeben. kann Herr Director Krüger-Körbisdorf gleiche Wahrnehmungen nicht verzeichnen. Die von der Zuckerfabrik Körbisdorf gebauten Rüben haben sich auch nach dem Froste gut verarbeiten lassen. Dem stimmt Herr Nagel-Trotha zu. Weitere Mittheilungen hierüber werden nicht gemacht und daher zu — Punkt fünf übergegangen, welcher lautet: „Sind Abschlüsse von Zuckerrüben nach Qualität bekannt, wonach man Zuckerrüben, die unter 10 Proc. polarisiren, zurückweisen kann? Keiner der Anwesenden kann hierüber Aufschluß geben, wohl aber bemerkt Herr Jordan-Oppin, daß er, um bessere Zuckerrüben zu erhalten, den Rübenbauern eine Prämie von 5 ₰ pro Centner bewillige. Diese Prämie sporne die Leute an, sich an der Pflege der Zuckerrüben mehr Mühe zu geben und bessere Sorten zu pflanzen. Herr Ferdinand Knauer betont, daß, wenn die Zuckerfabriken sich nicht einigen, nur nach Polarisation zu kaufen, sie niemals den Zweck, hochprocentige Zuckerrüben zu erhalten, erreichen. In Anhalt hatten sich im vorigen Jahr die Zuckerfabriken in gleicher Weise verbunden und haben dadurch nicht nur niedrigere Preise, sondern auch bessere Waare erzielt. — Der sechste Punkt fragt an: „In wie weit werden die bei unserer Industrie vorkommenden geschäftlichen Schriftstücke, als Rübencontracte, Zuckerverkäufe ꝛc. von dem neuen Stempelgesetz betroffen? Der Referent, Herr Handelskammer-Secretair Ritschel hier, läßt sich über die Bedeutung und Anwendung dieses neuen Reichsstempelgesetzes vom 1. Juli d. J. eingehend aus, bezeichnet dies und jenes Schriftstück als stempelpflichtig und ertheilt den ihm aufmerksam zuhörenden Anwesenden auf diesbezügliche Anfragen die gewünschte Auskunft. — Der siebente Punkt: „Wie kann man sich bei Verkäufen von Rohzucker per Casse gegen Verluste schützen? erregt eine ziemlich lebhafte Debatte, die schließlich darauf hinausläuft, daß entschieden Stellung gegen die Usanse der Käufer genommen werden müsse, die erst nach zehn Tagen den abgenommenen Zucker bezahlt. In dieser Zeit befindet sich der Zucker wohl schon in dritter und vierter Hand. Verluste sind nicht zu vermeiden, wie das kürzlich eingetretene Fallissement eines angesehenen Magdeburger Zuckerhauses hinlänglich beweise. Herr Oberamtmann Spielberg-Volkstedt ersucht, einen von ihm zu stellenden Antrag, welcher etwa lautet: Casse für gelieferten Rohzucker hat bei Einsendung des Attestes und des Connaissements oder des abgestempelten Frachtbriefes von Käufer sofort, das heißt, Zug um Zug, zu erfolgen! — auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung zu setzen, wo derselbe dann weiter discutirt resp. angenommen werden könne, hiermit erklärt sich die Versammlung einverstanden. — Der nächste Punkt stellt die Frage: „Sind in dem Vereine Fälle vorgekommen, wo Exporteure den nicht geschwefelten Rohzucker dem geschwefelten vorgezogen haben?" Eine rechte Auskunft hierüber kann nicht ertheilt werden, wohl aber wird von Herrn Ferdinand Knauer bemerkt, daß in einer Versammlung rheinischer Raffinateure beschlossen sei, keinen geschwefelten Rohzucker aufzukaufen. Doch das ist nicht maßgebend, es wird ebenso gut geschwefelter (alte Methode) wie ungeschwefelter Rohzucker gekauft und auch verarbeitet, ohne daß dadurch Nachtheile entstehen. — Der letzte Punkt endlich lautet: „Ist die von A. L. G. Dehne hier construirte Schlammpumpe mit Selbstregulirung zur Beschickung der Schlammpressen in Fabriken des Vereins eingeführt und wie bewährt sich diese?" Der Vertreter genannter Firma weist darauf hin, daß sich quäst. Schlammpumpe sehr gut bewähre und daß die Empfänger derselben die beste Auskunft hierüber geben könnten. In Folge der besonderen Construction erfüllt die Pumpe folgende Zwecke: Sie ersetzt die bisher gebräuchlichen Montejus in vortheilhafter Weise, saugt den Schlamm auf und drückt denselben unter gleichmäßigem Drucke direkt in die Filterpressen; sie arbeitet in jeder Hinsicht automatisch, gewährt die Anwendung des anderthalb bis zweifachen Druckes der Dampfspannung und gestattet die Filterpressen beliebig entfernt und beliebig über der Pumpe aufzustellen. Die Praxis während der Campagne 1879 und 1880 hat folgende Vortheile festgestellt, welche diese Schlammpumpen dem Montejus-Betrieb gewähren: Ein ununterbrochener, regelmäßiger und wesentlich billigerer Betrieb, Ersparniß an Dampf, Mannschaft, Filtertüchern, Zeit und Raum. Die Bildung von gleichmäßigen und harten Kuchen. Vermeidung jeden Verlustes an Saft, keine Berührung des Schlammes mit Dampf, daher auch keine Ueberhitzung, keine Verdünnung durch Condensationswasser, kein Durchschlagen des Dampfes in die Pressen, kein Verbrennen der Filtertücher ꝛc. — Der Director Krüger-Körbisdorf, der in seiner Fabrik eine solche Schlammpumpe im Betriebe hat, läßt sich über dieselbe sehr günstig aus und bestätigt das Vorstehende. — Herr Ingenieur Kroog hier erwähnt, daß er eine gleiche Schlammpumpe construirt habe, welche in nächster Zeit in Betrieb gesetzt werden wird. Auch der gleichen Schlammpumpen der Sangerhäuser Maschinenfabrik und Eisengießerei wurde lobend Erwähnung gethan. — Hiermit war die Tagesordnung erschöpft und wurde die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen. — Der Versammlung folgte in selbem Locale ein gemeinsames Essen, das die Theilnehmer noch lange vereinte.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

⊎ **Frankenhausen i./Th.**, 2. Dez. Seit dem 23. Nov. weilt Sr. Durchlaucht der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt hier zur Abhaltung der Jagden in den unterherrschaftlichen Forsten. Das Wild wird jedoch nicht sehr zahlreich angetroffen, da bei der milden Witterung dasselbe nicht aus seinen Verstecken hervorgeht.

† Der Reichstagsvertreter für Naumburg-Weißenfels-Zeitz, Herr Rohland, hielt am 2. Dezember Abends in einem Berliner Bezirksvereine einen Vortrag „über ländliche Wahlen und Wahlbeeinflussungen."

† Die Gesammtstrecke bei den königlichen Jagden bei Gardelegen betrug am 29. November: Damwild 323 Stück (102 Schaufler, 221 Wild), Schwarzwild 138 Stück; am 30. November: Damwild 277 Stück, darunter 133 Schaufler und 144 Wild.

† Wie aus allen Provinzen, so wird auch aus der diesseitigen Provinz über den gegenwärtigen großen Zudrang junger Leute zum Lehrfache berichtet, während noch vor wenigen Jahren allgemein ein Mangel an Präparanden besprochen wurde, so daß manche Lehrerseminare ohne die volle Anzahl von Zöglingen bestehen mußten. Gegenwärtig hat an vielen Seminaren eine Erhöhung des Bestandes stattgefunden, und dennoch muß oft mehr als die Hälfte der Bewerber zurückgewiesen werden.

† Von den vierzehn Reichstagsabgeordneten des Thüringer Landes (Sonneberg, Meiningen, Sondershausen, Gotha, Koburg, Mühlhausen, Erfurt, Eisenach, Weimar, Gera, Rudolstadt, Jena, Altenburg, Greiz) gehören sieben der liberalen Vereinigung, vier der Fortschrittspartei, einer der nationalliberalen Partei, einer der Reichspartei und einer (Bloß) der Socialdemokratie an. Thüringen wird also durch zwölf Liberale vertreten.

† In Gotha hat man, der dortigen „Zeitung" zufolge, versucht, dem Gärtner Marschall einen infamen Streich zu spielen, der jedoch glücklicher Weise nicht gelungen ist. Irgend ein Feind des Genannten hatte eine starke Falle auf ein Bret mit darunter befindlicher Stütze so an das Gewächshaus angelegt, daß, wenn Jemand nächtlicherweise dasselbe aufschließen wollte, die Hand an den Abzug der Falle gelangen und zerschmettert werden mußte.

† Aus Eisenach wird der „Magdeb. Ztg." geschrieben: Dem Projecte der Erbauung einer katholischen Kirche in hiesiger Stadt steht man hier in allen Kreisen durchaus nicht feindlich gegenüber, nur sollten damit nicht Ansprüche verbunden werden, die nicht berechtigt sind. Wenn in dieser Richtung die heutige „Fuldaer Zeitung" vorschlägt, die alte ehemalige Dominikanerkirche, die seit über 300 Jahren anderen Zwecken dient, wieder als katholisches Gotteshaus herzustellen, so wird darüber die Staatsregierung zu befinden haben; wenn aber daran der Wunsch geknüpft wird, dieser „Kirche" zurückzugeben, was sie im Bauernkrieg verloren hat, so ist ein solches Verlangen weder rechtlich zu begründen, noch überhaupt zu realisiren. Wer könnte da der Verpflichtete und wer anderseits der Berechtigte sein? Solche Fragen sollten dabei aus dem Spiele bleiben.

Kunst und Wissenschaft.

— Ueber die Frequenz der Berliner Universität im gegenwärtigen Semester liegen folgende Angaben vor. Die Gesammtzahl der immatrikulirten Studirenden beträgt 4421. Davon gehören 374 der theologischen, 1441 der juristischen, 640 der medizinischen, 1966 der philosophischen Fakultät an. Gegen das letzte Winterhalbjahr hat die Zahl der Theologen um 90, der Juristen um 94, der Mediziner um 55, der Philosophen um 75, die Gesammtzahl der Immatrikulirten um 314 zugenommen. Die nicht immatrikulirten Vorlesungsbesucher mitgerechnet, steigt die Zahl derjenigen, welche in der hiesigen Universität Kollegien hören, auf fast 5000; die der Mediziner, von denen die Studirenden der militärärztlichen Bildungsanstalten nur nominell abgetrennt sind, auf 850.

— In Aurich ist eine Dichterin gestorben, deren Name weit über die Grenzen von Ostfriesland gedrungen. Es ist Marie Ihering, eine stille Dulderin, welche nach fast 20jährigem Leiden entschlief. Die Verblichene hat mit mancher schönen Perle den Liederschatz unseres Volkes bereichert. Marie Ihering war in Aurich am 15. Mai 1825 geboren.

Todesfälle.

Am 26. November starb zu Kornthal in Württemberg Johann Ludwig Krapf im 72. Lebensjahre; derselbe hat als Reisender, als Entdecker, als Forscher in den unwirthschaftlichen und unbekannten Regionen Ostafrikas, als Sprachkundiger und Missionar eine hervorragende Stellung eingenommen; sein Name wird als der des ersten Entdeckers der Binnenseen Ostafrikas, insbesondere des Nyassa, und der Schneegebirge (Kilimandscharo) allezeit in der Geschichte der Erdkunde, speziell der Erforschung Afrikas, mit unter den Ersten und Verdientesten genannt werden.

Vermischtes.

[Prozeß Guiteau.] Während der Verhandlung vom 25. v. M. drohte der präsidirende Richter, Guiteau knebeln zu lassen, falls er sich nicht ruhig verhalte. In heutiger Sitzung setzte der Angeklagte indeß seine Unterbrechungen der Verhandlung fort. Senator Logan sagte aus: er sei stets der Ansicht gewesen, daß der Gemüthszustand Guiteau's kein normaler sei. Frau Scoville, die Schwester des Angeklagten, erzählte, daß ihre Mutter vor der Geburt Guiteau's an einem Gehirnfieber gelitten.

[Ein netter Commis voyageur.] Ein Musterreisender ist der schon zu wiederholten Malen vorbestrafte, zur Zeit auch eine Strafe verbüßende Handlungsreisende Moritz Goldberg. Unter der Anklage des Betruges und der Unterschlagung erscheint derselbe vor der zweiten Strafkammer, Landgerichts I. in Berlin. Um sich den Genuß der ihm von seinen Häusern bewilligten Reisespesen zu sichern, schickte er denselben fingirte Aufträge ein und verursachte denselben außer dem Verlust des für jene Reisespesen zum Fenster hinausgeworfenen Geldes noch unnöthige Kosten für den Transport der Waaren, die dann in einzelnen Fällen, um nicht auch noch die Kosten des Rücktransports zu verursachen, zu sehr billigen Preisen abgelassen werden mußten. Die ihm anvertrauten Waarenmuster verkaufte und versetzte er und verspielte den Erlös dafür, sowie verschiedene Beträge, die er für Rechnung seiner Auftraggeber einkassirt hatte, im Hazardspiel. 15 Fälle, die in die Kategorie des Betruges gehören, und 9 Unterschlagungen werden ihm nachgewiesen und eine dreijährige Gefängnißstrafe, sowie Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren gegen ihn erkannt.

[Verkauf einer Ehefrau.] In einem Ehescheidungsprozeß, der sich vor Kurzem vor dem höchsten Gerichtshof zu New-York abspielte, kam ein seltenes Dokument zu Verlesung. Ein gewisser Edward A. Lanten in Mount Vernon bei New-York hatte nach kurzem Ehestande bereits die Erfahrung machen müssen, daß seine Frau ihm untreu sei, und hatte kurz entschlossen seinem Nebenbuhler das Feld geräumt, indem er ihm seine Frau mit Einstimmung der letzteren gegen eine einmal zu zahlende Entschädigung von 1 Dollar abtrat. Es wurde ein förmlicher Kaufvertrag aufgesetzt und unterzeichnet, der folgenden Wortlaut hatte: „Mount Vernon, 3. Juli 1881. Ich, Mary Lanten, von hier, bisher die Frau von Eduard A. Lanten, bin damit einverstanden, dem F. Jansen für den Preis von 1 Dollar als Entschädigung verkauft zu werden. Mary Lanten." Auch die Quittung des Ehemannes möge hier folgen: „Erhalten von F. Jansen 1 Dollar, wofür ich ihm alle meine Rechte an meine Frau Mary Lanten übertrage. Edward A. Lanten." Wir brauchen wohl nicht hinzuzufügen, daß diese Art und Weise einer freiwilligen Eheauflösung vom vorsitzenden Richter in der gebührenden Weise gekennzeichnet wurde.

[Welche Höflichkeit] man in Oesterreich auch den Bären gegenüber beobachtet, zeigt ein officiöses Telegramm, in dem über die Erfolglosigkeit einer in Siebenbürgen abgehaltenen Bärenjagd des Kronprinzen Rudolf zart berichtet wird „daß die Bären sich ins hohe Gebirge zurückbegaben". Mit so ausgesuchter Artigkeit sind die plumpen Wanderungen siebenbürgischer Bären gewiß noch nicht geschildert worden; man sieht es ordentlich vor sich, wie die ehrenwerthen Honigfreunde nach reiflicher Ueberlegung und unter voller Wahrung ihrer Standesinteressen beschließen, die Schußlinie zu verlassen und sich wieder ins hohe Gebirge zurückzuverfügen, wo sie wahrscheinlich die Sachlage sehr ernst besprechen werden.

[Die Irvingianer], welche jetzt seit längerer Zeit in Oschatz ihr Wesen trieben, um Anhänger zu werben, haben angesichts der absoluten Erfolglosigkeit ihrer Bemühungen die Thätigkeit daselbst eingestellt. Als neues Feld scheinen sie Riesa ausersehen zu haben.

[Für Jäger.] Der Besitzer des Gutes Groß-Ziethen, Herr Holzhändler W., hatte vor ein paar Tagen das Glück, einen schwarzen Rehbock zu erlegen. Demnächst soll der Rehbock vom Besitzer dem Zoologischen Museum überwiesen werden.

[Ein starker Niederbaier], J. Semmelmann aus Irlbach, produzirt sich gegenwärtig als außerordentlicher Kraftmeier in England und will nun bis Amerika. Er hebt ein Gewicht von 477 Pfund mit einem Finger. (Den sollen sich — so bemerkt das Münchener „Vaterland" — unsere Kammerpatrioten verschreiben, vielleicht hebt der das Ministerium aus dem Sattel!)

Armee und Marine.

Nach einer Bestimmung der Minister des Innern, des Krieges und der Finanzen ist unterm 27. v. M. ausdrücklich festgesetzt worden, daß die Theilnahme der Mitglieder der Pferdemusterungs-Commissionen an den periodischen Vormusterungen facultativ ist, und einen Anspruch auf Reisekosten und Tagegelder nicht begründet.

— Nachfolgende Construktions-Aenderungen an den Offizier-Seitengewehren der Truppen zu Fuß sind genehmigt worden, nämlich: 1) an dem Infanterie-Offizier-Degen. Die innere Backe des Stichblatts wird mit einem Charnier versehen, so daß dieselbe umgelegt werden kann. 2) An dem Füsilier-Offizier-Säbel: a. Anstatt der zur Zeit vorschriftsmäßigen Klinge wird, nach Analogie des Kavallerie-Säbels M/52. eine solche mit Steckenrücken eingestellt, welche in ihren äußeren Abmessungen der bisherigen entspricht. b. Der Mundblechhaken erhält die Form und Größe des Mundblechhakens des Infanterie-Offizier-Degens. — Die vorberegten Aenderungen gelangen bei der Neufabrikation sogleich, bei den Beständen der Truppen und Artillerie-Depots allmählich, nach Maßgabe des Abganges der Stücke bisheriger Norm bezw. dann zur Einführung, wenn die in der Gewehrfabrik zu Erfurt befindlichen bezüglichen Vorräthe aufgebraucht sein werden.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirthschaftliches.

Zur Erleichterung für das reisende Publikum ist, mit Bezug auf den Verkehr zwischen Berlin und Frankfurt a. M., sowohl den durchgehenden Tour- als Retour-Billets die Berechtigung der fakultativen Benutzung der Kreienser oder der Nordhäuser Routen beigelegt worden. Es können demgemäß benutzt werden: a) die Billets zwischen Frankfurt a. M. und südlich und westlich hinter Frankfurt gelegenen Stationen einerseits und Berlin, sowie darüber hinaus gelegenen Stationen, sowie mit den Stationen Magdeburg, Burg, Brandenburg und Potsdam andererseits, in beiden Richtungen entweder über Bebra — Nordhausen — Güsten — Belzig bezw. Güsten — Magdeburg, oder über Bebra—Kreiensen oder über Gießen—Kassel—Nordhausen—Güsten—Belzig bezw. Güsten—Magdeburg, b) die Billets zwischen Stationen der Strecke Koblenz—Wetzlar, sowie zwischen den über Koblenz hinausgelegenen Stationen einerseits und Stationen der Strecke Magdeburg bis Berlin, sowie den über Berlin hinausgelegenen Stationen andererseits, über Kassel—Münden—Nordhausen—Güsten — Belzig bezw. Güsten — Magdeburg oder über Kassel — Göttingen—Kreiensen.

Post und Telegraphie.

Infolge Einführung der neuen Puttkamerschen Orthographie haben viele Worte, welche bisher 16 Buchstaben enthielten, einen solchen verloren (Kreisgerichtsrat, Notstandsgesetz ꝛc.), zählen also beim Telegraphiren nicht mehr als Doppelwort Sehr viele Telegraphenämter sind nun heute noch gewohnt, in solchen Fällen die neue Orthographie zurückzuweisen und die betreffenden Worte doppelt zu zählen, worüber schon wiederholt in der Presse Beschwerde geführt worden ist. Auf eine desfallsige, von Kassel aus an das Reichstelegraphenamt in Berlin gerichtete Vorstellung ist heute die Antwort eingetroffen, dahin lautend, daß nach § 8, alinea f., der Telegraphenordnung dem Spachgebrauche zuwiderlaufende Zusammenziehungen oder Veränderungen von Wörtern unzulässig seien, daß also die aufgegebenen Telegramme lediglich nach der Zahl der zu den einzelnen Worten gebrauchten Buchstaben auszutaxiren seien und es dabei keinen Unterschied mache, ob die alte oder die neue Orthographie angewendet werde.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 2. December 1881.

Aufgeboten: Der Glaser C. Wolf, Schützengasse 1, und H. Strauch, Fleischergasse 5. — Der Portier A. Lehmann, Leipzig, und R. Schmidt, Grasweg 1. — Der Bureau-Assistent O. Peter, Okollo, und L. Bügler, Laurentiusstraße 12.

Geboren: Dem Restaurateur F. Hirsch ein Sohn, Kleinschmieden 1. — Dem Ziegeleibesitzer A. Schaaf ein Sohn, Jägerplatz 13. — Dem Schlosser C. Stemmel ein Sohn, Leipzigerstraße 89. — Dem Schlosser A. Schermer eine Tochter, Mühlrain 1. — Dem Victualienhändler L. Bombach eine Tochter, Breitestraße 5.

Gestorben: Eine unehel. Tochter, 1 Jahr 11 Tage, Atrophie, Bäckergasse 6.

Civilstands-Register von Giebichenstein.

Meldungen am 26. November 1881.

Geboren: Dem Zimmermann L. F. Frommann eine Tochter, Gosenstraße 6 — Dem Handarbeiter F. W. Knape eine Tochter, Trothaischestraße 12. — Eine unehel. Tochter, kleine Breitenstraße 5.

Gestorben: Eine unehel. Tochter, 3 Tage, Schwäche, kleine Breitenstraße 5.

Meldungen am 28. November.

Geboren: Dem Handarbeiter C. L. F. Zwarg ein Sohn, Böckstraße 8. — Dem Steinsetzer H. Germo ein Sohn, Brunnenstraße 50. — Dem Kutscher H. C. Moritz ein Sohn, Wiesenstraße 3. — Dem Fabrikarbeiter C. F. A. Rehfeldt eine Tochter, Advokatenstraße 13. — Dem Zimmermann L. Großhans ein Sohn, Brunnenstraße 33.

Gestorben: Des Fabrikarbeiter J. G. Struchmann Tochter, todtgeboren, Angerstraße 5.

Meldungen am 29. November.

Gestorben: Des Handarbeiter R. P. Schräbler Sohn, 7 Monat 22 Tage, Darmkatarrh, Advokatenstraße 9 b.

Meldungen am 30. November.

Eheschließungen: Der Fleischermeister A. H. Herold und M. W. L. verw. Lachner geb. Senf, Reilsstraße 5.

Gestorben: Der Pastor emerit. C. F. O. Krumhaar, 74 Jahr 1 Monat 16 Tage, Altersschwäche, Trothaischestraße 1.

Meldungen am 2. December.

Geboren: Dem Handarbeiter W. Wantzlöben eine Tochter, Reilsstraße 45. — Dem Zimmermann W. Hammelmann ein Sohn, Reilsstraße 30. — Dem Maurer C. L. Bierwisch ein Sohn, Wittekindstraße 33.

Gestorben: Der pensionirte Strafanstaltsaufseher C. Schacher, 75 Jahr 9 Monat 9 Tage, Hirnapoplexie, Brunnenstraße 54.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 2. bis 3. December.

Stadt Hamburg. Hr. Rittergutsbes. Weidlich a. Schafftedt. Hr. Regier-Referendar Weidlich a. Merseburg. Gräfin v. Mandryka m. Bedien. a. Kiew. Hr. Bergwerksdirector Castendyck a. Goslar. Hr. Optiker Seibert a. Wetzlar. Hr. Stud. agr. v. Nathusius a. Althaldensleben. Hr. Stud. jur. Brumme a. Bernburg. Hr. Gutsbesitzer Dönitz a. Dalena. Hr. Dozent Dr. Braun a. Wien. Die Hrrn. Kaufl. Kirch a. Genf, Heyne a. Luckenwalde, Franz a. Berlin, Gottschalk a. Pforzheim, Ströfer a München, Klosek a. Aachen, Löser a. Gotha, W. Hellhake a. Vlotho. Hr. Fabrikant Pieron a. Berlin.

Stadt Zürich. Die Hrrn. Kaufl. Rosenheim, Tepper u. Falk a. Berlin, Reineck a. Hanau, Goldstein a. Berlin, Löwinger a. Cöln, Philipp a. Plauen, Winzer a. Salzwedel, Döterle a. Cassel, Göpert a. Hagen, Woltmer a. Dresden. Hr. Chemiker Hammer a. Altona. Fabrikant Brinckmann a. Chemnitz. Hr. Ober-Ingenieur Kögmann a. Magdeburg. Hr. Dr. med. Hagenbeck a. Crefeld. Hr. Weinhändler Lindenberg a. Frankfurt. Hr. Pferdehändler Bauer a. Guben. Hr. Rentier Herold a. Stettin. Hr. Apotheker Fränkel a. Görlitz.

Kronprinz. Hr Comm.-Rath v. Wagnitz a. Würzburg Hr. Amtsrath v. Löper a. Schwarzenberg. Hr. Oberamtmann Lüttich a. Mönchpfiffel. Hr. Oberlehrer Fiedler m. Gem. a. Falkenstein. Frau Bartsch m. Begl. a. Camburg. Hr. Dr. med. Lois a. Bonn. Hr. Stud. jur. Engelmann a. Heidelberg. Hr. Stud. med. Röder a. Pforzheim. Die Hrrn. Kaufl. Böhme a. Glauchau, Krüger a. Mainz, Menzel a. Breslau, Joachimi a. Braunschweig, Winter a. Cassel, Niemann a. Leipzig, Geißler a. Berlin.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811204-18/fragment/page=0012

Goldner Ring. Die Hrrn. Kaufl. Becker a. Plauen, Schwarz a. Hückelhofen, Keller a. Offenbach, Spletttüßer a. Berlin, Mundt a. Rothenow, Barber a. Berlin, Faufel a. Prag, Klipstein a. Leipzig, Schultz a. Magdeburg, Jacobsohn a. Berlin, Kühne a. Magdeburg. Hr. Assessor Schinck a. Magdeburg. Hr. Fabrikant M. Hartwig a. Havelberg. Hr. Oekonom Neubert a. Sangerhausen. Hr. Bau-Technikker Burghardt a. Berlin.

Goldene Kugel. Frhr. v. Sylinski a. Potsdam. Hr. Ingenieur Carpenter a. Berlin Frau Fürstewitz a. Rudolstadt. Hr. Inspect. Kirsten a. Frankfurt a/M. Hr. Landwirth Schweiger a. Lissabonn. Hr. Ingenieur Döller a. Köln. Hr. Apotheker Künkele a. Dessau. Die Hrrn. Kaufl. Rotini a. Hamburg, Berbera a. Elberfeld Ruhl a. Bremen, Molle a. Dresden, Liebrecht a. Schwerin, Müller a. Magdeburg, Scholz a. Berlin.

Goldene Kugel. Die Hrrn. Kaufl. Kowalsky a. Magdeburg, Voigt a. Würzburg, Bodenstein a. Halberstadt, Möring a. Leipzig, Birnbaum a. Aachen, Hering a. Prag, Th. Malerheim a. Berlin, Schrader a. Lübben, Lorenz a. Schwerin. Hr. Finanzrath Opper a. Berlin. Hr. Gruben-Inspector Petzold a. Frankfurt. Hr. Ingenieur Pfützner a. Cottbus. Hr. Mühlenbes. Hillmer a. Altona. Hr. Rent. Braune a. Dortmund. Hr. Fabrikant Amtrich a. Langensalza. Frl. Streit a. Berlin.

Preußischer Hof. Hr. Ademiker Schadinoff a. Tiflis. Hr. Fabrikant Dr. Oppermann a. Bernburg. Hr. Versich.-Insp. Mundt a. Magdeburg. Hr. Kunstschmiedemeister Heithecker a. Paderborn. Hr. Gutsbes. Mertens m. Sohn a. Zeitz. Die Hrrn. Kaufl. Köhler a. Gera, Dechandt a. Schweinfurt, Sanderfeld m. Fam. a. Leipzig.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

am 3. December 1881.

Berlin-Anhalter St.-Actien 142,25. Bergisch-Märkische Stamm-Actien 123,50. Thüringische Stamm-Actien 214,50. Breslau-Freiburger Stamm-Actien 1·1,90. Oberschlesische Stamm-Actien ACD 249,30. Mainz-Ludwigshafen Stamm-Actien 100,40. Franzosen 569,50. Oesterreich. Credit-Actien 636,—. Darmstädter Bank-Actien 170.— Disconto-Commandit-Antheile 225,40. Reichsbank-Antheile 150,50. Deutsche Bank-Actien 162,80 Berliner Handels-Antheile 124,— Schaaffhausener Bankverein 93,50 Preußische 4½% Consols 105,60. Preußische 4% Consols 101,—. Kurz London 20,45. Oesterreichische Noten 172,40. Russische Noten 215,60. Dortmunder Stamm-Prior 105,10. Tendenz: fest.

Viehmärkte.

Berlin, 2. Dezember. Auftrieb: 119 Rinder, 770 Schweine, 643 Kälber, 339 Hammel. — Rinder. Beste Waare war nicht am Markt, 2. Qualität wurde gar nicht aus den Ställen gezogen; es sind bisher ca. 15 Stück geringer Waare verkauft, die an sich so verschieden waren, daß sie keinen Anhalt zu einer Preisnotiz bieten. — Schweine. Mecklenburger und Russen fehlen, das sehr matte Geschäft beschränkte sich fast nur auf Landschweine und einige Serben wobei die Montagspreise 52—54 ₰ pro 100 Pfd. und 20 pCt. Tara maßgebend waren. — Kälber. In Folge des geringen Auftreibens erfuhren die Preise bei ruhigem Geschäft eine kleine Steigerung: Ia. 57—60, IIa. 42—52 ₰ pro 1 Pfd. Schlachtgewicht. — Hammel. Der Bedarf war sehr gering, so daß kaum 50 Stück an den Mann zu bringen waren. Der Preis stellte sich für bessere Waare auf 53—55, für geringere auf ca. 45 ₰ pro 1 Pfd. Schlachtgewicht.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 3. December 1881.

Bergisch-Märkische 123,50. Oberschlesische A. C. D. 249,25. Rheinische 162,25. Oesterr. Staatsbahn 569,50 Lombarden 269—. Oesterr. Credit-Actien 635,50. Preuß. Consolid. 105,60. Tendenz: festest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Decbr. 225,20. April-Mai 228— ermattend.
Roggen. December 184,— April-Mai 172—. Mai-Juni 169,50 flau.
Gerste loco 145—200.
Hafer (Herbsthafer). December 146,—
Spiritus loco 49,50 Decbr. 50,50 April-Mai 51,40, fest
Rüböl loco 58,50 Novbr.-Decbr. 57,90. April-Mai 58,50.

Bekanntmachung.

Bei der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung ist in Anregung gekommen, die Verkehrseinrichtungen des hiesigen Ortes durch die Anlage von allgemeinen Fernsprechstellen zu erweitern. Um zunächst festzustellen, ob für eine solche Einrichtung sich in Halle eine genügende Anzahl von Theilnehmern findet, ergeht an diejenigen Personen, welche für ihre Wohnungen, Geschäftslokale, Fabrikanlagen u. s. w. den Anschluß an ein solches Fernsprechnetz wünschen, hiermit die Aufforderung, ihre Anmeldungen der hiesigen Kaiserlichen Ober-Postdirection bis Ende des laufenden Monats zugehen zu lassen.

Die näheren Bedingungen werden auf bezüglichen Antrag unentgeltlich mitgetheilt.

Halle a/S., den 2. December 1881.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Geheime Postrath
Braune.

Diebstahls-Bekanntmachung.

Gestohlen wurden allhier erstatteter Anzeige zufolge:

1. Ein goldenes Armband, schmaler goldener Reifen mit etwas erhobener Kante und kleiner goldener Schutzkette im Werthe von 45 ℳ aus einer Reisetasche am 23. vor. Monats.
2. Zwei Stück alte Kupferplatten, worin Nietlöcher, circa 15 Kilo schwer, im Werthe von 18 ℳ, seit 20. v. Mts. vom Hofe des Grundstücks Merseburger Str. Nr. 35.
3. Ein Paar neue graue gemusterte Beinkleider am 26. v. Mts. vom hiesigen Wochenmarkte.
4. Ein neuer schwarzer Herrenrock und eine schwarze Weste im Werthe von 60 ℳ, am 29. v. Mts. aus einem Koffer Schulberg 8.
5. Ein ganz neu tief dunkelblauer Winterüberzieher mit Sammetkragen, schwarzen Knöpfen und schwarzem Futter. In den Taschen befanden sich eine silberne Cigarrenspitze, ein Paar graue wildlederne Handschuhe und ein Hausschlüssel. Innen hat der Ueberzieher zwei Brusttaschen. Entwendet aus dem Garderobezimmer der Königlichen Universitäts-Bibliothek am 30. v. Mts. von 2 bis 3 Uhr Nachmittags.

Etwaige Wahrnehmungen über den Verbleib der Sachen oder den Dieb sind im Kriminal-Commissariat Zimmer Nr. 21 zur Anzeige zu bringen.

Halle a/S., den 1. Decbr. 1881. **Die Polizei-Verwaltung.**

Der unterm 23. v. M. gegen die **Bertha Heller** erlassene Steckbrief ist erledigt.

Halle a/S., d. 1. December 1881. **Die Polizei-Verwaltung.**

Pferde-Verkauf.

Mittwoch, den 7. Dezember cr. Vormittags 11 Uhr
sollen auf dem **Klosterhofe** hierselbst 7 ausrangirte Königliche Dienstpferde des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12 öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Reichsgelde verkauft werden.

Merseburg, den 4. Dezember 1881.
Thüringisches Husaren-Regiment Nr. 12.

Die Erneuerung der Loose

zur **dritten Klasse**, welche bei Verlust des Anrechts **bis spätestens am 9. December cr. Abends 6 Uhr** zu bewirken ist, bringe ich hiermit in Erinnerung.

Der Königliche Lotterie-Einnehmer *Lehmann*.

Königreich Bayern,

Provinz Oberpfalz.

Verkauf eines Herrschafts- und Rittergutes.

Montag, d. 9. Januar 1882

Vormittags 9 Uhr

wird im Orte **Friedensfels** Gerichts **Erbendorf**, Eisenbahnstation **Neuth**, an der Linie **München-Eger**, das Herrschafts- und Rittergut **Friedensfels-Poppenreuth-Weißenstein** durch den zuständigen Notar im Zwangswege öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Dasselbe besteht aus:

31	Parzellen Gebäuden, Hofräumen, Plätzen	3,351 ha
24	„ Gärten	4,861 ha
482	„ Aeckern, Wiesen, Oedungen, Weihern	556,823 ha
44	„ Wege	14,204 ha
90	„ Waldungen	1766,276 ha
671	Parzellen mit zusammen	2345,515 ha

oder **circa 6883 Tagwerk 85 Dezimalen.**

Dazu gehören: das gesammte lebende und todte Inventar, die Bier-, Frucht- und Futter-Vorräthe, das Jagdrecht auf eigenem Grund und Boden, Fischereirechte (Forellen), zwei radicirte Bierbräuereirechte in Friedensfels und Poppenreuth mit ausreichenden Faßgeschirren; eine Mahl- und Sägemühle, Ziegelei, Steinschleif- und Polierwerk auf Syenit und Granit.

Näheres durch **Rud. Mosse** in **München** auf frankirte Briefe.

Ausspann-Gasthof

mit **geräumigen Gast-, Speise-** u. **Billardzimmern, großem Tanzsalon,** mit **flottem Fremden-Verkehr, nachweislich sehr gut rentirend,** sind wir beauftragt mit **sämmtlichem Inventar bei 4—5000 ℛ.** Anzahlung zu verkaufen.

Halle a/S. **Merzenich & Co.,**
Häuser-, Güter- u. Bergwerksmakler.

Handelskammer-Wahl.

Unsern Mitgliedern empfehlen wir, Montag früh 10 Uhr im **„Stadtschützenhause" nur** zu wählen:

Herrn **Ottomar Brandt,**
„ **Paul Mulertt,**
„ **Albin Braune,**
„ **Wilhelm Bode.**

Vorstand des kaufmännischen Vereins.

Handelskammer-Wahl.

Zu der **Sonnabend den 3. cr.** im Hotel zur **Stadt Hamburg** stattfindenden Vorwahl werden in Vorschlag gebracht:

Herr Kaufmann Eichhorn zu Merseburg,
„ „ **Ottomar Brandt** zu Halle a. S.,
„ „ **Paul Mulertt** „
„ „ **Fr. Liebau** „
„ **Fabrikbesitzer Dehne** „

Bach-Concert

des Hasslerschen Vereins

Donnerstag den 8. Decbr. 1881 Nachmittags 5 Uhr in der erleuchteten Marktkirche.

Einlass halb 5 Uhr. — Ende gegen 7 Uhr.

Programm:

I. Magnificat für 5stimm. Chor, Solostimme, Orchester und Orgel von **Joh. Seb. Bach.**

II. Weihnachtscantate No. 2 für Chor, Soli, Orchester und Orgel von **Joh. Seb. Bach.**

Gesangsoli: Frl. Erna Gose aus Magdeburg und ein Mitglied des Vereins (Sopran); Frl. Agathe Brünicke aus Magdeburg (Alt); Herr **Carl Dierich** aus Leipzig (Tenor); Herr Oberl. Dr. **Friedel** von hier (Bass); **Orchester:** die verstärkte Capelle des Herrn Musikdir. **Büchner** aus Leipzig (Tromba I. Herr Petzelt, Mitgl. des Leipziger Gewandhaus-Orch.); **Orgel:** Herr Organist **Homeyer** aus Leipzig.

Nummerirte Billets à 2 ℳ 50 ₰, nicht nummerirte zum Schiff der Kirche à 1 ℳ 50 ₰, zu den Emporen 1 ℳ, Schülerbillets à 50 ₰ sind bei den Herren **Schrödel & Simon** und Hrn. **Götte** (Fr. Arnold) am Markt zu haben. **Beide Texte** à 20 ₰ ebendaselbst. NB. Diesen ist zur Erleichterung des Verständnisses beider Werke ein Abdruck aus „Joh. Seb. Bach" v. C. H. Bitter gratis beigelegt, welcher schon von **Dienstag Mittag** an bei den Herren **Schrödel & Simon** zu haben ist, damit die geehrten Mitglieder und Concertbesucher sich schon vor der Aufführung orientiren können. Zu gleichem Zwecke empfehle ich die Broschüre „Mittheilungen über Joh. Seb. Bach's Magnificat" von **Rob. Franz**, Halle, Verlag von **H. Karmrodt.**

C. A. Hassler.

Ida Böttger, Halle a/S.

(Ausstellung Halle a/S. 1881) Prämiirt mit dem höchsten Preis für Wäsche-Industrie.

Fertige complette Betten mit **Matratzen, Bettgestellen, Daunendecken, Steppdecken** u. **Schlafdecken, Bettwäsche einfacher** u. **eleganter Ausführung, Monogramme** und sonstige **Stickerei-Verzierungen** in **anerkannt bester Ausführung.**

Meine diesjährige

Weihnachts-Ausstellung

ist mit **vielen Neuheiten** (Fabrikate des In- und Auslandes) ausgestattet und bietet eine **reiche Auswahl passender Geschenke** vom **Elegantesten** bis zum **Einfachsten,** als:

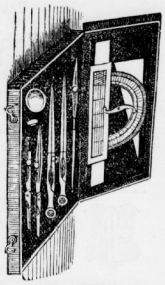
Kronleuchter, alle Sorten **Lampen, feine Eisenguss- und Broncewaaren, ff. Wiener Lederwaaren, Majolica- und Luxus-Porzellane, feine Holzwaaren,** sowie **Gruppen, Büsten, Medaillons etc.** in **Bronce-, Gyps-** und **Elfenbein-Masse.**

Hochachtungsvoll
Gustav Glück,
gr. Ulrichsstraße 12.

Hôtel und Café David.

R. Heller
Neuer Saal.

Angenehmer Aufenthalt, rauchfrei.
Heute Sonntag Abend **kein** Concert.



Reisszeuge
vom den einfachsten **Schulreißzeugen** bis zu den feinsten empfiehlt in größter Auswahl

Ferdinand Dehne,
Große Steinstraße 15
(früher Leipzigerstraße 103).

Handelskammerwahl.

Als Vertreter für Merseburg wird Herr **Hugo Eichhorn** in **Merseburg** warm empfohlen.

Geschäfts-Verkauf.

Ein flottes **Material-Geschäft** in einer verkehrreichen Stadt ist wegen Todesfalles sofort unter sehr günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Offerten unter M. M. befördert die **Annoncen-Expedition G. Clemens** in **Schöneb eck a/E.**

500,000 Mark, zum 1. Juli 1882 zahlbar, sind in möglichst großen Posten, und nicht unter 30,000 Mk., auf **nur gute Hypothek** zu 4½% Zinsen **dauernd** auszuleihen. — Näheres sub L. L. 100 postlagernd Naumburg a/Saale.

Ein ordentliches Mädchen, welches kochen kann und auch Hausarbeit übernimmt, findet sofort oder 1. Januar 1882 Stellung.

Frau **Helene Nagel** in Trotha.

Ein cautionsfähiger **Ziegelmeister** sucht zum 1. April od. früher Stellung. Off. **sub Z. 212** an **J. Barck & Co. (Fr. Trömel)** Annoncen-Exped. in **Nordhausen.**

Ein j. Mann der **Destillation- u. Colonialwaaren-Branche,** gegenwärtig noch in Stellung, **sucht,** gestützt auf beste Empfehlungen, per 1. Januar 1882 **Stellung** als **Lagerist, Comptoirist** oder **Verkäufer.** Gefäll. Offerten sub **G. P. 790** befördern **Haasenstein & Vogler** in **Halle** a/S.

Ein jung. Mädchen, welches das **Kochen erlernt** hat, sucht Stellung zur Stütze der Hausfrau od. als **zweite** Mamsell. Gefl. Off. erb. unter N. D. 327 an **Haasenstein & Vogler. Bernburg.**

Ein Fräulein sucht zur selbständigen Führung der Wirthschaft Stellung. Gefl. Offerten unter S. P. Mittelwache Nr. 10 Halle a/S. erbeten.

Eine neumilchende **Kuh** steht zu verkaufen in Teicha Nr. 3.

Rosshaarspinnerei

von **Carl Schulze,**
kl. Ulrichstraße 31,
empfiehlt **gesponnene Roßhaare** reine Qualität,
Krollhaare in allen Nummern,
gesponnene **Mexikanische Fibre, Crin d'Afrique,** ächtes **Alpengras, Polsterwerg, Gurten, Maschinenbindfaden** in allen Sorten.

G. L. DAUBE & Co.
Central-Annoncen-Expedition
d. deutschen & ausländ. Zeitungen.
Pächter bedeutender Insertionsorgane des In- und Auslandes.
Büreau in **Halle a/S.:** Schmeerstr. 24.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811204-18/fragment/page=0013

Hallischer

Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger

Im Lokal-Anzeiger werden Inserate, die den Raum bis zu **Fünf Zeilen** gewöhnlicher Zeitungsschrift einnehmen, den geselligen Tagesverkehr, Concerte und Restaurationsverkehr, locale Dienstgesuche und Arrebeitungen, wie auch Wohnungsvermiethungen betreffend, aufgenommen und die 5spaltige Zeile mit nur **15 Pfg.** berechnet.

Sonntag den 4. December:

Gewerbliche Fortbildungsschule: Nm. 1—3 Bauconstructionslehre und Baurechnen in den Räumen der ehemal. Provinzial-Gewerbeschule.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4 1 Treppe hoch, geöffnet von 10—12 Uhr Bm.
Volksbibliothek: Bm. von 11—12 geöffnet im Rathhaus.
Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Gesellschaftsabend.
Katholischer Gesellen-Verein: Ab. von 8—10 im Restaurant „Reichskanzler".
Concerte. Trio-Concert v. Musikdir. Apel ꝛc.; Nm. 4½ im Café David.
Schaustellungen ꝛc. **Circus Herzog** an der Königstraße hinter der Eisengießerei der Herren Zimmermann & Co.: Nm. 4 u. Ab. 7½ gr. brill. Vorstellungen. Montag Ab. 7½ gr. brill. Vorstellung.

Stadt-Theater.

Sonntag den 4. December 1881.
20. Vorstellung im II. Abonnement.
Robert und Bertram,
oder: **Die lustigen Vagabunden,**
Große Posse mit Gesang in 4 Abtheilungen von Gustav Räder.
Montag den 5. December 1881.
21. Vorstellung im II. Abonnement.
Christine, Königin von Schweden,
historisches Schauspiel in 3 Aufzügen und einem Nachspiel: **Umsonst,**
in 1 Aufzuge von G. Conrad. Musik von Th. Bradsky.
Dienstag: Der jüngste Lieutenant.

Turnverein „Friesen".

Sonntag den **4. December c.** Nachmittags 3½ Uhr im Vereins- und Turnlokale **„Müllers Belle vue"**
Schauturnen.
Turnfreunde, wie immer, willkommen. **Der Vorstand.**

Fledermaus.

Heute Sonntag Stamm.
Fricassée von Huhn.

Montag den 5. December:

Kgl. Universitäts-Bibliothek (Wilhelmsstr.): geöffnet v. Vm. 9—1 Uhr, Bücherausleihung von 11—1 Uhr.
Bibliothek der Kaiserl. Leopold.-Carol. Academie: geöffnet Nm. von 3—6 im Gebäude der Königl. Universitäts-Klinik am Domplatz.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathhaus. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Eheschließungen.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienstr. 10.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Kaufmänn. Verein: Ab. 8—9½ Unterricht in doppelter Buchführung, Leitung Hr. Handelslehrer H. Kühne, in Wilke's Restauration ꝛc. Klausstr. 8, 1 Tr.
Gewerbliche Fortbildungsschule: Ab. 8—10 Buchführung in den Räumen der ehemal. Provinzial-Gewerbeschule.
Polytechnischer Verein: Ab. 7—9½ Bibliothek u. Lesezimmer im „Kronprinz".
Schachklub: Ab. 8 im Hotel „zum Kronprinz", part
Hall. Turnverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde in der Turnhalle.
Vorstellungen. Geograph. u. kulturgeschichtl. Darstellungen Ab. 8 im Actussaale des Pädagogiums.

Protestanten-Verein.

Montag den 5. Decbr. c. Abends 8 Uhr im „Goldnen Ring."
Tagesordnung: 1) Vortrag des Stadtrath Hildenhagen über: „Der Werth der Dinge im Lichte der Arbeit und Industrie, ein Blick aus dem materiellen Leben in die geistige, sittlich-religiöse Welt"; 2) Besprechung über die diesjährige Weihnachtsbescheerung; 3) Geschäftliches.
Die Mitglieder werden um zahlreiche Betheiligung ersucht, deren **Gäste** haben Zutritt. **Der Vorstand des Hallischen Protestantenvereins.**

Rettungs-Compagnie bei Feuersgefahr.

Montag den 5. Decbr. Abends 8 Uhr Versammlung im Gasthof zur **„goldenen Rose."** Tages-Ordnung: Besprechung der Weihnachts-Bescheerung. Const. Alex. Haedicke.

Dr. A. Francke's Sool-Bäder im Fürstenthal. Sandbäder sind bis auf Weiteres geschlossen. Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. f. Herren, v. 1—4 U. für Damen, von 4—7 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, Moor-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

Volksküche (große Märkerstraße 9). **Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰** (am Tage vor Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst, bei **Neumann,** Geiststr. **Nr. 3** und **Bellion,** Kleinschmieden 10. **Anweisungen** zu ganzen und halben Portionen sind **nur** bei **L. Sachs,** große Ulrichsstraße Nr. **24** zu haben.

Frische Böhmische Fasanen,
Frisches Rehwild
empfing **Wilh. Schubert.**

Feinsten silbergrauen Astrachaner Caviar,
Fliessend fetten Rheinlachs,
Lüneburger Riesen-Neunaugen,
Rügenwalder Gänsebrüste,
Italiener Maronen,
Gänsesülzkeulen empfing
Wilh. Schubert,
grosse Stein- und grosse Ulrichstrassen-Ecke.

Fernere Anerkennungen!!!
bestätigen die Vorzüglichkeit des Kräuterhaarbalsams **Esprit des cheveux** von **Hutter & Co.** in **Berlin,** Depot bei **Helmbold & Comp.** in **Halle a/S.,** Leipzigerstr. 109. In Flaschen à 3 **Mark.**
Die kleine Quantität von 2 Flaschen hat heilsame Wirkung gehabt.
Es finden sich kleine Härchen in dichter Menge ein, daher ich Sie ersuche, zur ferneren Anwendung mir wiederum 2 Flaschen zu übersenden.
Creuznach, d. 25. Nov. 1881. Kaufmann **F. Stemmler.**
Da eine gute Wirkung des mir zugesandten Haarbalsams eingetreten, wünsche ich damit fortzufahren und ersuche Sie um weitere Zusendung von einer Flasche.
Erfurt, d. 12. Nov. 1881. **Matthes,** Landwirth.

Steinbick & Voss,

Brüderstraße 18/20, im Hause der Herren **J. Simon's Söhne,**
offeriren größte Auswahl in
schwarzen und couleurten Seidenwaaren
in gediegenen, garantirt haltbaren Qualitäten,
in **Gros-Cachemire, Gros-Faille, Rips u. Taffet.**
In Neuheiten: **Satin de Lyon, Satin Duchesse,**
Satin Marquise, Satin Varsowie, Satin de Paris (Köper-Seiden)
Regelmäßiger Eingang der neuesten u. elegantesten Besätze:
Moirée antique façonné, Satin Damassé etc.
Anfertigung feiner Damencostüme
nach neuesten Modellen in kürzester Frist.

Große Auswahl von **Albums,** Necessaires, Briefmappen, Cigarrenetuis, Visitenkartentaschen, Notenmappen, Schreibmappen und Notizbüchern, sowie Rauchservices, Schreibzeugen, halte zum bevorstehenden Weihnachtsfeste bestens empfohlen.
Billigste Preise, aufmerksamste Bedienung.
Hermann Köhler
vorm. **Jul. Bürger.**
Gegründet 1840.

Ed. Anton in Halle, Barfüsserstr. Nr. 1, empfiehlt sein Lager von zu **Festgeschenken** für jedes Alter geeigneten **Büchern** etc. der freundlichen Beachtung.

H. Zeise früher **G. Senff,**
6 gr. Ulrichsstraße 6,
empfiehlt als zu **Weihnachtsgeschenken** passend sein großes Lager **wollener Fantasieartikel,** als:
Damen- u. Kindercapotten,
Kopf- u. Taillentücher, Westen,
Gamaschen, Damen- u. Kinderröcke,
Kleidchen u. Jäckchen etc.
Imit. Pelzgarnituren und **Barettes** für **Kinder, Buckskin-Handschuhe, Shlipse, Hosenträger, Gummi-** u. **Lederschürzen.**
Strumpfwaaren eigener Fabrik von **bekannter Güte, Corsetts** von **vorzüglichem Sitz** in **allen Größen** zu billigen, festen Preisen.
Vorjährige Muster von **Fantasieartikeln** zu und **unter dem Kostenpreise.**

Mein Gold-, Silber- u. Alfenide-Waaren-Lager
bringe zu Weihnachtseinkäufen in höfliche Erinnerung. **Goldene Medaillons** nicht **Double** von **Mk. 3** an. **Massive gold. Ringe** von **Mk. 3** an, **gold. Schlüssel** von **2 Mk.** an. **Silberne Fingerhüte mit Stein à 2 Mk.; silberne Fingerhüte ohne Stein à 1½ Mk.,** sowie ein bedeutendes Lager in **massiven goldenen Ketten** und **echten Granat-Waaren** zu sehr billigen Façon-Preisen. Diese Preise sind nicht gerichtlichen oder freiwilligen Ausverkaufs wegen, auch nicht wegen Wegzugs oder Aufgabe des Geschäfts, sondern nur in Folge gemachter Baareinkäufe und um ein großes Geschäft zu erzielen.
Edm. Baumann,
Gold- und Silberarbeiter,
13. Leipzigerstr. 13.

Zu Weihnachts-Präsenten

empfehle ich mein **reichhaltiges Lager** in ff. gefchl., grav. u. decor. deutschen u. franz. **Glaswaaren,** als: **Punschbowlen, Biersätze, Bierseidel mit** u. **ohne** Beschlag, **Liqueursätze, Weinglasgarnituren, Tafelaufsätze, Fruchtschalen, Blumenvasen, Jardinièren, Fischgläser** ꝛc., ff. weißen und decorirten **Porzellanen,** als: **Tafelservice, Kaffeeservice, Dejeuners, Cabarets, Kuchenteller,** schwed. **Menagen, Plateaus, Blumentöpfe, Waschgarnituren** ꝛc, weißen und decorirten **Steingutwaaren, Fischgestellen** in **Sydrolith, Steinkrügen, Serpentinwärmsteinen, Kaffeebrettern** mit jap. Malerei ꝛc. halte ich zu anerkannt billigen Preisen bestens empfohlen.
C. H. Naundorf, gr. Märkerstr. 4.

Donnerstag den 8. December: Unwiderruflich letzte Vorstellung.
Halle a/S. **Circus Herzog.** Merseburger Strasse.
Heute Sonntag den 4. December
Zwei letzte Sonntags-Vorstellungen,
erste **4 Uhr,** zweite **7½ Uhr.**
Alles Nähere durch Plakate. — Morgen Montag: **Grosse Benefiz-Vorstellung** für die berühmte Seiltänzerin und Reiterin **Miss Flora Hodgini.**

Berliner Weissbier-Salon.
Heute Sonntag steht mein **Saal** dem **geehrten Publikum** offen.

Birken-Theer-Seife
ärztlich empfohlen als das wirksamste und geeignetste Mittel gegen die **lästigen Hautausschläge,** Finnen, Mitesser, Scropheln, Flechten, sowie gegen spröde, trockne und gelbe Haut à Stück 50 Pfg., zu beziehen durch **Albin Hentze,** Schmeerstraße 39.

Neue (1881r.) Füllung
hochfeinster Qualität

in ½, ¼ und ⅛ Originalflaschen, jede mit eingebrannter Firma des gerichtlich anerkannten Erfinders **W. R. Zickenheimer, Mainz.** Lager in Halle a. d. S. bei den Herren **Helmbold & Co.,** Leipzigerstr. 109; ferner in Bitterfeld bei **Gustav Ikker;** in Delitzsch bei **Bruno Müller;** in Scheuditz bei **Gebr. Kleeberg;** in Merseburg bei **H. Schultze jr.;** in Schafstädt bei **C. Apel;** in Querfurt bei **A. Roehl** u. **B. Bernstein;** in Eisleben bei **Theod. Merckell;** in Hettstedt bei **Const. Wagner.**

ff. Honigkuchen,
bei 3 ℳ Abnahme 1,50 Rabatt, Wiederverkäufer entsprechend mehr.
Baumconfecte in größter Auswahl.
Carl Weber,
alter Markt 5.

Rothe Hände
werden in 5 Tagen zart und weiß durch **Crême Pinard.** Vollständiger Erfolg. Preis 4 ℳ. Zu haben b. **M. Waltsgott.**

Ia Buchenholzkohlen
trocken und grusfrei verladen, liefert in Wagenladungen frachtfrei **Halle a/S.** à ℳ 2.25 pr. Ctr.
Verein für chem. Industrie.
Frankfurt a/M.

Hôtel u. Café David.
Sonntag d. 4. Decbr. 4½ U. N.
Trio-Concert.
Vorzügl. Programm. Entrée 50 ₰.
Vorkaufsbillets à 35 ₰.

Das erste Wintervergnügen auf der **Georgsburg** bei **Cönnern**
Concert u. Ball
findet den **7. December cr.** statt.
Anfang Abends 7½ Uhr.
Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
Es hat dem Herrn über Leben und Tod nach seinem unerforschlichen Rathschluß gefallen, auch unsern lieben, braven Sohn und Bruder **Arthur Schneider** zu **Breslau** gestern Vormittag 8¾ Uhr nach schweren Leiden zu sich zu rufen. Wer den Entschlafenen kannte, wird unsern Schmerz ermessen und bitten mit tiefgebeugtem Herzen um stille Theilnahme.
Cönnern, den 2. Decbr. 1881.
Die Hinterbliebenen.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811204-18/fragment/page=0014

Mittheilungen
über
Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft 2c.

Ueber Kälberaufzucht.

Ein großes Uebel, an dem viele größere und kleinere Landwirthschaften kranken, ist die übergroße Sterblichkeit des Rindviehs in dem jüngsten Lebensalter, d. h. in der Lebensperiode der Kälber von der Geburt an bis zum zurückgelegten ersten halben Lebensjahre. Es ist dieser Uebelstand häufig so weit gediehen, daß Wirthschaften, die durch ihre wirthschaftliche und geographische Lage, d. h. durch den nur mittelst niedriger Durchschnittspreise, zu erwirkenden Absatz von Milch, Butter, Käse und fettem Vieh, eo ipso auf Aufzucht, und daraus resultirenden Verkauf von Zuchtvieh angewiesen sind, genöthigt wurden, diese Hauptverwerbsquelle, und häufig zu ihrem großen pekuniären Schaden, aufzugeben; fragen wir uns nun: „Ist denn diese Aufzucht so sehr schwierig", so müssen wir diese Frage entschieden verneinen, viele Verluste werden aber vermieden werden, wenn man über die jungen Thiere stets von früh bis spät ein wachsames Auge hält. Daß das Auge des Herrn jederzeit das wachsamste sein wird und sein muß, bedarf wohl eigentlich keiner Erwähnung. Schon von der Geburt des Kalbes an muß diese Wachsamkeit beginnen. Die Kuh muß bereits vor dem Kalben an einen möglichst ruhigen und vor allen Dingen zugfreien Stand des Stalles gebracht werden, das Kalb selbst muß, nachdem es von der ersten Muttermilch, die ihrer etwas abführenden Eigenschaft halber für die spätere Entwickelung des jungen Thieres ganz unentbehrlich ist, mindestens ein Mal gesaugt hat, in einem besonderen Kälberstall gebracht werden; dieser Stall muß ca. fünf Fuß hoch dicht mit Brettern verschlagen, oder ebenso hoch aus massivem Mauerwerk hergestellt sein, so daß das junge Thier vor jeder Zugluft geschützt ist. Der Fußboden dieses Kälberstalles muß jederzeit mit guter Streu versehen sein, da durch etwaiges Liegen auf kaltem Pflaster eine Erkältung leicht herbeigeführt wird. Nachdem man nach ca. acht Tagen die Ueberzeugung gewonnen hat, daß das Kalb in allen seinen Eigenschaften den Anforderungen, die man an ein gutes Zuchtthier stellt, entspricht, läßt man dasselbe noch ca. 14 Tage, also in Summa ca. 21 Tage an seiner Mutter saugen, das Kalb darf das aber durchaus nicht ad libitum thun, sondern ist streng darauf zu halten, daß dies im Laufe des Tages von vornherein, wo das Thier nur ein geringeres Quantum Milch zu sich nimmt, vier bis fünf Mal und nach acht Tagen nur drei Mal des Tages geschieht. Will sich nach eingenommener Mahlzeit das Kalb etwas austummeln, so soll man das im Stalle selbst, oder bei stillem warmen Wetter auch im freien Hofe ruhig gestatten, nachher aber das Thier wieder in seinen Stall sperren. Bis zur Erhitzung event. Athemlosigkeit darf dieses Herumtummeln aber nicht gestattet werden. Nach vollendetem 21. Tage wird das junge Thier von der Mutter entfernt und wird der gegenseitige Trennungsschmerz wesentlich mit dadurch erleichtert werden, wenn man das junge Thier in einem andern Stalle unterbringt. Den ersten Tag wird das Kalb in der Regel alle Nahrung verweigern, ja mitunter vergeht noch ein zweiter Tag unter Schreien und Klagen, bis zur vollständigen Heiserkeit des Thieres, ehe Hunger und Durst dasselbe nöthigen, den angebotenen Trank anzunehmen. — Von nun ab bekommt das Kalb täglich zwei Mal eine Suppe, bestehend aus zwei Liter abgekochter Milch und ein Pfund gutes reines Roggenmehl, also pro Tag vier Liter Milch und zwei Pfund Mehl; diese Suppe bekommt das Thier sechs Wochen lang fort, dann wird die Milch nach und nach entzogen, und durch gut gebrühte, ganz reine Roggenkleie ersetzt, das Mehl wird aber fort gegeben, bis weitere sechs Wochen um sind. Von da ab gibt es nur reine Roggenkleietränke. Als Beifutter wird dem Thiere gleich vom ersten Tage an gequetschter Hafer mit etwas fein geschnittenen Rüben untermengt, sowie gutes Heu angeboten. Hafer und Heu dürfen nur in kleinen Quantitäten vorgelegt werden und muß man jede Mahlzeit, etwaige Reste dieses Futters sorgfältig entfernen und durch frisches Futter ersetzen lassen. Sehr wesentlich wird das Gedeihen der jungen Thiere dadurch befördert, daß sie das ganze erste Lebensjahr hindurch frei im Stalle umherlaufen können, auch muß stets die peinlichste Sorgfalt auf die Reinhaltung der Thiere verwendet werden. Bekommen die Thiere zu lange Haare, so lasse man sie mit einer guten englischen Pferdescheere scheeren, lasse die Haare am Bauche unten aber stehen, weil sonst leicht eine Erkältung eintreten kann. Wenn der Züchter in dieser Weise verfährt, so wird er wenig oder gar keine Verluste zu beklagen haben; sollte aber doch einmal der Fall eintreten, daß ein Kalb irgend welche Krankheitserscheinung zeigen sollte, so ist das erste und beste Mittel, gleich mit aller Tränke und allem Futter auszusetzen und das Thier unter eine altmelkende Kuh zu bringen und an derselben saugen zu lassen. In wenigen Tagen wird auf diese Weise jede Unpäßlichkeit verschwunden sein und muß dann das Absetzen in derselben Weise, wie oben gesagt, wieder beginnen. —r.

Die Lungenseuche.

Laut amtlicher Bekanntmachung ist am Ende der vorigen Woche in dem Gehöfte der Gutsbesitzer Hermann und Hugo Hochheim in Schaffstädt, also in ziemlicher Nähe von uns, unter dem Rindviehbestande die Lungenseuche ausgebrochen. Hierdurch wurde ein Freund unseres Blattes wie der Landwirthschaft veranlaßt, uns ein Rezept gegen diese heimtückische Krankheit zur Verfügung zu stellen, das vom Herrn Oekonomie-Verwalter Ramm in Rippenburg stammt. Der Wichtigkeit der Sache wegen lassen wir hier das ganze Schreiben des Herrn Ramm folgen: Wenn ich heute über die Lungenseuche des Rindes schreibe, so verwahre ich mich vorerst den Kennern vom Fach gegenüber gegen den Vorwurf des unberechtigten Eindringens in ihre Wissenschaft und sage ihnen zur Beruhigung, daß ich vor der Veterinärkunde, eingedenkt meiner großen Viehverluste und schweren Geldopfer, gerade soviel Respekt habe, daß ich zufrieden bin, wenn ich nichts mit ihr zu thun haben muß. Was ich will, ist bloß ein klein wenig Erfahrung beibringen, um dem landwirthschaftlichen Publikum eine Kalamität vom Halse schaffen zu helfen, an deren Beseitigung die Wissenschaft bis jetzt vergeblich gearbeitet hat. Ich hatte während meiner zwölfjährigen Praxis die Lungenseuche dreimal in meinen verschiedenen Stallungen. Die ersten beiden Male ließ ich den angegriffenen Viehstand ganz nach den von der Wissenschaft vorgeschriebenen Grundsätzen behandeln und erlangte dadurch selbst eine gewisse Sicherheit in der Behandlung dieser Krankheit, d. h. ich machte mir zum Grundsatze, wenn sich die Krankheit wieder in einem Stalle zeigen sollte, sofort zum Metzger zu schicken, um den Stall zu leeren, ehe der Abdecker diese Funktion übernähme. Mittlerweile brach unter dem Viehstande eines mir sehr entfernt liegenden kleinen Gutchens, das unter meiner Administration steht, die Lungenseuche ebenfalls aus, und der vortige Aufseher sah mit Entsetzen, welche Verheerung dieselbe unter seiner Heerde anzurichten begann. Aus dieser Noth sollte ein alter Schäfer helfen. Derselbe gab dem Aufseher ein Mittel, und das Resultat war, daß in dem Stalle, der die ganze Heerde mit 18 Stück Vieh enthielt, kein Stück mehr fiel, sondern der ganze Viehstand geheilt wurde. Ich, von diesem Resultate unterrichtet, wußte, als aufs neue einer meiner Ställe von der Lungenseuche befallen wurde, nichts Eiligeres zu thun, als mir das Rezept mittheilen zu lassen, obgleich in meinem ganzen Wesen eine gründliche Abneigung gegen allen Empirismus tiefe Wurzeln gefaßt hatte. Das Rezept lautete:

1 Pfund gestoßene Eichenrinde (Gerberlohe)
1 Pfund Wachholdermehl
½ Pfund Eisenvitriol
3½ Pfund Kochsalz

durcheinander gemengt und einem Stück Großvieh täglich zweimal, morgens und abends, je einen Eßlöffel voll in 8 Liter laues Wasser und gleich darauf 1 Liter kaltes Wasser; kleinerem Vieh nach Verhältniß weniger. Und zwar soll der ganze Viehstand, krank und gesund, so lange damit behandelt werden, bis er vollkommen geheilt ist. Wie aber alle empirischen Rezepte immer ein Amulet mit sich führen müssen, um Kredit zu genießen, so wird auch in diesem ferner vorgeschrieben: „Jedem Stück Vieh täglich zweimal etwa 12 Tropfen Wachholderöl in ¼ Liter Wasser abwechselnd in beide Nasenlöcher einzuschütten und in den ersten paar Tagen täglich 3 bis 4 Tropfen Zauberbalsam auf den Wirbeln hinter den Hörnern einzureiben." Ich lasse Jedem in Betreff des letzten Theiles seine Meinung um so lieber, als dasselbe jedenfalls ganz unschuldig und unschädlich ist. Was aber das Einschütten des Wachholderöls in die Nasenlöcher betrifft, so möchte ich doch kein absolutes Verdammungsurtheil darüber aussprechen. Nicht als ob ich der Ansicht wäre, daß hierdurch ein fremder Stoff in die Lunge käme und dieselbe dadurch örtlich kurirt würde, sondern ich sage mir: das Oel bleibt zum größten Theil in den Wandlungen der Nasenhöhle und reizt nicht nur die Schleimhäute, womit diese Organe ausgekleidet sind, zu einer energischen und gesunden Ausscheidung, sondern das flüchtige Prinzip des Wachholderöles wird auch der Weiterverbreitung des Ansteckungsstoffes durch das Athmen ein Hinderniß in den Weg legen. Ich bekam das Mittel, nachdem in einem Kuhstall mit 56 Stück 14 Tage zuvor die Krankheit so energisch aufgetreten war, daß 2 Stück geschlachtet und weitere 2 Stück in einem Zustande waren, daß alle Hoffnung aufgegeben werden mußte; 12 Stück aber zeigten durch ihr ganzes Verhalten, daß die Krankheit sie schon in einem hohen Grade ergriffen habe. Das Resultat war, daß in den ersten paar Tagen, nachdem das Mittel gebraucht wurde, eine der zwei schwer erkrankten Kühe geschlachtet werden mußte, von da an aber alle weiteren Erkrankungen aufhörten und der ganze Viehstand, der mit wenigen Ausnahmen durch struppige Haare, fest aufliegende Haut, unterdrückten keuchenden Husten, verminderte Freßlust sich als vollkommen angesteckt dem sachkundigen Beobachter darstellte, nach etwa 10 Tagen wieder vollkommen gesund dastand und die hart ergriffenen Thiere sich wieder sichtlich erholten, ganz gegen meine früheren Erfahrungen, wo die Krankheit Monate lang ein Stück nach dem andern befiel, bis der Stall beinahe leer war.

Vielleicht fällt es einem Zweifler ein zu sagen, daß die Krankheit in meinem Stalle die Lungenseuche gar nicht gewesen sein möchte. Hierauf erwiedere ich, daß die drei geschlachteten Thiere die Lungenseuche vollständig ausgeprägt nachgewiesen haben. Ich übergebe das Vorstehende der Oeffentlichkeit, weil ich das, was mir geholfen hat, nicht für mich behalten wollte, und empfehle es jedem, der in den unglücklichen Fall kommt, derartige Mittel nöthig zu haben; bitte aber auch, das Resultat zu veröffentlichen, damit endlich der Weg gefunden wird, auf welchem dieser heillosen Krankheit beizukommen ist. Ueber Auswahl der Mittel und das ganze Verfahren möchten weitere Verbesserungen dann nicht lange auf sich warten lassen.

Auch wir erklären uns gern bereit, diesbezügliche Mittheilungen in Empfang zu nehmen und an dieser Stelle zu veröffentlichen. Die Redaktion.

In Folge eines Artikels in Nr. 46 ds. Blattes: „Leichte Methoden, die Verfälschungen der Milch nachzuweisen", ging uns von Herrn Dr. Paul Vieth in London nachstehende Mittheilung zu:

Die Kuhmilch ist, wie die Milch aller Säugethiere, eine ziemlich komplizirt zusammengesetzte Flüssigkeit, welche in ihrer Hauptmenge aus Wasser besteht, in welchem in vollkommen oder unvollkommen gelösten oder im fein vertheilten Zustande mineralische Salze, Milchzucker, Proteinstoffe (Käsestoff und Eiweiß) und Butterfett vorhanden sind. Die letztgenannten Stoffe bilden die sogenannte Trockensubstanz der Milch und sind von ihnen Salze, Milchzucker und Protein spezifisch schwerer, Fett spezifisch leichter als Wasser. Zusammensetzung und spezifisches Gewicht kann bei Milch von einzelnen Kühen in ziemlich weiten Grenzen schwanken, liegt aber ein Gemisch der Milch von einer Anzahl von Kühen vor, so gleichen sich die Unterschiede derartig aus, daß das spezifische Gewicht in den allermeisten Fällen innerhalb der Grenzen von 1,029 bis 1,033 gefunden wird. Eine Verfälschung der Milch wird fast lediglich vorgenommen durch Verwässerung oder Entrahmung oder durch Vornahme beider Operationen gleichzeitig. Durch einen Zusatz von Wasser wird das spezifische Gewicht der Milch verringert, durch eine Entziehung von Rahm vermehrt, jedoch findet ein Steigen des spezifischen Gewichtes im letzteren Falle häufig nur innerhalb der Grenzen statt, in welchen das spezifische Gewicht normaler Milch schwankt, und ist eine betreffende Verfälschung also nicht immer durch einfache Bestimmung des spezifischen Gewichtes nachzuweisen. Auch kann ein wirklich durch Entrahmung über die normale Grenze hinausgerücktes spezifisches Gewicht leicht durch Wasserzusatz wieder herabgedrückt werden. Um solche Verfälschung zu erkennen, bedient man sich des Rahmmessers (Chevalier's Kremometer), in welchem man die Milch 24 Stunden lang zum Aufrahmen stehen läßt. Normale Milch gibt etwa 10 bis 14% Rahm, eine abgerahmte Milch weniger. Entfernt man den Rahm von der Milch und prüft die restirende Magermilch auf ihr spezifisches Gewicht, so läßt sich auch ein etwaiger Wasserzusatz erkennen; das spezifische Gewicht reiner Magermilch beträgt 1,032 bis 1,036. Die Bestimmung des spezifischen Gewichtes ist mit einem Quevenne'schen Laktodensimeter vorzunehmen, andere Instrumente mit willkürlicher Eintheilung, sogenannte Milchwagen, wie z. B. die Dörffel'sche, sind zu verwerfen. Da die Prüfung mit Hilfe des Rahmmessers erst nach 24 Stunden beendet ist, oft aber eine möglichst sofortige Feststellung der Reinheit einer Milch wünschenswerth erscheint, so ist zur Kontrole des Fettgehaltes die Verwendung des Marchand'schen Laktobutyrometers zu empfehlen, welches Instrument von jedem einigermaßen geschickten Menschen und an jedem Orte gehandhabt werden kann und durchaus befriedigende Resultate liefert. — Da sich durch eine einigermaßen weitgehende Verwässerung oder Entrahmung der Milch ihr äußeres Ansehen mehr oder weniger verändert, indem die gewöhnlich gelbliche Farbe in eine etwas bläuliche übergeht, so hat man wohl hin und wieder versucht, Verdeckungsmittel solcher Verfälschungen anzuwenden, die wohl auch das spezifische Gewicht in seine normalen Grenzen zurückführen sollen. Solche Verdeckungsmittel müssen aber, wenn sie nicht sofort in die Augen fallen sollen, mit großem Geschick und einer Sachkenntniß angewendet werden, die im Allgemeinen bei Leuten, welche sich mit dergleichen Betrügereien abgeben, nicht vorausgesetzt werden darf. Werden aber fremdartige Zusätze in der Milch vermuthet, so dürfte zu ihrem Nachweise stets die Hilfe eines Chemikers in Anspruch genommen werden müssen. So z. B. dürften sich doch nur in wenigen Häusern Mikroskope zur Untersuchung der Milch und vielleicht noch seltener befähigte Bewohner vorfinden, um geriebenes Kalbshirn in der Milch zu entdecken.

Ueber die Prüfung der Milch sind in den letzten Jahren mehrere Schriften erschienen, welche denjenigen, dem solche erwünscht sein sollte, genügende Belehrung und die Mittel in die Hand geben, sich ein eigenes Urtheil über die verschiedenen vorgeschlagenen Methoden der Prüfung zu bilden. Vielleicht dürfte hierzu auch die von Dr. Paul Vieth geschriebene Monographie „Die Milchprüfungsmethoden und die Kontrole der Milch in Städten und Sammelmolkereien" — Bremen 1879 — nicht ungeeignet sein.

Ein luftreinigender Apparat für Pferdeställe. Die Entstehung verschiedener Pferdekrankheiten dürfte wohl in vielen Fällen auf die schlechte Luft, die zum größten Theil in den Ställen herrscht, zurückzuführen sein; denn bekanntlich ist beim Lüften der Ställe, wenn die Pferde erhitzt in dieselben zurückgeführt werden, die größte Vorsicht zu beobachten, um die Thiere nicht Erkältungen auszusetzen, und um diesem Uebelstande vorzubeugen, wird die Lüftung der Ställe gewöhnlich nicht in dem Maße ausgeführt, wie es erforderlich wäre, um der sich anhäufenden, sauerstoffarmen, hoch temperirten Luft, die die Gesundheit der Pferde in so hohem Grade beeinträchtigt, genügenden Abzug zu gewähren, und dieselbe genügend zu erneuern. Nach thierärztlichem Gutachten würde die gegenwärtig unter den Pferden herrschende allgemeine Seuche (Pferdestaupe), die ihre Ursache hauptsächlich in Contagien und Miasmen (thierischen und pflanzlichen Parasiten findet, um ein Wesentliches verringert werden, wenn die Stallungen durch eine Ventilation, welche genügend frische Luft einführt, ohne die Thiere der schädlichen Zugluft auszusetzen, von ihrem jetzigen Uebelstand befreit werden könnten. Mestern's technisches Institut für Ventilation, Berlin, Leipzigerstraße 133, hat es sich angelegen sein lassen, auf Grund der in allen Staaten patentirten Erfindung: „Aeolus", Wasserstrahl-Ventilator, D. R.-Patent Nr. 13492 und 14827 einen Apparat zu konstruiren, mit einer besonders kräftigen Kreiselbrause P.-A. Nr. 19998 und erzielt mit demselben, ohne irgendwelche Zugluft, unter Garantie, eine vorzüglich reine und frische Luft in den Pferdeställen.

dt. **Zur Frage der Lupinose.** Wird das Heu der Lupinen an Schafe verfüttert, so erzeugt es bekanntlich oft eine meist tödtlich verlaufende Krankheit, die „Lupinose", die von einem eigenthümlichen Giftstoff, dem „Lupinin", herrührt. Auch Körner und Schalen der Pflanze haben diese Wirkung. Man hat mehrfache Mittel dagegen vorgeschlagen, z. B. das Auslaugenlassen des Lupinenheu's durch Regen, ferner als Mittel nach der Erkrankung der Thiere Schwefelgaben. Neuerdings hat sich ein Herr W. Kette auf Jassen (nach der Zeitschrift für Schafzucht und Wollproduktion) ein Verfahren zur Vernichtung des Giftstoffes patentiren lassen (deutsches Reichspatent Nr. 15165, gültig vom 14. Januar 1881 ab), welches darin besteht, das Lupinenheu vor dem Verfüttern mit verdünnter Schwefelsäure anzunässen. Das Verhältniß der Verdünnung ist 1 Liter engl. Schwefelsäure auf 1000 Liter Wasser. Die Ansfeuchtung hat 12—24 Stunden vor dem Verfüttern zu erfolgen, und zwar nur in einem solchen Grade, „daß sich das Heu nach etwa 12 Stunden gleichmäßig klamm anfühlt". — Der Patentinhaber stellt das Verfahren bis Ende Januar 1882 jedem unentgeltlich zur Benutzung frei und bittet nur, ihm von dem Erfolg Nachricht zu geben, möglichst unter genauer Mittheilung über die Art der Lupine und ihr Entwickelungsstadium beim Mähen. Da es sich bei der Lupinenkrankheit um eine sehr wichtige Frage in der Landwirthschaft handelt, sind alle solche Versuche nur zu empfehlen.

Verhütung des Schimmelns von Lebensmitteln in Eisschränken. Zur Entfernung des üblen Geruchs aus Eisschränken und zur Verhütung des Schimmelns der darin aufbewahrten Lebensmittel, gilt Folgendes: Wo fäulnißfähige Substanzen von stagnirender Luft umgeben sind, treten Schimmel-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811204-18/fragment/page=0015

bildung und Fäulniß sehr leicht auf. In Eisschränken stagnirt aber bekanntlich die Luft, denn eine Ventilation ist in denselben nicht anzubringen, weil dadurch die abkühlende Wirkung des schmelzenden Eises allzu sehr abgeschwächt und ein größerer Eisverbrauch erforderlich gemacht würde. Auf zweierlei Weise jedoch kann man der Schimmelbildung und Fäulniß der in Eisschränken aufzubewahrenden Nahrungsmittel vorbeugen, einmal dadurch, daß man durch häufige sorgfältige Reinigung der Stäbe und Innenwände des Schrankes die eingeschlossene Luft möglichst frei von Pilzsporen hält und sodann dadurch, daß man gekochte Speisen erst in möglichst abgekühltem Zustande in den Schrank bringt. Im anderen Falle verdichten sich die aus den warmen Speisen entweichenden Wasserdünste bei Berührung mit der kalten Luft des Schrankes und werden als tropfbar-flüssiges Wasser auf der Oberfläche der Speisen niedergeschlagen, reißen hierbei aber Pilzsporen aus der Luft mit nieder und diese gelangen dann auf der Oberfläche der fäulnißfähigen Substanzen zur Entwickelung.

Nach landläufiger Annahme ist der grüne Wasserfrosch ein durchaus nützliches Thier, welches nur von schädlichen Insekten lebt. Der grünrockige Nachtmusikant scheint aber nicht ganz der harmlose Gesell zu sein, als welcher er immer angesehen wird. Vor Kurzem machten sich in Lechstedt bei Hildesheim einige Herren das Vergnügen, mit dem Senknetz ein Gericht Fische in einem mit Karauschen besetzten Teich zu fangen. Hierbei ereignete es sich, daß aus dem Senknetz ein mächtiger Frosch sprang und hinter einem kleinen Fischchen, welches durch die Maschen des Netzes geschlüpft war, aber im Schlamm nicht gut fortkommen konnte, herjagte und dasselbe verschluckte; ein kleiner Theil des Fischleins ragte dem Frosch noch zum Halse heraus, als letzterer ins tiefe Wasser Reißaus nahm. Da diese Mittheilung von völlig glaubwürdiger Seite stammt, so liegt die Annahme nahe, daß die Frösche kleinere Fische verzehren.

Um gefüllte in Kellern lagernde Petroleumfässer ungefährlich zu machen, muß man auf jedes Petroleumfaß bei der Einlagerung in den Keller eine große mit flüssigem Ammoniak gefüllte Flasche stellen. Fängt das Petroleum im Fasse Feuer, so zerspringt die Flasche und das Gas des Ammoniak erstickt sofort die Famme. Hat man diese Vorsichtsmaßregel versäumt, so muß man nach Entdeckung eines Petroleumbrandes einige Flaschen Ammoniak in den Brand werfen, dann so schnell wie möglich aus dem Keller flüchten und dessen Thüren und Oeffnungen gut verschließen. (Mittheilung von Schlumberger in Mühlhausen an die „Société d'Hygiène" in Paris.) Rohes Petroleum, welches in Brand gerathen ist, löscht man beinahe augenblicklich durch Uebergießen mit Chloroform. Bei raffinirtem Petroleum oder Benzin hilft dieses Mittel nichts, wohl aber das Ammoniak. Uebrigens geben Bucher'sche Feuerlöschdosen, in genügender Anzahl im Keller aufgehängt, ebenfalls volle Sicherheit.

Schnupftabakfälschung. Das englische Gesetz in Bezug auf die Herstellung des Schnupftabaks hat unlängst einige Veränderungen erfahren, welche namentlich den Zusatz von chromsauren Salzen und anderen schädlichen Salzen verbieten, und dem Zusatz von Kalk und Magnesia eine bestimmte Gränze ziehen, und jede Ueberschreitung dieser Gränze unter die Fälschungen verweisen. Artikel 15 des Gesetzes schreibt vor, daß vom 1. Oktober 1878 ab keine Salze und Alkalien (ausgenommen kohlensaure Potasche, Chlor-Natron oder Kali und schwefelsaures Natron oder Kali, sowie kohlensaures Ammoniak) bei der Tabakbereitung verwendet werden sollen; findet sich nach diesem Tage im Besitze eines Schnupftabak-Fabrikanten oder Händlers Schnupftabak vor, welcher, bei einer Temperatur von 100° C. getrocknet, mehr als 26 % solcher Salze, einschließlich der im Tabak von Natur enthaltenen, aufweist, so kann der Händler wegen Verfälschung mit einer Geldstrafe bis zu 50 £ (1000 ℳ) belegt werden. Ebenso ist es strafbar, wenn der Tabak nach dem Trocknen mehr als 13 % Kalk oder Magnesia enthält; der Zusatz von Kalk muß bei der Bereitung des Schnupftabaks auf 1% beschränkt werden. Endlich darf der Zusatz von Tonkabohnen, welche manchen Tabaksorten ihren eigenthümlichen Geruch verleihen, nicht über 3% betragen, und wird jeder Ueberschuß als Fälschnng bestraft.

Leim erproben. Wir entnehmen dem „Generalanzeiger für Holzindustrie" folgende Bemerkungen über Leim: Der Preis des Leimes gibt kein richtiges Urtheil. Auch seine Farbe ist für seine Güte nicht maßgebend. Seine Klebeeigenschaft und Haltbarkeit hängen mehr von dem Materiale ab, aus welchem er hergestellt ist, und von der Methode der Reinigung desselben. Denn wenn das Material schlecht und die Reingung nicht richtig vor sich gegangen ist, wird das Produkt über Gebühr mit Alaun oder irgend einem anderen, die Fäulniß hindernden Mittel gemischt, damit es den Trockenprozeß durchmachen kann. Verwetterter Leim ist derjenige, welcher während des Trocknens, zu welcher Zeit er eine sehr empfindliche Substanz ist, schlimmes Wetter hatte aushalten müssen. Um feuchter Luft gut Widerstand leisten zu können, soll er so wenig wie möglich salzige Bestandtheile enthalten. Will man Leim kaufen, so versuche man ihn mit der Zunge, und wenn er salzig oder sauer schmeckt, so soll man ihn nur zu der allergewöhnlichsten Arbeit gebrauchen. Dasselbe gilt auch, wenn er schlecht schmeckt. Diese Art der Erprobung ist so einfach wie verläßlich und ist bei den Händlern und solchen im Brauch, welche viel Leim verwenden. Eine andere gute Probe besteht auch darin, ein bestimmtes Gewicht trockenen Leimes 24 Stunden lang in kaltes Wasser zu legen, ihn wieder trocken werden zu lassen und nachzuwägen. Je näher er nun seinem vorigen Gewicht kommt, desto besser ist er, und umgekehrt. Die Gewichtsdifferenz gibt dann einen Anhaltspunkt für den Grad der Unlöslichkeit des Leimes.

Etwas über Bekleidung in Bezug auf Gesundheit. In unserm veränderlichen Klima kann die Gesundheit ohne zweckmäßige Bekleidung, die für die Jahreszeiten angepaßt ist, nicht erhalten werden. Es ist immer klug und vorsichtig, Flanell auf dem bloßen Leib zu tragen, im Sommer von leichterem Gewebe, im Winter von dichterem. Personen mit schwacher Brust, solche, die sich leicht erkälten oder zu Rheumatismen geneigt sind, ebenso alte Leute, sollten das ganze Jahr über Flanell tragen. Für Kinder ist warme Bekleidung ganz besonders nothwendig. Die unsinnige Mode, Arme und Beine derselben, ja, selbst die Brust entblößt tragen zu lassen, angeblich, um sie abzuhärten, kann nicht stark genug verurtheilt werden. Auf diese Weise werden die Keime zu Krankheiten unter Kindern gelegt, die sonst außerdem kräftig und gesund sein würden. Es ist sowohl für Kinder als für Erwachsene von der größten Wichtigkeit, für nasse Witterung gute starke Schuhe zu tragen. Ernstliche Krankheiten kommen fortwährend bei Personen vor, die genöthigt sind, mit kalten nassen Füßen zu stehen oder zu sitzen.

Zur Behandlung der Stahlfedern. Wenn man eine neue Stahlfeder vor dem Eintauchen in eine frischzerschnittene Kartoffel steckt, so läßt sie sofort die Tinte gut gehen. Ist eine Feder mit einer Kruste von vertrockneter Tinte überzogen, so genügt es, sie ein- oder zweimal in eine Kartoffel zu stoßen, um sie wieder rein zu machen. In manchen englischen Comptoiren befindet sich auf den Schreibtischen eine Kartoffel, in die man, wenn man aufhört zu schreiben, die Federn steckt.

Ueble Gerüche. Der Dampf von frischgeröstetem Kaffee entfernt augenblicklich und vollständig jeden übeln Geruch, wenn er auch noch so schlimm ist, aus einem Gemach oder aus den Hausräumen, z. B. bei Reinigung der Aborte ꝛc. Man brennt zu diesem Behuf in der gewöhnlichen Weise eine Quantität Kaffeebohnen und trägt sie, wenn die Dämpfe aufsteigen, in den betreffenden Räumen umher. Man kann auch gemahlenen Kaffee auf Kohlen streuen und damit räuchern; doch wirkt dies weniger kräftig, als frischgebrannte Bohnen. Um den Geruch von Stockfischen oder anderen Eßwaaren aus Zimmern zu entfernen, genügt dies aber vollkommen. Dabei sollte man niemals versäumen, die Fenster zu öffnen.

Kartoffelmehl zum Gebrauch für die Küche. Auf eine hinlänglich weite und tiefe Schüssel, die zur Hälfte mit frischem reinen Wasser zuvor angefüllt worden ist, lege man ein hineinpassendes Sieb. Auf dieses Sieb wird dann ein Küchenreibeisen von Eisenblech gelegt, auf dem man eine beliebige Menge roher Kartoffeln zerreibt. Das Geriebene fällt selbstverständlich in das Sieb, und die Feuchtigkeit läuft ab. Ist hierauf die beliebige Menge Kartoffeln auf die beschriebene Art zerkleinert worden, so wird das Reibeisen abgenommen, die Schüssel bis an den Rand mit Wasser gefüllt, daß dieses einen Finger hoch im Siebe steht, worauf man dann den Inhalt des Siebes mit der Hand soweit durchreibt, daß nur die Fasern und Schalen der Kartoffeln zurückbleiben. Nunmehr wird das Sieb hinweggenommen, das über dem in der Schüssel befindlichen Satze röthlich gelbe Wasser abgegossen und frisches Wasser hinzugefügt; man wiederholt dieses Zugeben von Wasser dreimal, indem man jedesmal vor dem Abgießen das ausgeschiedene Kartoffelmehl sich niedersetzen läßt. Dieses Satzmehl bringt man schließlich in ein reines Tuch und drückt die darin enthaltene Feuchtigkeit ab. Soll dieses so erhaltene Kartoffelmehl aufbewahrt werden, so muß man es in kleinen Abtheilungen auf ein Brett legen und an der Luft vollkommen austrocknen lassen.

Einpökeln einer Rindszunge. Die Zunge wird an verschiedenen Stellen mit der Spitze eines Messers eingeritzt und mit einigen Händen voll Salz — welchem man eine Messerspitze Salpeter zugesetzt hat — gehörig eingerieben. Etwas gestoßener Pfeffer und zerpflücktes Lorbeerblatt nach Belieben. Die Zunge wird nun mit einem Brettchen bedeckt und einem Steine beschwert, nachdem man sie zuvor in ein passendes Stein- oder Holzgefäß gelegt hat und unter täglichem Wenden auf die andere Seite 6—8 Tage an einem kühlen Orte verwahrt. Damit sich das Salz schnell löst, kann man es etwas anfeuchten. Vor dem Gebrauche wird die Zunge $1/2$—1 Stunde in lauwarmem Wasser gewässert und mit heißem Wasser aufgesetzt. Die auf diese Weise gepökelten Zungen sind von sehr gutem Geschmack und von durchweg schöner rother Farbe.

Bunter Salat. Ein Selleriekopf und einige rothe Rüben werden weich gekocht, hierauf geputzt und in Scheiben geschnitten. Ein Kopf Rothkohl, so fein wie möglich geschnitten. Grüne Rapünzchen oder auch Endivien, verlesen und gewaschen. Dies Alles mit etwas Salz bestreut, mit Oel und Essig gemischt. Der Kohl kommt in die Mitte der Salatière, um diesen herum die Scheiben der Sellerie, nun von den Rapunzen einen Kranz gebildet, um diesen die Scheiben der rothen Rübe und zuletzt nochmals Rapunzen oder Endivien, wenn man sie haben kann. Feines Oel und Essig gießt man noch darüber. — Dieser Salat sieht zur Winterzeit nicht nur sehr appetitlich aus, sondern schmeckt auch vorzüglich.

Fragen und Antworten.

Herr K. Fz. in C . . . k. (Frage.) **Sind mit der zu Anfang d. J. zum Anbau empfohlenen Sandwicke (Vicia villosa) praktische Versuche angestellt worden und Erfahrungen gesammelt?**

(Antwort.) Es liegt uns ein kurzer Bericht des Herrn F. Jordan auf Amt Schermen vor, der sich über die genannte neue Futterpflanze nach seinen früheren wie in diesem Sommer angestellten Versuchen sehr lobend ausspricht. Er säete sie im Gemenge mit Sommerroggen, indem er pro Morgen reichlich $1/3$ Ctr. oder 18—20 kg Samen verwandte; der erzielte Ertrag war an Frucht 5—8 Scheffel à 80—85 Pfd. pro Morgen, wozu noch das Stroh tritt, das ein vorzügliches Futter für Rindvieh und Schafe abgibt und dem Heu wenig nachsteht. Er war mit dem Ergebniß im Verhältniß zu der geringen Qualität des bestellten Ackers sehr zufrieden. Seine Ernte hat er an die Samenhandlung von Haage & Schmidt in Erfurt abgegeben, da es ihm nicht möglich war, alle eingehenden Bestellungen auf Samen selbst auszuführen oder die bezüglichen Anfragen zu beantworten. — Seine allgemeinen Erfahrungen faßt der Genannte dahin zusammen: Die Sandwicke verlangt einen durchaus trockenen, leichten Sandboten, der noch, wenn auch mit Mühe, Kartoffeln hervorbringt und nicht total verunkrautet ist. Nach leicht gedüngten Kartoffeln, wo weder Erbsen noch Hafer gedeihen würden, und wo der Acker nur mit Sommerroggen oder Lupinen zu besommern wäre, wurde die Sandwicke mit gutem Erfolg gebaut. Die Bestellung muß im zeitigen Frühjahr, Ende März oder Anfang April, ausgeführt werden; eine Mischung mit Sommerroggen empfiehlt sich, da die Wicke sich langsam entwickelt und Neigung zum Kriechen hat. Die junge Pflanze bedarf keiner besonderen Pflege bis zur Ernte. Die Reife (gegen Ende August) ist sofort an den bräunlich werdenden Schoten und dem Abwelken der Blätter zu erkennen. Sie Schoten platzen nicht so leicht wie bei den Lupinen, und es braucht deshalb die Ernte nicht zu sehr beeilt zu werden. Letztere ist der der Erbse ganz gleich; J. fährt sie entweder, nachdem sie 6—8 Tage auf dem Schwad gelegen, lose ein, oder er läßt sie auch, wenn es die Umstände erlauben, in Strohseile binden. — Die Vortheile der Sandwicke sind mannigfach. Die nimmt mit sehr dürftigem Boden vorlieb, läßt sich durch ungünstige Witterung, wie wir sie z. B. gerade im letzten Frühjahr hatten, nicht leicht beeinflussen und liefert immer mit ziemlicher Sicherheit einen guten Ertrag. Frucht und Stroh sind treffliche Futtermittel, letzteres namentlich gegenüber dem Lupinenstroh, das so häufig die tödtliche „Lupinose" bei den Schafen zur Folge hat.

Fleischermeister Sch. in S. (Frage.) **Hat man ermittelt, wie viel Prozent der geschlachteten Schweine trichinös sind?**

(Antwort.) So allgemein ist uns bis jetzt keine Feststellung des fraglichen Verhältnisses bekannt; auch dürfte sie mit voller Genauigkeit kaum möglich sein, da 1) die obligatorische Trichinenuntersuchung noch nicht überall eingeführt ist und 2) sich vielfach, z. B. auf dem platten Lande die Zahl der geschlachteten Schweine schwer kontroliren läßt. Einigen Anhalt gewähren jedoch die Resultate der großen Centralschlachtstätten, z. B. des berliner Schlachthofes, und wir können Ihnen von letzterem mittheilen, daß daselbst in der Zeit vom 6. März bis 15. Juli d. J. unter 15698 Schweinen 19 trichinös befunden wurden, was also einen Prozentsatz von 0,12% ergibt.

Länder- und Völkerkunde, Natur- und Kulturgeschichte.

Wf. **Chinesisch Neujahr.** Ungefähr um die Zeit, wo in Europa das Karnevalsfest gefeiert wird, findet im großen himmlischen Reiche ein Fest eigenthümlicher Art statt, welches der Chinese mit dem größten Aufwand in Szene setzt. Trotzdem das gedachte Fest, gleich dem christlichen Osterfeste, ein bewegliches ist, hat es die Bestimmung, das chinesische Jahr zu beginnen. Schon mehrere Wochen vor dem Anfange des neuen Jahres in China tritt die sonderbare Erscheinung zu Tage, daß solche Verbrechen, welche auf das Eigenthum des Nächsten gerichtet sind, sich in auffallender Weise vermehren. Der bezopfte Sohn des großen asiatischen Reiches hält es nämlich für eine unaussprechliche Schmach, zum neuen Jahre seine bis dahin aufgelaufene Schuld unbezahlt zu lassen, und ist dabei in den Mitteln, welche er anwendet, um in den Besitz der nöthigen Summen zu gelangen, nicht sehr wählerisch, scheut auch unter Umständen einen Mord keineswegs. Sobald sich der Chinese in der Lage weiß, zum neuen Jahre seinen Gläubigern gerecht zu werden, gibt er sich auf eine Zeit von vier Wochen dem großartigsten Vergnügtsein hin. Eine Lustbarkeit jagt die andere. Auch die Wohnhäuser von Arm und Reich nehmen durch Illumination und sonstigen Schmuck an der allgemeinen Freude theil. Eine große Rolle spielt dabei das bunteste Feuerwerk. Bekanntlich ist der Chinese Meister in der Pyrotechnik, ja er gibt uns Abendländern in dieser Beziehung viel zu rathen auf. Wir kennen nur Nachtfeuerwerke, der Chinese feuerwerkt aber im hellsten Sonnenschein, und ist es nicht das Feuer, sondern der buntfarbige Rauch, welcher den aufsteigenden Raketenhülsen entquillt und in der Luft riesengroße Augenblicksbilder: Drachen, Schlangen, Blumen, menschliche Figuren in einer Weise hervorzaubert, die uns unerklärlich ist. Die Feuerwerke erreichen ihren Glanzpunkt am sogenannten Laternenfest, welches einen sagenhaften Ursprung hat. „Die Tochter eines angesehenen Richters", so meldet die Sage, „lustwandelte, wie weiland die egyptische Pharaonentochter, am Rande eines Stromes, fiel hinein und ertrank. Die Theilnahme am Unglück des Vaters war eine so große, daß Tausende mit Laternen nach dem Ufer strömten, um die Leiche aufzufinden, was jedoch nicht gelang." Zur Gedächtnißfeier der Verstorbenen wurde alljährlich am betreffenden Tage das Ufer des Flusses mit Laternen beleuchtet, bis im Laufe der Zeit diese Sitte sich in ein glänzendes Freudenfest verwandelt, das mit in die Feste des Jahreswechsels fällt. Das chinesische Neujahrsfest besitzt übrigens noch die Eigenthümlichkeit, daß Verwandte und Freunde sich in dieser Zeit mit allerlei sinnigen Geschenken erfreuen. Man darf sich dieses Fest aber durchaus nicht als ein solches vorstellen, an dem laute oder lärmende Lustbarkeiten etwa die Hauptrolle spielen. Abgesehen von den theatralischen Aufführungen und den glänzenden Feuerwerken ist die gemüthliche, von der Welt abgeschlossene Häuslichkeit dazu bestimmt, diese überaus merkwürdige Periode des chinesischen Jahres feierlich zu begehen.

NB. **Spaniens Schafzucht.** Die Schafzucht ist in Spanien, schreibt. L. Holtz in seiner Reiseskizze: „Um und durch Spanien", schon von Alters her bis auf die Gegenwart mit großer Vorliebe betrieben und durch Staatsgesetze besonders geschützt worden. Auf den weitflächigen Hochebenen finden die Schafe im Sommer ihre Weide; aber auch außer diesem natürlichen Weidelande sind noch eine Menge Triften und Gegenden vorhanden, die freilich mit Getreide bebaut und mit Bäumen angepflanzt werden könnten, aber vorzugsweise zur Zucht von Merinoschafen benutzt werden, wie in den Ebenen von Estremadura, Leon, Aragonien, vorzüglich Andalusien und anderen Provinzen; 1865 wurden 22500000 Stück gezählt, 1874 hatte die ausgeführte Wolle ungefähr einen Werth von 3228000 Mk. Spanien ist freilich von anderen wollproduzirenden Ländern in der Ausfuhr der Wolle überflügelt worden, doch steht es in Hinsicht auf Züchtigungsmaterial noch immer auf einer hohen Stufe. Wie viel in Spanien auf die Merinozucht gehalten wird, ist daraus ersichtlich, daß der König den Titel „Merino-Major" führt, was so viel heißt als „Oberster Schafmeister".

Statistik der Dampfschiffe. Nach bis zum Juli 1880 gehenden amtlichen Nachrichten besitzt Großbritannien in seiner Handelsflotte mehr Dampfschiffe als alle übrigen Staaten.

	Anzahl	Tonnengehalt
England	3787	4265619
Vereinigte Staaten	548	634292
Frankreich	335	423787
Deutschland	277	289429
Spanien	266	205498
Oesterreich-Ungarn	250	182000
Rußland	166	128729

Es ist dabei zu bemerken, daß die Zahl der dabei auf Oesterreich-Ungarn fallenden Dampfer in Wirklichkeit sich noch ermäßigt, da diejenigen der Donau-Dampfschiffahrt hinzugerechnet sind, welche nur zum geringen Theil ihre Fahrten bis in die See erstrecken, während unter den übrigen Ländern nur Meerdampfer begriffen sind. Im Jahre 1880 zeigt der Dampfschiffbau in Großbritannien überdies eine bedeutende Vermehrung, denn der Tonnengehalt der in diesem Jahre vom Stapel gelassenen Schiffe stieg auf 735849 gegen 578462 Tonnen im Jahre 1879, das heißt um 157488 Tonnen oder 29 Perzent mehr als im Vorjahre.

Eine neue Weinrebe. Die „Indépendance" bringt nach einer Mittheilung eines Kunstgärtners bei Gent die Nachricht von der Entdeckung einer neuen Art von Weinrebe in den Wäldern des portugiesischen Guineas (Westküste von Afrika). Die Pflanze, welche von ihrem Entdecker den Namen Vitis Arpsadii erhalten hat, unterscheidet sich von allen bekannten Weinreben und auch von der im afrikanischen Sudan und Lesard entdeckten traubentragenden Waldrebe. Ein Exemplar der Pflanze ist im botanischen Garten zu Lissabon gepflanzt worden, wo es sich gut entwickelt. Die Wurzel dieser Rebe ist eine große Knolle und treibt jährlich Schößlinge; sie trägt schöne Trauben, die aber von herbem Geschmacke sind. Man hofft, diesem Uebelstande durch Kultur abhelfen zu können und geht damit um, sie auf Madeira anzupflanzen, wo die einheimische Rebe durch die Reblaus fast ganz vernichtet ist.

In den Tagen Ludwigs XIV. war der Kaffee ein theurer Genuß; das Pfund kostete nicht weniger als 140 Francs. Der Kaffee hatte manchen harten Kampf zu bestehen, ehe er allgemeine Geltung erlangte. Der sittenstrenge Cromwell untersagte ihn und ließ die Kaffeehäuser in England schließen. England hat sich vielleicht bis heute noch nicht von diesem Schlage erholt und hat den Thee als mächtigen Rivalen des erquickenden Mokka auf die Tagesordnung gesetzt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811204-18/fragment/page=0016